

Neues Pester Journal.

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halbj. 14 Kronen (7 fl.); viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20). Erscheint täglich, auch an Montagen.

Neunundzwanzigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der Provinz 10 Heller (5 kr.). Redaktion u. Administration: V., Waizner-Boulevard 34.

Das Arbeitsprogramm des Handelsministers.

Handelsminister Hegedüs entwickelte heute im Abgeordnetenhaus sein Arbeitsprogramm. Dasselbe umfaßte sowohl die wichtigsten Details seiner bisherigen Tätigkeit, als seine Pläne für die nächste Zukunft. Das Programm diente gleichzeitig als Kommentar zu den Titeln seines Budgets und legte Zeugnis davon ab, in welchem Grade es dem Handelsminister in verhältnismäßig kurzer Zeit gelang, in die komplizierten Einzelheiten seines Ressorts einzudringen. Das ganze Haus folgte den Ausführungen des Ministers mit Interesse und zeichnete dieselben mit lebhaften Beifall aus. Handelsminister Hegedüs war in der angenehmen Lage, positive Resultate für sich sprechen zu lassen. Freilich sind diese Resultate bescheiden, so bescheiden wie die Mittel, über die eben der Minister verfügen konnte. Wiederholt wies Herr v. Hegedüs darauf hin, daß es ihm nicht schwer wäre, ein blendendes Zukunftsprogramm aufzustellen, gouvernementale Rücksichten jedoch gebieten ihm Zurückhaltung. Einerseits muß er darauf achten, daß seine Ressortansprüche das Gleichgewicht im Staatshaushalt nicht gefährden, andererseits aber wäre es auch unüberlegt, allzu sanguinische Erwartungen zu erwecken und einen Spekulationsgeist zu entfesseln, dem eventuell bittere Enttäuschungen folgen könnten.

Die Verfügungen des Handelsamtes unter seiner Leitung verrathen, in ihrer Gänge betrachtet, praktischen Sinn, Verständnis für die Bedürfnisse unseres Handels und unserer Industrie, und eine nüchterne Auffassung, welche unter unseren besonderen Verhältnissen nur allzu gerechtfertigt ist. Was kann man mehr von einem Handelsminister verlangen, der über beschränkte Geldsummen verfügt, der der ungarischen Arbeit Schutz gegen die unmittelbare und nächste Konkurrenz nicht zu bieten vermag, der mit den Surrogaten von Staatssubventionen, Steuerbefreiungen und Tarifbegünstigungen arbeiten muß, als was in seinem Ausruf

enthalten ist: „Wir werden Fabriken errichten, wo immer wir das Geld dazu auch hernehmen werden“.

Große Zwecke mit kleinen Mitteln erfolgreich zu einem großen Endziele gelangen zu machen, vermöchte nur Zauberer. Ein Zauberer ist nun unser schlichter Handelsminister gewiß nicht, und trachtet er auch durchaus nicht, sich den Anschein zu geben, als ob er einer wäre. Nichtsdestoweniger ist es immerhin schon etwas, wenn er darauf hinweisen kann, daß seit Beginn seiner Verwaltung 24 Fabriken mit einem Kapital von 29 Millionen Kronen errichtet wurden, in denen 7900 Arbeiter Beschäftigung finden. Freilich darf man dieses Resultat nicht mit den Erfolgen wirklicher Industriestaaten vergleichen. Es gibt in Deutschland, ja in Oesterreich eine ganze Reihe einzelner Industrie-Etablissements, welche ein solches Kapital verwenden und soviel und mehr Arbeiter ernähren. Wir sind gewohnt, bescheiden zu sein, und wissen es sehr wohl, daß wir bescheiden sein müssen. Wir sind schon zufrieden, wenn wir sehen, daß es selbst langsam vorwärts geht, und aus zahlreichen kleineren Fabriken kann sich ja auch mit der Zeit eine ansehnliche Industrie entwickeln.

Zur Schaffung einer Industrie genügen Kapital und Unternehmungsgestalt noch nicht, es muß auch eine geschulte Arbeiterbevölkerung herangebildet werden. Auf dieses Gebiet verwendet die Regierung besondere Aufmerksamkeit. Die Resultate einer diesbezüglichen Thätigkeit reifen langsam, aber sie sind umso werthvoller. Dieser Satz findet noch erhöhte Anwendung bei den Gewerben und der Kleinindustrie. Die Einrichtung von centralen Werkstätten, in denen den Kleingewerbetreibenden für billiges Geld Räume, Maschinen, Beleuchtung und Heizung geboten wird, ist gewiß geeignet, diesem schwergeprüften Theile unserer wirtschaftlichen Bevölkerung unter die Arme zu greifen. Nimmt man ferner in Betracht, daß auf dem Wege des genossenschaftlichen Kredits auch relativ ansehnliche Summen zu mäßigen Zinsen dem Kleingewerbe zugänglich gemacht wurden, kann man der

diesbezüglichen Aktion des Ministers die Anerkennung billigerweise nicht versagen.

Weniger erfreulich ist das Bild der bereits bestehenden Industrien. Für diese konnte der Minister bisher wenig thun. Er erwähnte in seiner Rede die Mühlen-, Papier- und Glasindustrie; er hätte diese Reihe wesentlich verlängern und ergänzen können, wobei wir nur auf die Baugewerbe, die Ziegelindustrie, die Maschinenindustrie und auf verschiedene mit der Landwirtschaft zusammenhängende Industrien hinweisen wollen. Der Werth dieser bestehenden und nachbleibenden Industrien verhält sich dem investirten Kapital nach zu den neuen wie zehn zu eins; an wirtschaftlicher Bedeutung ist das Mißverhältnis noch in die Augen fallender. Wenn nun, wie der Minister angibt, mit einunddreißig Fabriken bezüglich Neuanlagen Verhandlungen gepflogen werden, hätte da nicht sogleich auch etwas für die Erhaltung bestehender großer Investitionen geschehen können? Vielleicht war es auch in dieser Richtung weise Vorsicht des Ministers, an der Frage vorbeizugehen, um nicht Ansprüche und unerfüllbare Hoffnungen zu erregen. Wir nehmen dies umso bereitwilliger an, da bei der bekundeten Einsicht es durchaus unglücklich erscheinen muß, daß für das Neue das Bestehende vernachlässigt werden könnte.

Wir können den sachgemäßen Bemerkungen des Ministers nicht in all den vielen Ressortfragen folgen. Seine von liberalem Geiste durchdrungene Auffassung über die Eisenbahn- und Tarifpolitik, die in Aussicht gestellte Reform des Vizinalbahngesetzes, bei dem auf die vernünftige Entwicklung des Netzes, sowie der Landstraßen und Kanäle gerichteten Bestreben, die Vorsicht bei Behandlung der sozialpolitischen Fragen gestatten es, der Entwicklung dieser Angelegenheiten ein günstiges Prognostikon zu stellen. Besonders beifällig wurde die Erklärung aufgenommen, daß an eine überstürzte Entscheidung der Frage der Verlegung des Budapest Westbahnhofes nicht gedacht wird.

Allgemein bemerkt wurde jedoch, daß der

Ernstes und Weiteres über den Tabak.

(Original-Beitrag des „Neuen Pester Journal“.)

Trotz der „schlechten Zeit“, über die alle Welt klagt, kommen wir heutzutage aus den Jubelfeiern gar nicht heraus. Erst kürzlich weihte man dem „Salzhering“ als Jubilar dankbare Erinnerungsfeuilletons in der Presse. Angeichts dessen ist es wohl nicht viel mehr als eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn ein deutscher Schriftsteller, Hermann Pilz, sich an das Jubiläum des Tabaks erinnert, der bekanntlich im Jahre 1498 in Spanien eingeführt wurde, um ihm in einem soeben erschienenen Werke unter dem Titel „Der Tabak und das Rauchen“ ein wenn auch verspätetes Ehrendenkmal zu setzen. Und da er sich seiner Aufgabe mit Geist und Wissen entledigt, so wird sich sein Buch zweifellos die Gunst der rauchenden Menschheit beiderlei Geschlechts erwerben. Es enthält so ziemlich Alles, was der Raucher über den Tabak und das Rauchen von der ältesten Zeit bis auf die Gegenwart entdecken kann, und entrollt vor unseren Augen ein farbiges Kulturbild, reich an ersten und heiteren Szenen.

Daß das Tabakrauchen von den amerikanischen Wilden stammt, weiß wohl Jedermann, wie nicht minder, daß der Tabak sich bereits die ganze Welt unterworfen hat und daß heutzutage in den Urwäldern unter Palmen und Pflanzgäuden ebenso gut geraucht wird wie droben zwischen den schwimmenden Eisblöcken des Polarmeeres. In Europa rauchte man, das ist gewiß, vor der Entdeckung Amerikas, das ist vor dem Jahre 1492, noch nicht, weil der Tabakbau unbekannt war. Erst der spanische Mönch Peter Roman Panc, ein Gefährte des Weltentdeckers Columbus, erzählte bei seiner Rückkehr nach Europa im Jahre 1496, daß die Wilden auf der Insel San Domingo zusammengerollte Blätter der Tabakstaude in den Mund nahmen, am Feuer anzündeten und dann zum Schutze des Gesichtes gegen die schmerzhaften Stiche der lästigen

Moskitos Tabacco, d. h. Rauch machten. Es vergingen jedoch noch zwei Jahre, ehe Pane die ersten Balken Tabak nach Spanien herüber kommen ließ. Seit 1498 finden wir den Tabak in Spanien anständig. Was die Spanier an den amerikanischen Wilden gesehen, wandten sie in der Heimath meist auch nur im Freien gegen das kleine Ungeziefer, sodann aber auch auf Märschen und Reisen zur Unterhaltung an. Hatte man ihn anfänglich nur als Arzneimittel angesehen, so wurde er bald zum Genußmittel. Durch Kaiser Karl's V. Heere, die in Frankreich, Italien, den Niederlanden und in Deutschland kämpften, wurde die Erzählung vom „Tabacco“ vom Rauchen und „Rauchtrinken“, wie man anfänglich sagte, in diesen Ländern allmählich bekannt und besonders in Holland und den Niederlanden mit großer Freude aufgenommen, als aber anno 1560 Jean Nicot französischer Gesandter am spanischen Hofe war, verschaffte er sich statt der bisher in Europa eingeführten amerikanischen Tabaksblätter amerikanischen Tabaksamen, und stellte mit diesem in Spanien, Portugal und Frankreich Säeverjuche an, welche ganz ausgezeichnet gelangen. Seinen Bemühungen zu Ehren, den Tabak in Europa heimisch zu machen, erhielt die in Europa aus amerikanischem Samen gezogene Pflanze den Namen Nicotiana und kam nun in getrocknetem Zustande auf der Pyrenäischen Halbinsel zum Rauchen und später zum Schnupfen und Rauchen in Aufnahme. In Deutschland wurde das Rauchen erst während des dreißigjährigen Krieges (1618-48) allgemein. Tausende von Landsknechten, gelockt durch die Aussicht auf reiche Beute und den Namen beliebter Heerführer, angezogen durch das hohe Handgeld, kamen aus dem Süden und Westen und brachten den Tabak als Reiz- und Vergnügungsmittel mit. Die Deutschen aber, die fremdländische Sitten und fremdländisches Wesen immer gern nachahmten, nahmen auch sofort die Sitte des Rauchens an.

Bei den Indianern bildete sich das Rauchen zu

einer heiligen Handlung aus und dieselben ließen die Kultur durch den Tabak entstehen, ebenso wie die Arien in klassischer Zeit durch die Gaben der Ceres. Neben den rothen Söhnen der Prairien liebte kein Volk den Tabak so inbrünstig wie der Muselman. Es ist daher kein Wunder, daß die Entstehung des Tabaks auch die Sagenwelt des Orients beschäftigt. Eine arabische Sage erzählt:

Der Prophet Mohamed ging einst auf dem Felde sinnend dahin und fand eine vor Kälte erstarrte Schlange. Mitleidvoll hob er sie auf und erwärmte sie. Als die Schlange wieder zu sich gekommen war, sprach sie:

„Göttlicher Prophet, wisse, daß ich Dich jetzt beißen werde.“

„Und warum?“ fragte Mohamed.

„Weil Dein Geschlecht das meinige verfolgt und es auszurotten trachtet“, fuhr die Schlange fort. „Aber führt nicht auch Dein Geschlecht gegen das meinige Krieg?“ entgegnete der Prophet. „Wie kannst Du ferner so undankbar sein und so schnell vergeffen, daß ich Dir das Leben gerettet habe?“

„Dankbarkeit gibt es auf der Welt nicht“, erwiderte die Schlange, „und wenn ich Dich jetzt verschonte, so würdest Du oder ein Anderer Deines Geschlechts mich doch tödten. Beim Allah, ich werde Dich beißen!“

„Wenn Du bei Allah geschworen hast, so will ich nicht die Ursache sein, daß Du Deinen Schwur brichst“, sprach der Prophet, indem er seine Hand zum Munde der Schlange führte. Die Schlange biß ihn. Er sog jedoch die Wunde mit seinen Lippen aus und spie das Gift auf die Erde hin. Und es sproßte an dieser Stelle eine Pflanze hervor, welche das Gift der Schlange und die Barmherzigkeit des Propheten in sich vereinigt. Die Menschen nannten diese Pflanze Tabak.

Wo wird Tabak gebaut? Ueberall, wo sich der Boden einigermassen dazu eignet. Die Tabakproduktion der Welt wird auf etwa tausend Millionen Kilogramm

Handelsminister es unterließ, über die Richtung seiner Politik in einer der Kardinalfragen seines Ressorts sich zu äußern. Dies ist die Frage der Zollpolitik. Die öffentliche Meinung des Landes steht noch immer unter dem verblüffenden Eindruck jenes Monstrums von einem autonomen Zolltarif, welches die vorige Regierung der Zollenquête vorlegen ließ. Kein denkender Mensch hält es für möglich, daß unseren aus wirtschaftlich geschulten Männern bestehende Regierung sich dieses Elaborat zu eigen machen werde. Nichtsdestoweniger wäre es durchaus nicht überflüssig gewesen, dem Lande auch in dieser Richtung über die Grundauffassung der Regierung eine Direktive zu geben. Vielleicht wird der Handelsminister im Laufe der Debatte über sein Ressortbudget Anlaß nehmen, auf diese Angelegenheit einzugehen. Tariffälle sind Gegenstand der Unterhandlung, insbesondere in unserer Monarchie, in der der Feststellung des autonomen Zolltarifs die Verhandlungen der Zollkonferenz der beiden Staaten voranzugehen haben. Die Regierung kann sich daher über Detailfragen nicht äußern. Sehr wohl jedoch kann sie die allgemeinen Grundsätze bestimmen, welche sie für den Tarif als leitend betrachtet. Diese sollten gewiß einer parlamentarischen Diskussion umsoweniger entzogen werden, als auf diesem Gebiete die Erstinstanz eines Kabinetts von Irrthümern und Vorurtheilen nicht gezeugnet werden kann.

Budapest, 2. März.

* Ministerpräsident Széll hat im Verlaufe der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses den Fürst von Baden Bodesta Wallencics in Audienz empfangen. Die Audienz wird in Abgeordnetenkreisen, wie „R. S.“ wissen will, als Vorläufer halbiger Regierungsmaßnahmen betrachtet, welche zur Wiederherstellung der verfassungsmäßigen Ordnung in der k. u. k. Monarchie autonomer Verwaltung getroffen werden sollen.

* In der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wird die Debatte über das Handelsbudget fortgesetzt. Zu derselben sind als Redner vorgemerkt: Demeter Jovanovits, Béla Komjathy, Paul Kovács, Graf Béla Serényi, Nikolaus Konkoly-Thege, Georg Szász, Szeon Rohoncz und Graf Eugen Zichy.

* Die in Folge der letzten Beschlüsse des Katholikensynodes vom Fürstprimas einberufene Bischofskonferenz tritt morgen im Opfer Primatialsalpalais zusammen. In der Konferenz werden die Modifikationen festgestellt werden, unter welchen der Episkopat der Verwirklichung der Katholikenautonomie beizustimmen geneigt ist.

* Während der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erschienen in den Couloirs der Banus von Kroatien Graf Khevenhüller, der in letzterer Zeit vielgenannte Ministerialkommissar Csan und Oberbürgermeister Markus, um mit

den Ministern zu konferieren. Ersterer konferierte mit dem Ministerpräsidenten Széll und dem kroatischen Minister Cséj. Der Zufall, welche die genannten drei Persönlichkeiten im Abgeordnetenhause zusammenführte, wurde in Abgeordnetenkreisen vielfach bemerkt.

* **Baron Ludwig Dózi.** Wir lesen im „Freundenblatt“, dem Organ des Ministeriums des Auswärtigen: „Wie aus Budapest gemeldet wird, ist dem Sektionschef im Ministerium des Aeußern Ludwig v. Dózi der ungarische Freiherrenstand verliehen worden. Der bezüglichliche Antrag ist, wie wir vernehmen, vom ungarischen Ministerpräsidenten ausgegangen, da nur dieser für eine solche Auszeichnung eines ungarischen Staatsangehörigen kompetent ist. Es unterliegt aber wohl keinem Zweifel, daß der Gedanke und die Urheberhaft auf den Minister des Aeußern, welchem Herr v. Dózi untersteht, zurückzuführen ist. Die hohe Auszeichnung, die dem hervorragenden Funktionär des auswärtigen Amtes zuteil wurde, wird in den weitesten Kreisen mit sympathischer Theilnahme begrüßt werden. Baron Dózi wird nicht nur in seinem Heimathlande Ungarn als Dichter gefeiert. Seine poetischen Schöpfungen haben sich auch auf allen deutschen Bühnen eingebürgert und vielen Tausenden genussvolle Stunden bereitet, und sein Name gehört der deutschen Literatur ebenso an wie der ungarischen. Bekanntlich hat Dózi sein glänzendes schriftstellerisches Talent auch als Uebersetzer bekundet, und zwar an keiner geringeren Aufgabe als an Goethe's „Faust“. „Mabák“, „Tragödie des Menschen“ hat er mit tiefer Empfindung für die Schönheiten dieses Wertes und mit der ihm eigenen Meisterschaft der Sprache ins Deutsche übertragen.“

Die Nachricht dieser ungewöhnlichen Auszeichnung wurde heute Morgens auch von den ungarischen Blättern gebracht und erregte allenthalben große Befriedigung. In den weitesten Kreisen freut man sich der seltenen Karriere, die ein Selbstdemagogen gemacht, dessen ganzes Leben ehrlicher, selbstloser Arbeit gewidmet war, und bei dem sich höchste Achtbarkeit und Pflichttreue mit einem ungewöhnlichen Ausmaß von Genialität vereinigten. Das ist die allgemeine Auffassung, und die Blätter, die bereits Gelegenheit genommen, diese Standeserhöhung zu glorifizieren, sind einmütig in dem Ausdrücke ihrer Zustimmung. So lesen wir im „Budapesti Napló“:

„Dem ausgezeichneten Dichter, der als Beamter mit einer beispiellosen Raschheit Karriere gemacht, wird die königliche Auszeichnung zu einer Zeit zuteil, wo wir noch alle der schmählichen Beleidigung eingedenk sind, welche anlässlich der letzten Tagung der Delegationen diesem ausgezeichneten Manne von gewisser Seite zugefügt wurde. Die Größe der königlichen Auszeichnung wird noch erhöht durch die derselben innewohnende Intention der Satisfaktion und in Bezug auf uns Ungarn durch den Umstand, daß die königliche Guld einen solchen ungarischen Beamten umstrahlt, der als ungarischer Poet nie und niemals zu byzantinischen Diensten seine Feder hergegeben.“

„Beitrag zur P. S.“ schreibt: „Die Nachricht wird in den literarischen und sozialen Kreisen Ungarns sicher-

lich große Freude hervorrufen. Es ist eine seltene Karriere, die Ludwig Dózi zurückgelegt: vom einfachen Literaten schwang er sich zu einer der ersten Stellen des Ministeriums des Aeußern empor. Als junger Schriftsteller und Journalist geriet er in die unmittelbare Nähe des Grafen Julius Andrássy, dieses genialen Politikers, der, nachdem er einmal das Talent Dózi's erkannt hatte, mit seinem Vertrauen die Karriere desselben begründete. Die Auszeichnung, welche ihm nun in seiner hohen Stelle seitens des Königs zuteil wurde, gehört zu den seltensten und mag Dózi zur Genugthuung für die unwürdigen Angriffe dienen, welchen er in der österreichischen Delegation wegen der seinem Einflusse zugeschriebenen journalistischen Aktion gegen Montenegro ausgesetzt war.“

* Die in den letzten Tagen viel erörterte Angelegenheit der **Saferlieferung Ugron's** an die gemeinsame Kriegsverwaltung gedenkt, wie es heißt, Abgeordneter **Katovský** in der morgigen Sitzung des Abgeordnetenhauses vor der Tagesordnung zur Sprache zu bringen.

* Die reichstägige **liberale Partei** wird ihre nächste Konferenz nicht, wie früher angegeben wurde, am Sonntag, sondern morgen, **Samstag, Abends 7 Uhr** halten.

Der Transvaal-Krieg.

London und ganz England sind noch immer in hellem Jubel ob der Freudenbotschaften von Paardeberg und Ladysmith. Aber der Krieg ist noch lange nicht zu Ende, ja es werden neue militärische Anstrengungen gemacht. Bis 1. April sollen abermals 88,000 Mann und nach dem 1. April noch 17,800 Mann nach Südafrika gesandt werden. Die Buren dirigieren inzwischen einen Theil der aus Natal zurückgezogenen Truppen in die Drakenberge, um Buller den Einbruch nach Transvaal zu verwehren; die Hauptmacht aber will man im Norden des Dranje-Freistaates an der Transvaalgrenze konzentrieren, um dort dem Heere Robert's zu begegnen. Die Engländer haben mittlerweile die Kavallerie-Division French nahe an Bloemfontein, der Hauptstadt des Dranje-Freistaates, vorgeschickt.

Die heute eingetroffenen Depeschen geben wir im Folgenden:

Zur Kapitulation Cronje's.

London, 2. März. Die „Daily News“ melden aus Paardeberg vom Mittwoch Abends: Die Konzentrierung der Buren an der englischen Front dauert fort. Scharmüchel begannen schon heute Früh. Der „Standard“ meldet vom Mittwoch: Die englische Kavallerie ist mit dem Feind in Fühlung getreten. Die Buren sind in ziemlicher Anzahl und besitzen Artillerie. Es finden fortwährend Scharmüchel statt.

Die „Daily Mail“ meldet aus Kimberley vom Mittwoch: Vierhundert Buren mit vier Geschützen stehen acht Meilen vor Barkley West und scheinen Verstärkungen ab-

geschägt. Interessant ist der Niedergang der Tabakkultur in Kuba, der auf die fortwährenden Aufstände und die ungeordneten politischen und ökonomischen Zustände zurückzuführen ist. Im Jahre 1898 ergab sich allein ein Verlust von 12 Millionen Dollars. Es wird langer Zeit bedürfen, ehe sich die Tabakkulturen auf Kuba wieder soweit erholt haben, um auf die Produktionshöhe früherer Jahre zu kommen. In Havannah selbst waren eine Zeit lang die meisten Cigarrenfabriken geschlossen. Mit der Herrlichkeit des „schönen und reichen Havannah“ ist es vorläufig ziemlich schlecht bestellt. Einst lentien die Offiziere und Kaufleute der kubanischen Residenz aller Augen auf sich. Sie führten einen Wettkampf in äppigem, galantem Leben. Der Standeshochmuth hatte hier eine enorme Höhe erreicht. Der Lebensgenuss übertraf den von Paris. Jetzt ist davon nicht mehr viel zu merken. Die spanischen Granden, in deren Adern edles, Jahrhunderte altes Blut rollte, haben die Insel verlassen. Der Reichtum ist dahin. An den Straßenecken stehen noch die Neger, welche auf kleinen, niedrigen Tischen die schönen, frischen Cigarren von Vuelta de Abajo rollen. Mit weichen, aufwärts gebogenen Händen legen sie das duftende Deckblatt, die sogenannte Capa, um das Eingeweide (tripa). Diese Cigarre, die noch säuerlich ist von der Tabat Erde und die, wie Heinrich Cavling sagt, einen Geschmack und einen Charme besitzt, als sei sie in Champagner getaucht, wird für ein paar Cents verkauft. Aber die frischgerollten Havannaser schmecken nach Aussagen der Kenner lange nicht so wie vor Jahren.

Auch in Havannah ist der gute Tabak eine Seltenheit geworden. In Europa ist auch vielfach die Meinung verbreitet, daß die Kubaner ihre Cigarren in frischem Zustand rauchen. Es ist dies jedoch eine absolut irrige Ansicht. Kein Fabrikant wird dort je daran denken, Tabak zu benützen, bevor er getrocknet worden. Cigarren von den berühmtesten Cofechas verwahren die Kubaner in geölter Seide.

Sie werden mit einer Feierlichkeit an die Tafel gebracht, mit der in Weindländern eine Flasche eines besonders guten Jahrganges geöffnet wird. Die „Candela“ begleitet sie, ein aus Silber gefertigtes Gefäß, oft von kostbarster Arbeit, das häufig ein Erbstück in einer Familie bildet und sehr hoch gehalten wird. Es ist mit Asche irgend eines wohlriechenden Holzes gefüllt, in welcher einige brennende Kohlen liegen, und wird nach jedem hors d'oeuvre herumgereicht. Wenn das Mahl vorüber und nur noch die blauen Ringe in die Luft gehen, befinden sich die Raucher gewöhnlich im Zustande höchster Ekstase, und selbst ein Europäer wundert sich dann nicht mehr, wenn sein kubanischer Nachbar am Tische seine Cigarre „den Trost seiner Seele“, „seinen aufgehenden Tag“ u. s. w. beistellt. Er ist nahe daran, seinem Beispiel zu folgen. Es heißt, diese „Cigars“ müßten auf den bloßen Schenkeln der schönen „Cigarreras“ (Cigarrenarbeiterinnen) gerollt werden, um die rechte saveur zu erhalten.

Das Quantum Tabak, welches innerhalb eines Jahres pro Kopf konsumirt wird, beträgt für jeden Einwohner in Dänemark und Finnland 100 Gramm, in Rumänien 200 Gramm, in Spanien 550 Gramm, in England 660 Gramm, in Serbien 875 Gramm, in Frankreich 850 Gramm, in den Niederlanden 2800 Gramm, in Belgien 2500 Gramm, Italien 700 Gramm, in der Schweiz 2700 Gramm, Oesterreich-Ungarn 1900 Gramm, Deutschland 1900 Gramm, Schweden 1200 Gramm und Rußland 900 Gramm. In den Vereinigten Staaten werden pro Kopf 3100 Gramm im Jahre verpafft. Die stärksten Raucher sind sonach die Amerikaner, Holländer, Belgier und Schweizer, dann erst kommen Deutsche und Oesterreicher. Man sieht aber aus den Zahlen, daß kein Bangemachen gilt. Die Kunst des Rauchens stirbt nicht aus, selbst wenn der Fahradsport noch größere Dimensionen annehmen sollte. Man hat nämlich schon behauptet, daß das Radeln einen bedrohlichen Einfluß auf den Tabaksumum ausübe. Der Amerikaner ist ein Mann der Zahlen; jedes

Ereigniß liefert ihm eine neue statistische Tabelle. So haben die Yankee's über dem Ocean denn auch bereits ausgerechnet, daß jeder Radler täglich zwei Cigarren weniger raucht, weil er während des Fahrens und gleich vorher oder nachher seine Brust nicht doppelt anstrengen kann. Nun gibt es 500,000 Radfahrer in Nordamerika, so daß täglich 1 Million Cigarren, in einem Jahre 365 Millionen weniger geraucht werden. Immerhin brauchen die Besitzer von Tabakplantagen und Tabaktrafiken keine unruhigen Nächte zu haben. Ein richtiger Raucher qualmt auch auf dem Rade. Ein ist nicht wohl, wenn die Wölkchen ihn nicht umkräuseln. Man bedenke übrigens, daß gleich nach der Einführung des Tabakrauchens auch der Kampf gegen dasselbe begann. Ja, sogar eine Epoche der Verfolgung hatte die Sekte der Raucher durchzumachen; unter Anderem war auch in Oesterreich das Tabakrauchen anfänglich verboten. In Ungarn wurde das Tabakrauchen dem Adel bei fünfzig Gulden, den Bauern bei drei Gulden Strafe untersagt. Später wurde das Verbot bei zweihundert bis dreihundert Mark Strafe wiederholt (1689). Ebenso ging die Schweiz mit hohen Geldstrafen vor. Bis in die Mitte des vorigen Jahrhunderts bestand in Bern ein eigenes Gericht für die Uebertreter des Verbot's. Chambre du tabac! Trotz aller Strafen gelang es jedoch niemals, die neue Gewohnheit zu unterdrücken. Einer der ärgsten Raucherfeinde war der Sohn der schönen Maria Stuart, Jakob I., König von England. Er schrieb sogar „von Ingrim über die abscheuliche Unsitte erfahrt“, eine Schrift, welche, ins Deutsche übersetzt, den Titel trägt: „Der Raucher oder die Satire eines Königs über den Mißbrauch des Tabaks“ (Miscapnus seu de abusu Tabaci lusus regius). „Wenn, o Bürger“, schließt Jakob I. seine Schrift, „noch Scham in Euch ist, so gebt jenen heillosen Gebrauch auf, der unangenehm der Nase, schädlich dem Gehirn, verberblich den Lungen, und wenn ich recht

Sam
zuwar
fen. I
im Bez
dieselbe
Nive
vom D
heute G
kämpft
General
Die Ste
nie halte
Meilen
rand
Gesa
qers
Majo
Schla
gan
ware
war bis
wahnsin
vorg
Mili
werf
über die
und übe
doch
det. M
Er v
stalt d
der C
Wolm
tause
fonte
Abrech
von
und
und f
Biele
in Gem
den
toria
Aus
gekomm
divenden
schiff ge
Familie
für Offi
seine Pa
Cronje
zuerst au
von Kap
aus
berk's
Morgens
Burenab
zerstörte
plünderte
ebenfalls
ten sich
sagen ja
Höllenda
weniger
ist bislar
worden.
Tabak fü
fund zu
zu erhalt
der Seit
der Reid
Arme, un
fei der
Kampfe
Standpu
Tabaks
darauf a
uns viell
bewahrt
seine No
Freund
und imm
tückische
und Cl
schwinder
gesenbr
erkauf
vergleich
dürfen
kaum be
Maurice
selbst, d
l'abus d
Kommis
dutilien

zuwarten, um die Engländer anzugreifen. Die Buren durchziehen die Ortschaften im Bezirke von Barkley West und plündern dieselben. Sie erschienen in Klipdam und in Rivertonroad.

Der „Standard“ meldet aus Paardeberg vom Dienstag: Aus östlicher Richtung ward heute Gewehrfeuer vernommen. Vermuthlich kämpft French mit den Entsatstruppen unter General de Wet, die Cronje entsetzen sollten. Die Stellungen der Engländer sind sehr stark, sie halten alle Kopjes im Umkreise von vierzig Meilen besetzt.

Im Burenlager von Koodoosrand dritt wurden 200 Verwundete vorgefunden. Gefangene sagen aus, daß viele Buren Maggersfontein vor acht Tagen verlassen hätten. Major Albrecht erzählt, daß in der Schlacht bei Maggersfontein nicht ganz zweitausend Buren engagirt waren. Die englische Taktik, sagt er, war bis zur Ankunft Lord Roberts' geradezu wahnsinnig. Dieser Krieg werde alle vorgefaßten Ideen der europäischen Militärkritiker über den Haufen werfen. Er drückt ferner seine Bewunderung über die Strategie des Marshalls Roberts und über den Muth der englischen Soldaten aus, doch sei der Krieg keineswegs beendet. Noch stünden 75,000 Kämpfer im Felde. Er verurtheilt Cronje's Taktik, der, statt die Kopjes zu nehmen, sich unter der Erde verschante. Kommandant Wolmerans behauptet, es seien sechs-tausend Buren in den Maggersfonteiner Schanzen gewesen, Major Albrecht dagegen meint nur viertausend. Im Westen von Dranje haben alle Weiber und Kinder die Farmen verlassen und sind im Lager bei Bloemfontein. Viele Freistaatler haben sich zurückgezogen. Sie wollen in Gemeinschaft mit den Transvaalern den Krieg bis zum Falle von Pretoria austämpfen.

London, 2. März. (Privat-Telegramm.) Aus Kapstadt wird telegraphirt: Cronje ist angekommen. Er wurde in der Bahnstation vom kommandirenden General erwartet. Er dürfte auf ein Kriegsschiff gebracht werden. Beim Passiren Cronje's mit seiner Familie in der Station Dranje-River war diese selbst für Offiziere abgesperrt. Der Speisesaal für Cronje und seine Familie war reservirt. Vor der Mahlzeit verrichtete Cronje ein Tischgebet. Die anderen Gefangenen werden zuerst auf Kriegsschiffen, später in Baracken zwei Meilen von Kapstadt untergebracht werden.

Von der Westgrenze.

London, 2. März. „Reuter's Office“ meldet aus Kimberley vom Gestrigen: Marshalls Roberts und Ritchener Pascha trafen heute Morgens hier ein und reisen morgen wieder ab. Eine Burenabtheilung zeigte sich bei Klipdam und zerstörte einige Gehöfte. Sodann beschädigten und plünderten sie in Windforton-Station ebenfalls mehrere Gehöfte. Wie verlautet, bemächtigten sich die Buren der Maschinen der Frank Smith-

sagen soll, durch die schwarzen Rauchwolken dem Hüllendampfe vollkommen gleich ist.“ Nichtsdestoweniger wurde in England tapfer weiter geraucht.

Warum wir eigentlich rauchen? Diese Weisheit ist bislang noch von keinem Sterblichen ergründet worden. Nach einem orientalischen Spruch soll der Tabak für Alles gut sein. Der Kranke raucht, um gesund zu werden, der Gesunde, um seine Gesundheit zu erhalten, der Trauernde, um sich heiter zu stimmen, der Geitere zur Erhöhung seiner Lebensfreude, der Reiche, um seine Langweile zu vertreiben, der Arme, um sein trauriges Los zu vergessen — Allen sei der Tabak der willkommenere Segenspender im Kampfe des Lebens. Gewiß ist vom hygienischen Standpunkte gegen einen mäßigen Gebrauch des Tabaks nichts einzuwenden. Mit Recht macht Pilz darauf aufmerksam, daß die Verbreitung des Tabaks uns vielleicht vor der schlimmen Gefahr des Opiums bewahrt habe, das im Osten als Freund und Tröster seine Rolle vertritt. Und so unzuverlässig dieser Freund auch sein möge, stets hat es Leute gegeben und immer werden sich solche finden, die in seiner trübsinnigen Umarmung Zuflucht suchen. So lange Noth und Glend und Kummer nicht aus der Welt verschwinden werden, ist ein Trunk aus Lethe's vergessensbringenden Fluthen für Viele niemals zu theuer erkauft. Was aber die eingeleichteten Gegner unseres vergleichsweise so unschuldigen Tabaks anbelangt, so dürften Viele von ihnen eine Probe der Aufrichtigkeit kaum bestehen können. Erzählt doch zum Beispiel Maurice de Fleury, der berühmte französische Kliniker, selbst, daß er einmal eine Preisschrift der Société contre l'abus du tabac verfaßt und die verehrungswürdige Kommission ihren Laureaten — beim Rauchen einer dubitaen Savannahigarre antraf.

Eduard Sokal.

Mine und beschädigten sie. Ein Theil der Buren zog nach Barkley west und beschieß gegenwärtig die Stadt.

Die Kämpfe um Ladysmith.

London, 2. März. (Privat-Telegramm.) „Times“ bringen heute die erste Depesche aus Ladysmith vom 1. d., welche Folgendes besagt: Die Spannung während der letzten Tage war groß. Zwar hätte Ladysmith noch etwa sechs Wochen lang die Belagerung ausgehalten, aber die Entbehrungen wären groß gewesen und Krankheit und Munitionsmangel hätten die Besatzung schließlich dennoch außer Stande gesetzt, Angriffe wie die vom 6. Januar auszuhalten. 8000 Kranke haben seit Eröffnung der Belagerung die Spitäler passiert, doch war es bis Januar nicht zu arg um die Sterblichkeit bestellt. Um diese Zeit jedoch, da alle ärztlichen Hilfsmittel fast völlig erschöpft waren, nahm die Mortalität erschreckende Dimensionen an, und seit 18. Januar sind in den Spitälern an Krankheiten 200 Personen gestorben. Die Nationen wurden auf ein Minimum reduziert und täglich 30 alte Pferde und Maulesel für Suppenfleisch und Wurfstüffel geschlachtet. Die Gesamtverluste seit der Belagerung sind: Getödtet oder Verwundungen erlegen: 24 Offiziere, 235 Mann. An Krankheiten gestorben: 6 Offiziere, 340 Mann. Verwundet: 70 Offiziere, 520 Mann. Alles mit Ausschluß der in Ladysmith befindlichen weißen Zivilisten. („N. Fr. Pr.“)

London, 2. März. Ein Telegramm des Generals Buller aus Melthorpe besagt, daß 73 Wagen mit Lebensmitteln soeben in Ladysmith einrückten.

London, 2. März. General Buller meldet, daß im Gefechte vom 27. Februar auf Seite der Engländer 6 Offiziere getödtet und 26 verwundet wurden. Unter den Letzteren befindet sich General Barton.

Die „Times“ melden in ihrer zweiten Ausgabe aus Ladysmith: Seit Beginn der Einschließung Ladysmiths wurden 24 Offiziere und 235 Mann getödtet, 70 Offiziere und 520 Mann verwundet. 6 Offiziere und 340 Mann starben in Folge von Krankheiten. Die weiße Civilbevölkerung ist in diesen Ziffern nicht mitinbegriffen.

Roberts' Offensive gegen Bloemfontein.

London, 2. März. „Morning Post“ meldet aus Paardeberg vom 28. Februar, die englischen Vorposten hätten ostwärts mit dem Feinde Fühlung genommen; die Zahl der dort befindlichen Buren betrage etwa siebentausend Mann. „Standard“ und „Daily News“ bestätigen diese Nachricht.

Die Stimmung in London und im Reiche.

London, 1. März, Mitternacht. An der Illumination theilhaftigen sich viele Häuser und alle Theater. In sämtlichen Theatern und Musikhallen begannen die Aufführungen mit der Volkshymne, welche von den Anwesenden unisono mitgesungen wurde. Es folgte hierauf frenetischer Jubel, der in den Musikhallen gar kein Ende nehmen wollte. Ein patriotisches Lied nach dem anderen wurde verlangt und gesungen. Fahnen flatterten von den Bühnen und allen Galerien. Die Porträts White's, Buller's, Roberts' und Ritchener's, welche durch eine Laterna magica gezeigt wurden, riefen grenzenlose Begeisterung hervor. Die Bevölkerung übertraf sich nun selber, obwohl sie doch schon tagsüber Alles in Schatten gestellt hatte, was man an Volkstundgebungen auf dem Kontinent sehen kann.

Die gleichen Vorgänge, die sich gestern in London abspielten, werden aus allen Theilen des Reiches gemeldet, von Port Elizabeth und Kalkutta bis Bermuda und Neufundland. Wie ein Erdbeben, brachte der Entschluß von Ladysmith an allen Punkten zugleich die unter der Oberfläche ruhenden Gefühle zum Ausbruch, und überall in derselben überwältigenden Gestalt, die noch vorgestern in einem englischen Lande Niemand für möglich gehalten hätte. In Montreal, der kanadischen Hauptstadt, wurden die französischen Redaktionen attackirt und deren Fenster eingeschlagen, weil keine Flaggen gehißt worden waren. Die Polizei war machtlos. Man zwang die Hauseigentümer gewaltsam, Flaggen zu hissen, und das Stadthaus, wo sich das Aufziehen der Fahne durch Zufall verzögerte, ward gestürmt. In Kapstadt war der Jubel grenzenlos. Pöller wurden abgeschossen, die Glocken läuteten, Fahnen flatterten und eine ungeheure Menge stürzte zum Palais des Gouverneurs, heerte und sang: „Rule Britannia“, das Parlament wurde gestürmt und gewaltsam der Union Jack gehißt.

London, 2. März. (Privat-Telegramm.) Alle Blätter mit Ausnahme des „Morning Leader“, der zum Frieden anrath, treten für die Fortführung des Krieges bis Einverleibung der beiden Re-

publiken ins britische Reich ein. — Das Armeebudget für 1900/1 hat folgende Ziffern: 61.499,400 Pf. St. bei einem Mannschaftsstande von 430,000 Mann, während für das laufende Jahr nur 20.617,200 Pf. St. bei einem Mannschaftsstande von 184,853 Mann präliminirt waren. Das Budget findet fast allgemeine Billigung, nur „Morning Leader“ ist entsetzt über diesen Militarismus. („N. Fr. Pr.“)

London, 2. März. Ein Artikel der „Times“ führt aus, man dürfe mit gutem Grunde Vertrauen hegen, daß England am letzten Wendepunkte des Krieges angelangt sei. Der Vormarsch der Engländer auf Bloemfontein in Verbindung mit der Vorwärtsbewegung von der Südgrenze her scheine durch die militärische Lage angezeigt. Unsere größte Sorge, heißt es in dem Artikel weiter, scheint die Beschaffung von frischen Pferden in großer Anzahl zu sein. Wir werden aber wahrscheinlich für mehr als für die Beschaffung frischer Pferde sorgen müssen, wenn wir weitere Erfolge erringen wollen, wie sie errungen werden müssen.

Demonstrationen.

Brüssel, 2. März. Die Brüsseler „Gazette“ berichtet, daß gestern aus Anlaß des Entsatzes von Ladysmith im Hafen von Dover die Schiffe beslaggt waren. Der Kapitän des belgischen Postdampfers der Linie Ostende-Dover weigerte sich, die Flagge aufzuziehen. Die Hafenarbeiter schimpften und verhöhnten die Belgier, welche Sympathien für die Buren bekundeten. Die rasche Abfahrt verhinderte Thätlichkeiten. Der Kapitän eines französischen Postdampfers beslaggte in auffälliger Weise, ließ aber die Dampfpeise in auffallender Weise funktionieren.

London, 2. März. (Privat-Telegramm.) Aus Durban meldet man, daß dort anlässlich der Kapitulation Cronje's und des Entsatzes von Ladysmith ein Freudenfest begangen wurde, wobei das Bild des Präsidenten Krüger verbrannt wurde. („N. Fr. Pr.“)

Montreal (Britisch-Nordamerika), 2. März. Anlässlich des Entsatzes Ladysmiths kam es gestern zu Kundgebungen, die in einem Angriffe englischer Studenten auf die französische Laval-Universität gipfelten. Die Studenten beabsichtigten, die englische Flagge auf dem Universitätsgebäude zu hissen. Nach einem kleinen Zusammentoße wurden die Feuerspritzen der Universität gegen die Studenten in Thätigkeit gesetzt, worauf die Volksmenge die Fenster schieben der Universität einwarf und sonstige Beschädigungen verübte. Am Spätnachmittag war bereits die englische Fahne, die von englischen Studenten gewaltsam auf dem Gebäude einer französischen Zeitung gehißt worden war, von französischen Studenten wieder herabgerissen worden. Es entspann sich hierauf ein ernster Kampf, bei welchem mehrere Polizisten und Studenten verletzt wurden.

Die Stimmung in den Buren-Republiken.

London, 2. März. Die „Times“ melden aus Laurence-Marques vom 28. Februar: Leute, die aus Transvaal kommen und glaubwürdig sind, versichern, es sei ganz unwahrscheinlich, daß die Buren sich nach Pretoria zurückziehen und dieses zum Punkt des letzten verzweifelten Widerstandes machen. Man glaubt im Gegentheil, daß nicht nur die Bürger des Dranje-Freistaates, sondern viele Bürger Transvaals in ihre Heimath zurückkehren, ohne abzuwarten, bis die Burentruppen sich in aller Form ergeben. Die Burengenerale, heißt es weiter, schenken fremden Rathgebern kein Gehör, ihre früheren Erfolge werden mehr ihrem Glücke und den von den Briten gemachten Fehlern als ihrer militärischen Befähigung zugeschrieben.

London, 2. März. (Privat-Telegramm.) Der Afrikaner-Bund nimmt eine drohende Haltung an und setzt alle Hebel in Bewegung, um die beiden südafrikanischen Republiken vor der Unterjochung zu retten. („N. Fr. Pr.“)

London, 2. März. (Privat-Telegramm.) Die in Bloemfontein erscheinende offiziöse Burenzeitung „Daily Express“ schreibt, daß die Mobilität der englischen Truppen die Buren vollkommen überrumpelte. General French' Flankenangriff gegen Kimberley kam überraschend. Es müsse Verath mitgewirkt haben, da French sonst nicht die Straßen, wo Wasser ist, gefunden hätte. Bei Paardeberg hätten die Buren fürchterlich gelitten. Zweifellos wurden die Truppen des Dranje-Freistaates durch Roberts' Taktik auseinandergetrieben. Jeder Bürger ver-

traue jedoch auf den schließlichen Sieg, der nicht ausbleiben könne

Brüssel, 2. März. (Privat-Telegramm.) Die Transvaal-Gesandtschaft bezeichnet das englische Siegesgeschrei als übertrieben und verfrüht. Die heutige Kriegslage ist längst vorausgesehen worden. Noubert hat bereits am 27. Oktober in einem Berichte an den Präsidenten Krüger die Notwendigkeit der schließlichen Räumung des okkupierten englischen Gebiets vorausgesehen. Nunmehr beginnt die zweite entscheidende Kriegsphase. Die Welt wird bald sehen, wie unbegründet das englische Triumphgeschrei sei. Jeden Fußbreit Boden wird Roberts mit Blutströmen erkaufen. Die Gesandtschaft hält an der Ueberzeugung fest, daß England nicht im Stande ist, die Buren endgiltig zu bezwingen, und hält die pessimistische Auffassung der ausländischen Presse für unberechtigt. („N. B. T.")

Weitere Verstärkungen der britischen Truppen.

London, 1. März. Im Oberhause hob Blythswood die Notwendigkeit hervor, zehn-tausend weitere Freiwillige, welche als Ersatzmannschaften für die Regimenter in Südafrika dienen sollen, baldigt unter die Waffen zu rufen. Der Redner betonte, daß alle Kosten hierfür von der Regierung, nicht durch private Zeichnungen aufgebracht werden sollten.

Der Kriegsminister erwiderte, die Furcht vor einem drohenden Unheil sei jetzt behoben. Wir haben — fuhr der Minister fort — vom Entjak Ladysmiths mit Gefühlen der Genugthuung darüber gehört, daß wir einem Unglück entronnen sind, mit Gefühlen der Bewunderung für die Männer, welche solche Thaten für uns vollbracht haben. Ich weiß nicht, ob wir die größere Bewunderung White und seinen Truppen zollen sollen, welche tapferen Widerstand geleistet haben, oder den Soldaten unter Buller, oder nicht an letzter Stelle dem Oberkommandirenden in Südafrika. Es ist der energische und erfolgreiche Offensivbewegung im Dranje-Freistaat zu verdanken, daß der Druck in Natal behoben wurde. Diese beiden Erfolge werden nicht den Vorwand für ein Nachlassen in unseren Anstrengungen bilden. Wir werden in diesen Anstrengungen nicht ermatten. In dieser Woche werden noch acht Schiffe mit 4700 Mann abgehen, am 11. d. fünf Schiffe mit 11,800, am 18. d. elf Schiffe mit 9900, am 25. d. neun Schiffe mit 8900 und am 1. April sechs Schiffe mit 3200 Mann, insgesammt also rund 38,000 Mann. Weitere 17,800 Mann werden bald folgen. Der Strom der Verstärkungen wird nicht versiegen.

„Neues Pester Journal“

Mit 1. März 1900 begann ein neues Abonnement. Wir ersuchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 28. Februar 1900 zu Ende ging, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zufassung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 2. März.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordneten-hause, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Der Kapitalist (Die Thätigkeit des Handelsministeriums), Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Wiener Effektenbörse, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, sowie „Kleiner Anzeiger“ und Inzerate; die zweite: die „Jewell-ton-Zeitung“ („Klerle“) und die Fortsetzung des Romans „Cheliche Maché“ und den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Wetterbericht. Wir hatten hier heute theilweise bewölkten Himmel und trockenes, abwechselnd sonniges Wetter, der starke Wind hat nachgelassen und die Temperatur sankt Nachts unter den Gefrierpunkt und über-schritt denselben auch bei Tag nur um ein Geringes, der Barometerstand ist auf 758 Mm. gestiegen. Auf dem Kontinent herrscht zumeist regnerisches Wetter, die Temperatur ist stark gesunken, die Luftströmung ist stark und nordwestlicher Richtung. In Ungarn hat es gestern geregnet, beziehungsweise geschneit, insbesondere stark an der Küste, die Temperatur ist im ganzen Lande gesunken und Nachts unter Null gefallen. Es ist bei nordwestlichen Winden kaltes Wetter und in vielen Gegenden Schneefall zu erwarten.

Ministerpräsident Koloman Széll gab heute Abends um 6 Uhr ein Diner, zu welchem geladen waren: der gemeinsame Minister des Neujähr Graf Göluchowski, Oberstallmeister Graf Julius Széchenyi, Kronhüter Joseph Szlavy, Graf Julius Szepáry, die Minister Baron Géza Fejérváry, Ladislaus Lukács, Ignaz Darányi und Alexander Hegedüs, die Reichstagsabgeordneten Graf Albin Csáky, Desider Szilágyi, Graf Friedrich Wenckheim, Graf Julius Andrássy und Ferdinand Horánsky, Legationsrath Rajetan v. Méréy und der deutsche Generalkonsul Below-Schlattau.

Kirchliche Erneuerungen. Se. Majestät hat dem Honorar-Domherrn und Pfarrer in Mató Johann

Kristóffy die nach der heiligen Helene benannte Földvár Titular-Abtei und dem Professor an der Pester Rechtsakademie Dr. Theodor Driva, Priester der Csanáder Kirchendieze, die nach dem heiligen Georg benannte Csanáder Titular-Abtei verliehen.

Baronin Anna v. Beck. Aus Wien telegraphirt man: Heute fand das Leichenbegängniß der Gemahlin des Chefs des Generalstabs Freiherrn v. Beck statt. Unter den Trauergästen befanden sich die Erzherzoge Friedrich, Eugen, Rainer, Herzog Ernst, Prinz Georg von Cumberland-Land, die gemeinsamen Minister Krieghamer und Kállay, der Präsident des gemeinsamen obersten Rechnungshofes v. Plener, die österreichischen Minister, der erste Oberst Hofmeister Prinz Liechtenstein, der zweite Oberst Hofmeister Fürst Montenuovo, der Präsident des Rechnungshofes Freiherr v. Gautsch, mehrere Mitglieder des diplomatischen Korps und zahlreiche hohe Civil- und Militärwürdenträger.

Der neue Winter. Wir haben der Hoffnung Ausdruck verliehen, daß die Rehabilitation Kals durch das Eintreffen seiner Vorhersagen des schlechten Wetters von nicht langer Dauer sein werde. Es scheint aber, als ließe sich das gegenwärtige Wetter für dauernd an. Zwar hat der gestrige scharfe Wind nachgelassen, die Temperatur jedoch ist in stetem Fallen begriffen, und die Merkurssäule des Thermometers war im Laufe des heutigen Vormittags in verdächtiger Nähe des Nullpunktes. Auch machte es mehrmals Miene, als wollte es schneien, seine kleine Schneeflocken wirbelten zeitweise in der Luft umher, der Himmel hatte seinen allerdrohendsten grauen Mantel übergeworfen, seinen winterlichen Pelz sozusagen, und dasselbe that derjenige Theil der Menschheit, der sich durch ein paar warme Tage nicht hatte irreführen lassen und den Winterock noch nicht zum Kleideraufbewahrer gesandt hatte. — Uebri-gens war im ganzen Lande ein solcher Umschlag der Temperatur zu vermerken. Nachts war das Thermometer überall unter Null. Am gelindesten war die Temperatur noch in den nordwestlichen Gegenden, am härtesten in Schenitz (-8 Gr. C.), Dedenburg (-7 Gr. C.) und Klein-Kartal (-7 Gr. C.). Mit dem Sinken der Temperatur wurde auch der Schneefall ein allgemeiner, mit geringen Ausnahmen hatte es heute Nachts überall im Lande geschneit, am stärksten in Agram und in Klaffenburg, wo der Schnee am Morgen 10 Cmt. hoch lag. Weniger stark, aber konstant, schneit es auf dem Alföld, jenseits der Donau und in Siebenbürgen. — Gestern Abends wurde in Folge des heftigen Sturmes der im Tau des Dampfes „Szóvetseg“ der ersten k. k. priv. Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft befindliche Schlepp Nr. 5730 während der Fahrt an den Pfeiler der Komorne Brücke gescheitert. Ein Matrose ertrank und der Steuermann des Schleppers brach den Arm. Der Schlepper erlitt nur einen unbedeutenden Schaden und der Dampfer konnte heute seine Reise fortsetzen. — Aus Großbecskerek wird telegraphirt: Hier und im ganzen südlichen Theil des Donautal Komitats herrscht seit gestern ununterbrochener Schneefall. — Aus Mohács wird telegraphirt: Heute Nachts fiel hier bei heftigem Nordwind starker Schnee. Die Temperatur ist unter den Gefrierpunkt gesunken. — Aus Fiume telegraphirt man uns: Die Bora wüthet noch immer. Die Züge treffen mit großen Verspätungen ein. Auf dem eisbedeckten Pfaster sind zahlreiche Personen verunglückt. Im Karst herrscht großer Schneesturm. Fiume bietet das Bild eines nordischen Hafens. — Aus Trieste wird berichtet: Die Nacht hindurch wüthete ein Sturm, der von einem Temperaturfalle von 12 auf 0 Grad begleitet war. Nebst heftiger Bora und Schneegestöber trahl Wetterleuchten ein. Die See ist sehr stürmisch. Das Wetter und die außergewöhnliche Kälte dauern an.

Zum Selbstmorde Stephan Jantovich. Ueber die Motive, welche Jantovich zum Selbstmorde trieben, gibt sein an den Ausschuss des Landes-Beamtenevereins gerichtetes Schreiben einige Andeutungen. Es heißt darin: „Gehehrer Ausschuss! Ich finde die Verrechnungen so verworren, daß ich mich nicht für fähig halte, dieselben in Ordnung zu bringen. Ich bekräftige aber bei meinem Seelenheile, daß ich fremdes Geld nicht ange-tastet habe. Stephan Jantovich.“ Dieses Schreiben ist vom 26. Februar datirt und beweist, daß sich Jantovich schon seit einigen Tagen mit Selbstmordgedanken trug. Ministerialrath Adolf Thuróczy erklärte in seiner Eigenschaft als Vizepräsident des Beamtenevereins, daß sofort nach Bekanntwerden des Selbstmordes eine Kassenkontrollirung vorgenommen wurde, welche klarlegte, daß es in der Kassenbe-haltung nicht das geringste Manco gebe. Die Verrech-nungen über den Bau des Vereinshauses sind noch nicht abgeschlossen, und es erscheint nunmehr zweifellos, daß es diese Verrechnungen waren, die Jantovich in den Tod trieben. Vor einigen Tagen antwortete Jantovich auf eine Urgenz bezüglich dieser Verrech-nungen, daß er schon zwei Nächte nicht schlafen könne und von den vielen Ziffern noch verrückt werde. Man gab deshalb Jantovich zur Erleichterung einen Rech-nungsrevisor zur Seite, und als Beide die Rechnung fast beendet hatten, zeigte sich ein Abgang von

200 Gulden, welcher sich bald auf 45 Gulden redu-zirte. Als Jantovich nahegelegt wurde, er solle diese 45 Gulden als Wagenspesen nachträglich verrechnen, erwiderte er: „Geh ich nachträglich etwas verrechne, erschieße ich mich!“ Von da ab wuchs die Verzweiflung Jantovich' von Tag zu Tag; vergebens bemühte man sich, ihn zu trösten, zu beruhigen. Seit-her sind diese Verrechnungen definitiv abgeschlossen worden und das Manco von 45 Gulden blieb unver-ändert. Jantovich ist das Opfer seines übertriebenen Ehrgefühls geworden. Die Leiche des Unglücklichen wurde heute Nachts auf den Kerepeser Friedhof ge-bracht und dort im Leichenhause aufgebahrt. Das Leichenbegängniß findet daselbst morgen, Samstag, 4 Uhr Nachmittags statt. Das Reichstags-Steno-graphenbureau gab ein separates Parte heraus und beschloß, am Begräbniße korporativ theilzunehmen. In der Traueranzeige heißt es: „Das Amt, welches zweiter Chef er gewesen, verliert in ihm das Muster von Pflichtbewußtsein; seine Kollegen betrauern in ihm einen Mann von geradem, edlem Charakter, einen Freund von ausgezeichnete Herzensgüte, dessen An-denken sie ewig bewahren werden.“ Der Landes-Stenographenverein, dessen Präsident Jantovich war, legt einen Kranz auf die Bahre des Verbliebenen nieder, desgleichen die Reichstagsberichterstatter der Blätter. Die Reichstags-Stenographen werden im Abgeordneten-hause zwei Wochen lang mit schwarzer Armbinde funktionieren.

Der Landes-Beamtenverein hielt heute Abends unter Vorsitz Stephan v. Rakovsky's eine Sitzung, welche sich mit dem an den Ausschuss des Vereins gerichteten letzten Briefe Stephan Jantovich' befaßte. Der Vorsitzende meldet, daß er in Folge dieses Briefes durch das Ausschusskomitee sofort eine strenge Einwirkung der Baurechnungen vornehmen ließ. Es stellte sich heraus, daß sämtliche Einnahme- und Aus-gabeposten auf das minutöseste mit Dokumenten belegt sind und daß sich die Abrechnung bis in die geringsten Detail in besser Ordnung befindet. Es wurde einmüthig konstatiert, daß sich Jantovich in den großen Verrechnungen des Hausbaues nicht zurechtfinden konnte und so lange arbeitete, bis er feilsch irritirt war. Jantovich konnte sich des Bedauerns nicht mehr entschlagen, daß die Rechnungen trotz aller gegentheiligen Versicherungen nicht stimmen werden und mochte die definitive Abrechnung nicht abwarten, die den Charakter des Verbliebenen auch von dem Schatten eines Verdachtes befreite.

Für die Schuldner. Zu den vielen unverständlichen Erscheinungen des Alltagslebens gehört auch der Umstand, daß die Gläubiger einen Schutz-verein besitzen und die Schuldner keinen. Und den-noch sollte man glauben, daß die Letzteren des Schutzes bedürftiger sind als die Ersteren. Es kommt seltener vor, daß ein Schuldner seinen Gläubiger quält, als das Gegentheil. Zu den allerstärksten Waffen der Kreditoren gehört bei uns das — Amtsblatt. Jawohl, der alte, trockene „Budapesti Közlöny“, der die Ernennungen und Auszeichnungen meldet, aber „weiter drin“ in seinen Spalten auch sonstige amtliche Ver-lautbarungen milder angenehmen Genres. In den allermeisten Fällen ist es nichts weniger als erfreu-lich, „im Amtsblatt zu stehen“. Denn es werden durch des Königs Gnade täglich nicht zu viel Leute zu Staatssekretären oder Ministerialräthen ernannt, auch die Orden und Auszeichnungen, vom Goldenen Vließ bis herab zum silbernen Verdienstkreuz werden recht spärlich ertheilt, dafür aber gelangen Tag für Tag die Habseligkeiten, die Fahrnisse und Immobilien sehr, sehr vieler zahlungsunfähiger oder auch nur säumiger Schuldner unter den Hammer. Die aller-meisten Mittheilungen des Amtsblattes führen den Titel „Arverés“ (Liquidation), und mit fürchterlicher Genauigkeit ist in all diesen Mittheilungen der Vor- und Zuname des zu „liquidirenden“ Schuldners, die Strafe und Hausnummer seiner Wohnung, der ge-richtliche Schätzungswert seiner Möbel (das Klavier wird, wenn eines vorhanden ist, besonders erwähnt), seiner Geschäftseinrichtung etc. angegeben. Das „Aus-amtsblattstellen“ ist von jeher eine in Gläubigerkreisen sehr beliebte und mit großer Wirksamkeit funktioni-rende Waffe, namentlich Schuldner gegenüber, die für derartiges Gedruckte noch nicht abgestumpft sind und überall lieber als im Amtsblatt „erscheinen“. Auch die offizielle „Wiener Zeitung“ bringt die Ver-steigerungsliste, aber ohne Namensangabe des Schuldners, und dieses Muster scheint unseren Justiz-minister bewegen zu haben, endlich auch den ungaris-chen Debitoren eine glimpflichere Behandlung vor der Deffenlichkeit angedeihen zu lassen. Ausschlag-gewend mag wohl auch der Umstand gewesen sein, daß das rechtshuchende Publikum ebenso wie die Advokaten über die allzu theure Art und Weise der Forderungseintreibungen Klage führten. Die nur zu berechnigte Beschwerde fand Gehör, und demnächst wird — wie ein ungarisches Blatt meldet — eine Verordnung des Justizministers ausgegeben werden, wonach in den Liquidationsfundmachungen bloß die Schuldsumme, der Schätzungswert der zu versteigernden Gegenstände, die Zeit und der Ort der Liquidation, nicht aber auch der Name des Schuldners angegeben sein werden. Bei Versteigerungen, wo der Schätzungswert keine 2000 Kronen beträgt, erscheint im Amtsblatt überhaupt keine Fundmachung mehr. Es ist das jedenfalls human und billig, und der zu-rückblühende Debitoren-Schutzverein wird sich gewiß be-

eilen, Herrn Dr. Plöb zum Ehrenmitglied zu erwählen.

Vom diplomatischen Korps. Durch allerhöchste Entschliessung wurden ernannt: die Legationsräthe zweiter Kategorie Baron Otto Kuhn von Kuhnfeld und Baron Hugo Rhein von Barenfeld zu Legationsräthen erster Kategorie; der mit dem Titel eines Legationsrathes beehrte Gesandtschafts-Sekretär Graf Douglas Thurn-Walsajna zum Legationsrath zweiter Kategorie und der mit dem Titel eines Gesandtschafts-Sekretärs beehrte Gesandtschafts-Attache Graf Victor Dubsky von Trebovnitz zum Gesandtschafts-Sekretär. Ferner wurde den Gesandtschafts-Attaches Dr. Baron Leo de Baur, Baron Otto Lederer-Trattner und Graf Alexander Esterházy von Galantha und Frakno der Titel eines Gesandtschafts-Sekretärs verliehen.

Ludwig Held. Heute Morgens ist in Wien der Bühnenchriftsteller Ludwig Held im 63. Lebensjahre gestorben. Aus seiner fruchtbaren Feder stammte eine Reihe von Lustspielen und Libretti. Einige derselben haben einen nachhaltigen Erfolg erzielt. In erster Linie sei die Fosse „Die Näherin“ erwähnt. Von Held's Operentwürfen ragen „Der Bagabund“ und „Der Vogelhändler“ (beide in Gemeinschaft mit M. West verfasst), sowie „Das Modell“ (zusammen mit Victor Léon) besonders hervor. Ludwig Held gehörte seit Jahren dem Redaktionsverbande des „Neuen Wiener Tagblatt“ an und erfreute sich in Kollegenkreisen ob seiner Herzengüte und echten Kollegialität großer Beliebtheit. Ein Sohn des Verbliebenen ist der Kapellmeister und Komponist Leo Held.

Ein Theaterbrand in London. In London ist Montag, 26. Februar, eines der größten Theater, das „Grand Theater Islington“, fast vollständig niedergebrannt.

Nach Schluss des Theaters Sonntag Abends wurde wie gewöhnlich das Gas abgedreht und sollte Montag Früh bei der Probe wieder angezündet werden. Durch Unvorsichtigkeit wurden aber die Hähne offen gelassen, so daß das Gas ausströmen konnte. Als man Montag eine Flamme anzünden wollte, erfolgte eine Explosion, die weit in der Umgebung des Theaters gehört wurde. Das Feuer ergriff die Coullissen und verbreitete sich rasend schnell. In wenigen Minuten war die ganze Bühne ein Flammenmeer. Die Arbeiter konnten sich rechtzeitig flüchten. Das ganze Innere mit allen Dekorationen fiel dem Brande zum Opfer. Der Eigentümer des Theaters ist durch Versicherungen gedeckt. Am schlimmsten ist der Brand für die zahlreichen Angestellten des Theaters, die plötzlich ihre Stellung verloren haben.

Abele Brödy-Spital. In der gestern unter dem Präsidium Sigmond Kohner's abgehaltenen Ausschusssitzung der Pester isr. Kultusgemeinde wurde Dr. Samuel Bed einmütig zum ordnenden Arzt des Abele Brödy-Spitals gewählt.

Dr. Friz Friedmann verhaftet. Aus New York wird telegraphirt: Der frühere Berliner Rechtsanwalt Friz Friedmann wurde unter der Beschuldigung einer Chekfälschung verhaftet. Ankläger ist ein russischer Hochstapler Zulawin alias Graf Doulouje.

Verträge. Im Kunstgewerbemuseum beendete heute Nachmittags Universitätsprofessor Dr. Bela Czobor seinen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über: „Das Christenthum in der gewerblichen Kunst“. Der nächste Vortrag findet am 9. d. statt und wird bei dieser Gelegenheit Gustav Morelli über die „verbleibende Kunst“ sprechen. — Sonntag Vormittags 11 Uhr wird Universitätsprofessor Dr. Joseph Kreiner im Bibliotheksaal des Nationalmuseums einen Vortrag über die „Meteoriten“ halten. Karten zu diesem Vortrag sind im Sekretariat des Museums Vormittags von 9 bis 1 Uhr erhältlich.

Austritt aus der Armee. Dem bisherigen Oberleutnant im Dragoner-Regiment Fürst Windischgrätz Nr. 11, Doktor der Rechte Franz Prinzen Windischgrätz ist, wie im Armeeverordnungsblatt verlautbart wird, der erbetene Austritt aus dem Heeresverbande bewilligt worden. Kürzlich wurde über den Prinzen der Konkurs verhängt.

Dem ungarländischen Journalisten-Pensionsinstitut sind in der letzten Zeit folgende Spenden zugegangen: von der Witwe Frau Jakob Fürst v. Maroth eine Stiftung von 4000 Kronen; von der Witwe Frau Julius Weges 2000 Kronen; von der Pester vaterländischen ersten Sparkasse 400 Kronen; von der Budapester-Elisabethstädter Bank 460 Kronen 30 Heller; von einem Unbekannten 200 Kronen; aus dem Reinertragniß des Maskenballs des Pester isr. Frauenvereins 50 Kronen; vom anglo-amerikanischen Ballkomité 40 Kronen; von der Baross-Tischgesellschaft 10 Kronen; vom Ballkomité der Budapester Porteliers, Gastwirthe und des Budapester Kellnervereins 100 Kronen und vom Arrangementskomité des Kulturballs 40 Kronen. Die Direktion des Pensionsinstituts drückt für all diese Spenden ihren wärmsten Dank aus.

Aus dem Vereinsleben. Die Gewerbe-genossenschaft der Budapester Cafetiers hält am 5. d., Nachmittags 6 Uhr, im Hotel zum Erzherzog Stephan ihre 85. Generalversammlung. — Die ungarische historische Gesellschaft hielt heute Nachmittags in der Akademie unter dem Vorsitze Koloman Thaly's eine Ausschusssitzung. Sekretär Julius Nagy meldet, daß Gräfin Elisabeth Karolyi mit 400 Kronen in die Reihe der gründenden Mitglieder getreten ist. Laut dem Berichte des Vizepräsidenten Koloman Thaly wurde die Ausführung des Grabdenkmals Alexander Szilagyi's der Firma Schledanz und Herzog übertragen, während die Modellirung des Bronzereliefs der Bildhauer Johann Fadrus übernommen hat. Dem las Jakob Klever einen

Beitrag zur Charakterisirung Nikolaus Zrinyi's und seines Hofes. Zum Schlusse wurde in Angelegenheit der 900jährigen Feier des ungarischen Königthums unter dem Präsidium Julius Bauer's ein Komité entsandt, dessen Mitglieder Bela Czobor, Julius Lancy, Baron Julius Nagy und Benjamin Bekesfy sind. — Der Landesverband der Schuhmacher-Kleinindustriellen hält Sonntag, den 4. d., halb 3 Uhr Nachmittags im Hause der Schuhmacher-Gewerbetorporation (Wesselenyigasse Nr. 9) eine Versammlung. — Der Universitätsklub veranstaltet Samstag, den 3. d., in den eigenen Lokalitäten (IV., Kaplonygasse Nr. 1) eine mit einer Tanzunterhaltung verbundene Vortragssoirée. Die Eröffnungsgrede wird der Rektor Dr. Emil Bonari-Thewrewk halten. An der Soirée wirken Victor Rakosi (Spulung), Stephan Móra, August Wenard, Konstantin Vota jun. und das Trio des Mediziner-Orchesters (Eugen Kernler, Dr. Otto Paul Mansfeld, Paul Szily) mit. — Ein Theil der Mitglieder des ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins will in der am 18. d. stattfindenden Generalversammlung zum Nachfolger des bisherigen Präsidenten, des Geheimraths Karl Hieronymi, dessen dreijähriges Mandat abläuft, den Polytechnikusprofessor Victor Czigler wählen. — Die Deputation des Landes-Ingenieurvereins, an welcher Ministerialrath Viktor Maday, die Abgeordneten Anton Bauer und Dr. Karl Schmidt, Advokat Dr. Joseph Papp, Gerichtshofrichter Dr. Alexander Nagy und Professor Karl Monostori theilnahmen, wendete sich heute an den Justizminister mit der Bitte, daß in dem Ueberretungsgesetze die Strafbestimmungen für Thierquälerei verschärfert werden mögen. — Der „Götös“-Wohltätigkeitsverein hält am 11. d., 3 Uhr Nachmittags, im Prachtfaal des hauptstädtischen Industriekasinos (VII. Bezirk, Kerepeserstraße Nr. 30) seine Generalversammlung.

Der Bau der Schwurplatzbrücke wird seit Eintritt der besseren Witterung an beiden Ufern eifrig fortgesetzt. Es wurde bereits mit der Montirung der Eisenkonstruktion begonnen. Die Arbeiten werden mit großer Sorgfalt ausgeführt, was umso notwendiger ist, da das ganze Gewicht der Brücke auf die zwei Brückenköpfe zu liegen kommt. Ueber beiden Brückenköpfen werden sich triumphbogenartige Eisenkonstruktionen erheben. Die Arbeiten werden vom Ministerialrath Aurel Czekely und dem technischen Rath Albert Szántó geleitet.

Todesfall. Herr Leopold Schulz in Piptó-Szent-Miklós ist im 69. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden am 28. Februar gestorben.

Verkäufe für die englische Armee. Aus Pakra in Slavonien wird uns unterm 1. d. geschrieben: Bei dem heute bei uns stattgefundenen Markte wurden 2600 Pferde von den Engländern angekauft, meistens 18stüftige zum Preise von 400 bis 700 fl. per Stück. Dieselben wurden nach Fiume expedirt, von wo sie nächste Woche nach Südafrika abgehen werden. Es sind hier auch viele Burjden zur Bedienung der Pferde engagirt worden.

Der 400,000 Kronen-Haupttreffer, welcher am 1. März l. z. auf das Wiener Kommunallos Serie 1272 Nr. 52 entfiel, wurde durch das Bank- und Wechselgeschäft und Klassenlotterie-Hauptkollektur Armin Kóváry, IV., Ferenczikerté 9, verkauft.

Triumph des ungarischen Klaviers. Bei dem Konzerte, welches der Louisa-Verein heute im Urania-Theater veranstaltete, wurde auf jenem Thätigen ungarischen Klaviere gespielt, welches der Erzeuger, Andreas Thék, gelegentlich des allerhöchsten Besuchs Sr. Majestät dem Herrscher zu zeigen für angezeigt gefunden hatte. Der unübertreffliche, schöne, reine Ton des Pianos ist wahrhaft furchtbar, und das neue kleine Instrument erfüllt jeden Instrumentenkennner mit Bewunderung.

Vermißt. Der 39jährige Handlungsreisende der Firma Schmidt und Ungar, Hermann Weiß, trat am 27. Januar eine Geschäftsreise an und ist jeither vermißt. Da Weiß einmal nervenkrank war, wird befürchtet, daß sein altes Uebel wieder zum Ausbruch kam, und hat in Folge dessen seine Gattin die polizeiliche Anzeige erstattet. Die Stadthauptmannschaft ordnete die Kurrentrirung des Weiß an.

Lebensmüde. Der in der Mészárosgasse Nr. 3 wohnhafte 32jährige Mehlhändler Karl Rakovits jagte sich heute Nacht in seiner Wohnung eine Kugel in die Brust; als man heute Früh die That bemerkte, war es schon zu spät; es konnte nur mehr der bereits eingetretene Tod konstatiert werden. Ueber die Motive des Selbstmordes dürfte ein hinterlassenes Schreiben Rakovits' Aufklärung geben. — Wie uns aus Stuhlweissenburg gemeldet wird, hat sich dort heute der Großhändler Ignaz Herczeg eine Revolverkugel in den Kopf gejagt und ist auf der Stelle gestorben. Der Selbstmörder, der 1860 ein Kurzwaarengeschäft gründete, brachte es durch Fleiß, Solidität und Ausdauer zu einer hervorragenden Stellung in der kaufmännischen Welt. Er war Mitglied des städtischen Municipalausschusses, Direktor mehrerer Finanzinstitute, Korporationen und Vereine und wurde vor einigen Jahren durch Verleihung des Franz Joseph-Ordens ausgezeichnet. In den letzten Jahren jedoch war das blühende Geschäft Herczeg's stark zurückgegangen. Furcht vor einer Katastrophe hat, wie man annimmt, dem Unglücklichen die Todeswaffe in die Hand gedrückt.

Razzia. Heute Nacht wurden in einem Kaffeehause in der inneren Stadt anlässlich einer Razzia zwölf Individuen ausgehoben und zur Stadthauptmannschaft hellig gemacht; gegen fünf derselben wurde das polizeiliche Verfahren wegen Falschspielens eingeleitet. Namensänderungen. Moriz Kohan (Erzbebetjalva) in Terenzi; Michael Voldl (Mittka) in

Padányi; Adolf Schmiedl (Waldog) in Katona; Johann Landrovnik (Risber) in Baradi.

Polizeinachrichten. Heute Mittags war die 35jährige Tagelöhnerin Johanna Zuckermann in der Wagenremise der elektrischen Stadtbahn Ecke der Baross-gasse mit dem Kochen beschäftigt, als ihre Kleider an offenen Herde Feuer fingen. Auf die verzweifelten Hilferufe der Frau eilten Leute herbei, die die brennenden Kleider erlöschten, doch hat die unglückliche Frau mittlerweile so schwere Brandwunden erlitten, daß sie von der Rettungsgesellschaft sterbend ins Rochus-Spital gebracht werden mußte. — Frau Joseph Schwarz, deren Kleider vorgestern Abends in ihrer Wohnung, Linden-gasse Nr. 10 b, Feuer fingen und die in Folge dessen mit schweren Brandwunden bedeckt ins Spital gebracht werden mußte, ist heute im Rochus-Spital den erlittenen Wunden erlegen. Die Leiche wurde in die Todtenkammer des gerichtsarztlichen Instituts gebracht.

Spenden. Für das Sanatorium der Lungenkranken haben neulichs Spenden: Baron Sigmond Schosberger und Gemahlin 1000 Kronen, Obergespan Franz Beniczky 500 Kronen, Moriz Löwy und Theodor Wolfner je 400 Kronen, Frau Sigmond Karlovsky und Frau Nikolaus Földváry sowie das Komitatsmunicipium Dedenburg je 200 Kronen.

Familien-Nachricht.

Herr Armin Goldstein, Fuhrmann in Neupest, verlobte sich mit Fräulein Malvine, Tochter des Herrn Baumeisters Georg Löwy in Nagybittje.

Sanitäts-Ausweis. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 2. März. Infektionskrankheiten kamen vor 42, und zwar: an Typhus 1, Blattern, Variolis, Scharlatan 4, Scharlach 4, Masern 20, Diphtheritis u. Group 3, Dysenterie, Keuchhusten 5, Influenza, Puerperal-Fieber 1, Rothlauf 3, Trachoma, Ohren-Brünnenzündung 1, Gehirn- und Rückenmarkentzündung —, Kranke in der Rochus-Spital 2321, im Johannes-Spital 739. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt gestorben 32, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 3, 3. Bezirk 2, 4. Bezirk —, 5. Bezirk —, 6. Bezirk 5, 7. Bezirk 4, 8. Bezirk 8, 9. Bezirk 8, 10. Bezirk —, unbekannt Wohnort —. Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten, Lungen- und Brustkrankheiten, Lungenentzündung 6, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 3, Magen- und Darmkrankheiten 2, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Scharlatan —, Blattern —, Scharlach —, Masern 1, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, Keuchhusten —, Variolis —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Ohren-Brünnenzündung —, Gehirn-entzündung —, Influenza —, sonstige Krankheiten 9.

Byrolin (von Dr. Graf u. Co.) ist ein unübertreffliches Mittel zur Haut- u. Schönheitspflege. Byrolin-Seife ist die beste Toilette- u. Kinderseife. Erhältl. in Apotheken u. Droguerien. Generalvertr. Mar Kovács, Pest, Nyár-u. 18.

Was hat jede Dame unbedingt nötig? Schönen, reinen, zarten Teint! Der sicher erreicht wird durch Benutzung des Margarethen-Crèmes. Zu haben beim Erzeuger: Relemen v. Földes, Apoth. in Arab, sowie in jeder Apotheke.

Die Ofner königliche Burg.

Im ungarischen Ingenieur- und Architektenverein flüchtete heute Abends Professor Alois Kaufmann die Geschichte des Baues der Ofner königlichen Burg. Wir entnehmen dem sehr beifällig aufgenommenen Vortrag Folgendes:

Als sich die Ofner königliche Burg bei der Krönung im Jahre 1867 als ungenügend erwies, beschloß der damalige Ministerpräsident Graf Julius Andrássy die Erweiterung und den Umbau derselben. Zunächst wurden die Gärten regulirt und als Abschluß derselben der Burgbazar aufgeführt, sowie ein neuer Wasserleitungspavillon sammt dem antiken Atrium. Vor diesen erhebt sich das Denkmal des mit den Burgbauten betraut gewesenen Nikolaus Ybl, nach dessen Tod der Ausbau der königlichen Burg dem Vortragenden übertragen wurde. Von mehreren Plänen wurde derjenige des Ausbaues auf der westlichen Seite des Festungsberges acceptirt. Nach von Ybl stammt der Plan des Christenstädtler Flügels, welcher fünf und in der Mitte sechs Stock hoch ist. Dieser neue Palast ist mit dem alten durch zwei Flügel verbunden, deren einer als Hauptthur ausgestaltet ist. Während des Baues der Stützmauern wurden die Ybl'schen Pläne umgearbeitet, und diese Pläne wurden von Sr. Majestät genehmigt. Der König ordnete zunächst den Ausbau des erwähnten Christenstädtler Flügels an; zugleich wurde die Erweiterung des Thronsaales des alten Palais beschlossen, was nur durch einen vorgebauten Arkadengang möglich war. Bei den Millenniums-festlichkeiten stellte es sich indeß heraus, daß der Thronsaal den verschiedenen Zwecken gleichzeitig nicht entsprechen könne, man mußte daher für die Herstellung neuer Brunnlokaltäten sorgen. Da der Christenstädtler Flügel eine andere Bestimmung hatte, konnte man die Brunnlokaltäten nicht in diesen verlegen; man mußte daher das alte Palais in nördlicher Richtung an der Stelle des alten Zeughauses durch einen Zubau erweitern. Es galt hier kolossale Terrainschwierigkeiten zu bewältigen. Nach der Donau zu wird die Front des alten Palais fast in ihrer ganzen Länge wiederholt, der einprägende Mitteltrakt aber wird durch eine Kolonnade und eine hohe Kuppel hervorgehoben.

Dieser Plan gelangte mit Unterstützung des Ministerpräsidenten Baron Bánffy vor Sr. Majestät, der denselben auch acceptirte. Die Frage der inneren Einrichtung wurde durch die Pariser Ausstellung ihrer Lösung rasch entgegengeführt. Der König bewilligte für diesen Zweck einen größeren Betrag und befohl, daß zur inneren Ein-

richtung und Ausschmückung des Palais Produkte der ungarischen Kunst und Kunstindustrie verwendet werden sollen.

Am alten Königspalast wurde wenig geändert; bloß die alten unbehaglichen und schmucklosen Treppen wurden mit königlicher Pracht umgebaut.

An die glänzende Vergangenheit der Königsburg werden drei Säle erinnern. Der St. Stephanssaal, den man jüngst in der kunstgewerblichen Ausstellung so sehr bewundert hat, ist in romanischem Stil hergestellt.

Der Bau der Burg zieht auch die Regulierung ihrer Umgebung nach sich. Der St. Georgsplatz wird neu reguliert und abgegraben.

Theater, Kunst und Literatur.

(Volkstheater.) Die heutige Wiederholung von Offenbach's superber Operette „Die schöne Helena“ brachte eine interessante Neubesetzung auf die Bühne.

(Konzert.) Von einer an Triumpfen reichen Rundfahrt durch das musikalische Ausland heimgekehrt, gab Frau Marcella Lindh heute auch uns Gelegenheit, ihre seltene, vornehme Kunst wieder einmal bewundern zu können.

zu sein scheint. Frau Lindh wurde im Laufe des Abends von dem vornehmen Auditorium nach jeder Nummer durch stürmischsten Beifall ausgezeichnet und zu zahlreichen Wiederholungen und Zugaben genötigt.

(Kubelik's Abschiedskonzert.) Der Zuschauerraum des Lustspieltheaters vereinigte heute Abends eine überaus zahlreiche, alle Plätze besetzende Gemeinde von Musikfreunden und Freundinnen, die gekommen waren, um das Abschiedskonzert Jan Kubelik's anzuhören.

Aus Wien wird uns telegraphisch: Nach einer Mitteilung der „Wiener Abendpost“ hat sich die Generalintendantin der Hoftheater veranlaßt gesehen, dem dringenden Ersuchen des Hofkapellmeisters Dr. Hans Richter um Entlassung aus dem Verbands des Kunstinstituts und der Hofkapelle Folge zu geben.

Im kön. ungar. Opernhause geht morgen, Samstag, Siegfried Wagner's Oper „Der Vörendäner“ mit den Damen Frau Klona Szilágyi, Frau Gisella Motier, Fräulein Mimi Berts, Fräulein Margarethe Bárády, Fräulein Wilma Wálczy und den Herren Kertész, Kornai, Szendrői, David Rey, Dalnoki, Bárády, Beck, Mihályi, Kretschy und B. Rey in Szene.

Offener Sprechsaal.

Josephine Großmann, Trenosén-Tepla, Max Viheller, Arva-Kis-Biszteretz, Verlobte.

Praktikum

mit Anfangsgehalt für ein größeres hiesiges Haus gesucht. Stenograph bevorzugt. Offerte unter Chiffre „G. G. 994“ an die Exp. d. Bl.

Hazai Leszámitoló- és Takarék-Szövetkezet

Budapest, VI., Teréz-körút 5. Die IV. Jahresgruppe beginnt am 15. März 1900. Gewährt Darlehen zu günstigen Bedingungen.

AUFMERK!

an die Mitglieder des „Baron Király Wohlthätigkeits- u. Selbstunterstützungs-Vereins“.

Die in I., II. u. III. Bezirk wohnenden Herren Mitglieder werden ersucht, ihre Unterschrift zu oben erwähneter Zeit in Ofen (Caféhaus „Nos Bárka“) und die in Neupeft wohnenden Herren in Neupeft, „Colosseum“, abzugeben.

*) Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

S. LÖWY jun. aus Wien

kommt mit Musterstücken in Knaben- u. Mädchen-Konfektion am 5. März a. c. zu stägigem Aufenthalt „HOTEL NATIONAL“, Waitznergasse.

Budán, a Ferencz József-hidhoz tiz perczre, villamos mentén, 738 0-61 telek eladó. Bóvebbet Seidl József fűszerkereskedőnél, Koronaherczeg-utca 18. sz.

Guber-Quelk. Wirksamstes Eisen-Arsen-Wasser gegen Unterarmuth, Frauenkrankheiten, Nerven- und Hautkrankheiten u. c. In allen Mineralwasserbädungen, Apotheken und Drogerien. Mattoni & Wille, Budapest.

Schmerzfüllt geben die Unterfertigten Nachricht von dem Ableben des unvergesslichen Gatten, Vaters, Schwiegervaters, Großvaters, Bruders und Schwagers, des Herrn

Leopold Schulz,

verschieden im 69. Lebensjahre nach kurzem, schwerem Leiden am 28. Februar. Liptó-Szt.-Miklós, am 1. März 1900.

Wwe. Leopold Schulz geb. Marie Haas, als Gattin. Oberhard Schulz, Sidonie Schulz vereh. Havas, Moriz Schulz, als Kinder. Klona Schulz geb. Neumann, als Schwiegertochter. Dr. Eduard Havas, als Schwiegersohn. Sämmtliche Enkel, Geschwister, Schwäger und Schwägerinnen.

Telegramme.

Das Programm des Kabinetts Körber. Wien, 2. März. (Abgeordnetenhaus.) Die Sitzung wurde um 3 Uhr 30 Minuten Nachmittags eröffnet.

Im Einlaufe befinden sich unter Anderem eine Interpellation des Abgeordneten Zeller (Sozialdemokrat) betreffend die angeblichen Äußerungen des Ministers Pietak gegenüber dem Abgeordneten Kareis über die Klosteraffaire Araten, ferner eine Anfrage des Abgeordneten Rosta an den Ministerpräsidenten, ob die Wählerlisten für die längstens am 18. April 1900 fälligen Gemeindevahlen vorliegen, wenn nicht, ob die Regierung die rechtzeitige Fertigstellung dieser Listen sichern wolle.

Das Haus geht zur Tagesordnung über, das ist die Fortsetzung der Debatte über die Regierungserklärung.

Abgeordneter Wolf erklärt, das vorliegende Regierungsprogramm sei ihm sympathischer als alle früheren Regierungen; für das wirtschaftliche Programm könne man sich sogar begeistern. Redner greift sodann in heftiger Weise die Christlichsozialen an. Er bezeichnet die deutsche Staatsprache als eine unbedingte Nothwendigkeit, ohne welche eine deutsche Landesprache eine Unmöglichkeit sei, und begründet die Nichttheilnahme der Deutschradikalen an der Verbandskonferenz. Redner ergeht sich sodann in heftigen Angriffen gegen die politischen Behörden in Böhmen. Redner schließt, es sei nothwendig, daß alle freireichlichen Elemente des Landes von der rechten und linken Seite sich zusammenschließen, um die Ueberleblichkeit des alten absolutistischen Systems zu beseitigen. Dadurch werde die Stimmung erzeugt werden, welche eine Beseitigung der nationalen Differenzen ermöglicht; dann werden auch die deutschen Oesterreicher ähnlich wie der Ministerpräsident sagen: Der Staat soll leben, während sie jetzt nichts Anderes sagen können als: Hoch das deutsche Volk.

Abgeordneter Stranitzky weist auf die Rede des Abgeordneten Grabmayr hin, welche beweise, daß die Linke immer mehr in das Lager der Regierung übergehe. Redner bespricht das Regierungsprogramm, und sagt, wenn der Ministerpräsident erklärte, der Staat sei der Hort der Staatsbürger, so müsse Redner fragen, ist es denn jener Staat, der durch Jahrhunderte das treue böhmische Volk mit krassem Undanke belohnte und am 17. Oktober 1899 das Verbrechen an Böhmen geschehen ließ? (Beifall und Händeklatschen bei den Junggehehen.) Redner schließt: Solange die Schmach, welche dem böhmischen Volke durch Aufhebung der Sprachenverordnung zugefügt wurde, nicht behoben ist, solange wird es kein Parlament, keinen Staat und keinen Frieden geben. (Andauernder Beifall und Händeklatschen bei den Junggehehen. Redner wird beglückwünscht.)

Abgeordneter Gregorec bringt die Wünsche der Südslaven vor.

Ministerpräsident Körber: Gegenüber der Bemerkung, daß die Regierung nicht nach ihren Worten, sondern nach ihren Thaten zu beurtheilen sei, müsse er hervorheben, daß die Regierung bereit sei, ihren Worten die Thaten folgen zu lassen. Der Kampf zwischen den beiden Volksstämmen habe in den letzten Jahren seinen Höhepunkt erreicht. Er müsse auf die Wichtigkeit dessen hinweisen, daß der Streit geschlichtet werde. Trotz alledem, was auch vorgegangen sei, könne der Streit geschlichtet werden, nur mögen die beiden Volksstämme das gegen-

zeitige Mißten Wolf selbst der fremd durch solche der einheim Abgeordnethlich aufgegegen, daß dieses Pro die feste Ab Interesse der ohne Verzog Hoffnung, Al ditionen, Al des Staates Wie

Die heutige hat das J nicht gerech ten heute d Interesse, u die beiden Dies gelangte er b treffend die stimme die sprach Dr. bekannte D aller Zwies ein gewiss den müsse.

Wie In Abgeord gungsmittl Geprähe m gefhan: S Rekrute Sie, wenn wird, a m tarismu dere Fr

Briti Komite d handelte h Abgeord tionalit und die Au Nationalit gestellt, auf naltät ein Wahlbesu abschließende und geschich ad referend

Da Gemein der Stadt Glückw über die Gem Gemein hervor. mehrere

Wien de utj a faste diese tung ausge vom niede Gesegentm ordnung höchstn set wert

Der die Kard zum 90. Geb tages seiner wortung ein Adresse drück über seine tante, und tragen. Se gerzüge hin zum Anlasse tung zu fäe gegenwärtig Profane Au wohl ihren römisch.

Der zu beten, e Kampfe a trika e lassen, daß jenigen, die und unsere zahlreich. W gegenfeitiges so werden

feindliche Mißtrauen aufgeben. Gegenüber dem Abgeordneten Wolf bemerkt der Ministerpräsident, daß kein Staat, selbst der freieste es nicht zulasse, daß seine Bevölkerung durch fremde Elemente aufgehebt werde, insbesondere durch solche Personen, die noch dazu den Respekt vor der einheimischen Behörde verlegen, was in dem vom Abgeordneten Wolf angeführten Falle geschehen sei. Der Ministerpräsident konstatiert, daß das wirtschaftliche Programm der Regierung vom Hause nicht unsympathisch aufgenommen worden sei, und verwahrt sich dagegen, daß man an dem Ernst der Regierung zweifle, dieses Programm auch auszuführen. Die Regierung habe die feste Absicht bewiesen, Alles zu thun, um die im Interesse der Bevölkerung gelegenen Aufgaben jeder Art ohne Verzögerung durchzuführen, und gibt schließlich der Hoffnung Ausdruck, daß das Haus seiner schönsten Traditionen, Alles einzusetzen für die Größe und den Ruhm des Staates, eingedenk sein werde. (Lebhafter Beifall.)

Wien, 3. März. (Privat-Telegramm.) Die heutige Sitzung des Abgeordnetenhauses hat das Interesse, das ihr entgegengebracht wurde, nicht gerechtfertigt. Wolf und Stranßky führten heute das Wort. Wolf war sachlich, deshalb ohne Interesse, und fiel ab. Stranßky hatte die Aufgabe, die beiden deutschen Redner von gestern zu bekämpfen. Dies gelang ihm durchaus nicht. Am Schlusse verlangte er die Restabilisierung der Czechenforderung betreffend die Sprachenfrage und kündigte mit Stentorstimme die Obstruktion der Czechen an. Zum Schlusse sprach Dr. Körber. Er paraphrasirte bloß seine bekannte Deklaration, und erklärte, daß die Ursache aller Zwiespältigkeiten zwischen Deutschen und Czechen ein gewisses Mißtrauen sei, das paralysirt werden müsse.

Wien, 2. März. (Privat-Telegramm.) In Abgeordnetenkreisen wird erzählt, der Landesverteidigungsminister Graf Welserheim habe heute im Gespräch mit czechischen Abgeordneten die Aeußerung gethan: „Ich werde am 15. März meine Rekruten jedenfalls haben, aber ob Sie, wenn das Gesetz nicht parlamentarisch erledigt wird, am 15. März noch den Parlamentarismus haben werden, ist eine andere Frage.“

Brünn, 2. März. Das Wahlreform-Subkomitee des permanenten Ausgleichsausschusses verhandelte heute den Antrag der Deutschen, wonach die Abgeordnetenwahlen für beide Nationalitäten getrennt vollzogen werden und die Anzahl der von der einen oder der anderen Nationalität zu wählenden Abgeordneten vorher festgesetzt, auf das Land aufgetheilt und für jede Nationalität eine vollständige Entheilung des Landes in Wahlbezirke vorgenommen werde. Es kam zu keiner abschließenden Diskussion, vielmehr erklärten die deutschen und czechischen Mitglieder, das Ergebnis der Berathung ad referendum zu nehmen.

Das Wiener Gemeindefstatut.

Wien, 2. März. (Gemeinderath.) Bürgermeister Lueger theilt mit, daß er im Namen der Stadt Wien dem Nuntius Taliani die Glückwünsche für den Papst samt einer Adresse überreicht habe. Der Antrag der Opposition, die Gemeindefwahlordnung und das Gemeindefstatut zur Diskussion zu stellen, rufte wiederholte Lärmjzenen hervor. Der Bürgermeister entzieht mehreren Rednern das Wort.

Wien, 2. März. Einem Communiqué der deutschen Fortschrittspartei zufolge faßte diese einen Beschluß, in welchem die Erwartung ausgesprochen wird, daß das Ministerium den vom niederösterreichischen Landtage beschlossenen Gesegentwurf betreffend die Gemeindefwahlordnung der Stadt Wien der allerhöchsten Sanction nicht unterbreite werde.

Der 90. Geburtstag des Papstes.

Rom, 2. März. Der Papst empfing heute die Kardinalle, Bischöfe und Prälaten, die ihn zum 90. Geburtstage, sowie anlässlich des 22. Jahrestages seiner Erwählung beglückwünschten. In Beantwortung einer von Kardinal Dreghia überreichten Adresse drückte der Heilige Vater seine Freude über seine lange Lebensdauer aus, wofür er Gott danke, und sagte, das Jubeljahr werde reiche Früchte tragen. Se. Heiligkeit wies auf die zahlreichen Pilgerzüge hin, und betonte, wenn man das Jubiläum zum Anlasse nahm, um Verleumdung und Verachtung zu säen, so möge Gott dies verzeihen. Die gegenwärtigen Feste seien die wahren Feste Roms. Profane Kundgebungen und gottlose Szenen können wohl ihren Platz in Rom finden, doch seien sie nicht römisch.

Der Papst forderte sodann Alle auf, zu Gott zu beten, er möge sich des blutigen Zweifelskampfes erbarmen, der seit Monaten in Südafrika ausgekämpft wird, und es nicht geschehen lassen, daß der Kampf noch länger fort dauere. Diejenigen, die sich bekämpfen, seien alle Gottes Söhne und unsere Brüder, und die Opfer seien schon sehr zahlreich. Möge Gott ihre Herzen zum Gedanken der gegenseitigen Mäßigung und Eintracht leiten. Nur so werden sie demnächst ihre Loyale und feste Freunde

schaft wieder herstellen, die durch gegenseitige Friedfertigkeit und Gerechtigkeit ihre Weiße erhalten wird. Zum Schlusse ertheilte der Papst den Anwesenden den Segen, worauf er Cercle hielt. Se. Heiligkeit erfreut sich einer ausgezeichneten Gesundheit.

Die Vorgänge in Frankreich.

Paris, 2. März. (Privat-Telegramm.) Die Regierung hat die Amnestievorlage mit einem Zusatz ergänzt, welcher alle mit der Dreyfus-Affaire zusammenhängenden Prozesse, wie die Affaire Zola, die Affaire der Witwe Henry gegen Reinach und die Affaire Picquart, aus der Welt schaffen soll. Die Witwe Henry wird bezüglich ihrer eventuellen Pensionsansprüche auf den Civilweg verwiesen.

Paris, 2. März. (Kammer.) Deputirter Lazies (Nationalist) begründet in langer Rede seine Interpellation über den Prozeß vor dem Staatsgerichtshofe, die auf einen Monat vertagt worden war. Er beschwert sich über angeblich begangene Ungehelichkeiten, über die vorgenommenen Hausdurchsuchungen und Verhaftungen, die er als willkürlich bezeichnet.

Ministerpräsident Waldeck-Rousseau erwidert, der Staatsgerichtshof habe sein Urtheil in voller Unabhängigkeit geschöpft, und das Land habe dieses Urtheil gebilligt. Niemand seien der Vertheidigung größere Freiheiten eingeräumt worden. (Beifall.) Redner beglückwünscht sich, diesen Prozeß eröffnet zu haben, der Ruhe im Lande herbeiführte. Täglich bezeuge das Land seine Dankbarkeit. (Lebhafter Beifall auf der ganzen Bank, Widerspruch rechts.)

Die von der Regierung abgelehnte einfache Tagesordnung wird mit 318 gegen 232 Stimmen verworfen. Dagegen wird die vom Ministerpräsidenten acceptirte Tagesordnung, welche die Erklärungen der Regierung billigt, mit 282 gegen 132 Stimmen angenommen und die Sitzung geschlossen.

Italienische Kammer.

Rom, 2. März. (Kammer.) Die Generaldebatte über die Nothverordnung wird fortgesetzt.

Justizminister Bonasi und Ministerpräsident Pelloux vertheidigen die Verordnung. Der Ministerpräsident verlangt zum Schlusse seiner Rede unter lebhaftem Beifall, daß ihm ein klares Vertrauensvotum ohne Hintergedanken ertheilt werde.

Die Generaldebatte wird sodann geschlossen. Es werden mehrere Tagesordnungen entwickelt und Erklärungen zur Abstimmung abgegeben. Der Ministerpräsident fordert die Kammer auf, für die Tagesordnung des Deputirten Frascara und Anderer zuzustimmen, welche lautet: „Die Kammer nimmt die Erklärungen der Regierung zur Kenntniss, und geht zur Verathung der einzelnen Artikel über.“

Deputirter Giolitti wünscht getrennte Abstimmung über die beiden Theile der Tagesordnung. Der Ministerpräsident erwidert, indem er zu beiden Theilen der Tagesordnung die Vertrauensfrage stellt.

Der erste Theil der Tagesordnung Frascara's „Die Kammer nimmt die Erklärungen der Regierung zur Kenntniss“ wird in namentlicher Abstimmung mit 222 gegen 189 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen angenommen und der zweite Theil der Tagesordnung: „... und geht zur Verathung der einzelnen Artikel der Nothverordnung über“ mit großer Majorität durch Erheben von den Sitzen angenommen. Hierauf wird die Sitzung geschlossen.

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge wird anlässlich der Weltausstellung in einem Kriegshafen Frankreichs eine internationale Flottenschau veranstaltet werden. In Erwiderung des französischen Flottenbesuchs in Kiel beabsichtigt Kaiser Wilhelm ein ansehnliches deutsches Geschwader nach Frankreich auslaufen zu lassen. (N. Fr. Pr.)

Berlin, 2. März. (Reichstag.) Bei Verathung des Marine-Gesetzes, mit dem zugleich der Etat für Kiautschau verhandelt wird, bezeichnet Admiral Tirpitz die Verhältnisse in Kiautschau als befriedigend. Die Chinesen fühlen sich unter der deutschen Herrschaft recht wohl. Reiche Chinesen ziehen nach Kiautschau. Auch deutsche Kapitalisten suchen sich dort zu betätigen. In etwa zwei Jahren werde die erste Theilstrecke der Schantung-Bahn eröffnet werden. Gleichzeitig würden auch die Hafenanbauten vollendet sein. Der Marine-Gesetz wird nach unerheblicher Debatte erledigt und der Etat für Kiautschau an die Budgetkommission verwiesen.

Wien, 2. März. Der Verwaltungsrath der Aktiengesellschaft Dynamit Nobel beschloß, der für den 2. April einzuberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, aus dem Reingewinn des abgelaufenen Geschäftsjahres nach angemessenen Abschreibungen und entsprechender Dotirung des Reservefonds eine Dividende von 90 Kronen per Aktie, wie im Vorjahre, zur Vertheilung zu bringen.

Paris, 2. März. (Privat-Telegramm.) Die Börse sah wieder eine ansehnliche Steigerung der Staatsrenten, der französischen sowohl wie der

fremden. Allen voran waren Criteriums, welche um 88 Centimes theurer bezahlt wurden. Portugiesen ebenfalls höher, Italiener schwächer, Türken gut gehalten, notizen: Serie B 47.80, Serie C 27.65, Serie D 24.20. Banken stiegen und waren fest. Bahnen lagen günstig. Rio gekauft. Das Geschäft war bis zum Schlusse lebhaft. (N. Fr. Pr.)

London, 2. März. (Privat-Telegramm.) Börse still und stetig. Consols und fremde Renten etwas höher, Minen lustlos, Randmines 37, nur Debeers fest: 28 1/2. Die übrigen Kurse bröckelten auf Realisirungen enttäuschter Kapitalisten ab. Amerikaner konnten ihre gestrige Haufe nicht behaupten. Bankausgang 200,000 Pfund Sterling nach Südafrika, 56,000 Pfund Sterling nach Südamerika. Privatdiskont 3 1/16 Prozent. (N. Fr. Pr.)

London, 2. März. (Privat-Telegramm.) „Vickers Maxim-Gun-Company“ vermehrte das Aktienkapital um eine halbe Million Aktien à 1 Pfund Sterling zum Emissionskurs von 2 1/2 Pfund Sterling. (N. Fr. Pr.)

Berlin, 2. März. (Privat-Telegramm.) Börse 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 234.87, Lombarden 29.62, Franzosen 139.62, Buschtiehrader —, Diskonto 197.87, Handelsgef. 173.87, Deutsche 213.12, Dresdener 166.75, National 147.37, Breslauer Diskonto 119.20, Laura 274.50, Bochumer 277.87, Gelsen 214.87, Hapener 230.75, Dannebaum —, Sibernia 241.25, Consolidation 392.50, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, Spanier 69.50, Italiener 95.30, Meridional —, Mittelmeer —, Gotthard 143.75, Schw. Central 145.25, Schw. Nordost 93.25, Jura-Simplon 89.62, Kanada 94.75, Northern 76.—, Hamburger Paket 128.30, Norddeutscher Lloyd 124.50, Edison 254.—, Gr. B. Pferde 220.25, Transvaal 226.—, Caro 183.50, Raaber —, Darmstadt —, Dortmund 138.75, Braunschweiger —, Ostpreußen —, Henry —, Türken —, Montanindustrie —, Dynamit Trust 165.25, Rubel —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Hansa —.

Frankfurt, 2. März. (Abendverkehr.) 4 1/2prozentige Silberrente —, österreichische Kreditaktien 234.50, österr.-ungar. Staatsbahn 139.20, Südbahnaktien 29.60, vierprozentige ungar. Goldrente —, ungarische Kronenrente —, Elbthalbahn —, Wiener Bankvereinsaktien —, Alpine —, italienische Rente 95.10, Laurahütte 274.50, Hapener 230.10, Diskonto 198.—, Schwach.

Hamburg, 2. März. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 98.25, österreichische Kreditaktien 235.10, 1860er Loje 139.—, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 139.75, Südbahn 29.60, Italiener 95.15, 4prozentige österreichische Goldrente 99.50, 4prozentige ungarische Goldrente 98.75, Schwach.

Paris, 2. März. (Schluß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn —, vierprozentige österreichische Goldrente 99.—, vierprozentige ungar. Goldrente 101.50, österr. Länderbank 521.—, Banque de Paris 1167.—, dreiprozentige franz. Rente 102.80, Italiener 94.60, Ottomanbank 580.—, französische amortisirbare Rente 100.60, 3 1/2prozentige Rente 103.35, österreichische Bodenkredit 1225, Alpine Montan —, türkische Tabakaktien 300.—, Fest.

London, 2. März. Englische Consols 100 1/4, Südbahn —.

Berlin, 2. März. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Am. —, Roggen per 100 Am. —, Hafer per 100 Am. —, Kübböl per 100 Am. —, Spiritus per 100 Am. 47.60.

Paris, 2. März. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.50, per April 19.85, per Mai-Juni 20.30, per vier Monate vom Mai 20.60. — Roggen per laufenden Monat 18.50, per April 14.—, per Mai-Juni 14.—, per vier Monate vom Mai 14.—. — Weizenmehl per laufenden Monat 25.65, per April 25.90, per Mai-Juni 26.40, per vier Monate vom Mai 26.75. — Kübböl per laufenden Monat 57.—, per April 57.50, per vier Monate vom Mai 58.75, per vier letzten Monate 59.25. — Spiritus per laufenden Monat 37.50, per April 37.75, per vier Monate vom Mai 38.—, per vier letzten Monate 36.25. — Weizen stetig, Roggen ruhig, Mehl und Kübböl stetig, Spiritus träge. — Wetter: Kalt.

Newyork, 2. März. (Schlußkurse.) Weizen: per März 73 1/8, per Mai 71 1/8, per Juli 71.75 Mais: per Mai 41 1/8. — Hafer: Spot 28.50. Roggen: F. O. B. 62.—. — Kaffee: Fair Rio Nr. 7 8.50. — Petroleum: Refined in Cases 11.10, in Newyork 9.90, in Phil. Adelpphia 9.85. — Mehl: 2.80. — Frucht nach Liver pool 3.50.

Chicago, 2. März. (Schluß.) Weizen per Mai 65 1/8, per Juli 66.25, Mais: per Mai 34.75, Hafer: per Mai 23 1/8, Roggen: per Mai 55.—.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody.

Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft

BILLIGE BÜCHER

in meist wie neuen Exemplaren nur zu beziehen durch

Bitte dieses Inserat auszuschneiden und aufzubewahren.

REICHMANN ALAJOS,

Buchhandlung und Hauptantiquariat für moderne Literatur

Wien, IV., Paulanerhof.

Aufträge werden, wie allbekannt, in reellster Weise erledigt. Nichtkonvenientes wird anstandslos umgetauscht.

Adams, D. Frauenbuch. Praktischer Rathgeber für die Frau bei allen Krankheiten. 2 Bde m. 700 Abbild. Neueste Aufl. eleg. geb. statt fl. 10.80 nur fl. 5

Bungary, D. jagdbaren Tiere Europas u. d. 4. Teil, entz. über 150 Bild. Origib. statt fl. 9.20 nur fl. 3

Engl. Bibliothek für Liebhaber und Neugierige. 3 Bde. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Sum ersten Male biete ich meinen p. t. Kunden dieses hervorragende Pflanzen-Handb. Wert zu so billigen Preise, eine Gelegenheit, wie sie sich nicht mehr wieder bieten dürfte.

Univ. Med. Dr. J. CZINCZAR heilt rasch und gewiß auf bequeme Weise sowohl bei Damen als bei Herren alle geheimen und Geschlechtskrankheiten

WIKÖLLNER WIEN KASEL KÖNIG HANDELS-PRÄZISE BÜRGEL UHRMACHER WERKSTÄTTE FÜR REPARATUR NEUER UHREN & REPARATUREN FESTGESETZTE PREISE

Unter ritueller Aufsicht Sr. Ehrwürden des Herrn Rabbiners Dr. Josef Hoff in Wien erzengt zu billigsten Preisen versenden in vorzüglicher Qualität nach allen Richtungen des In- und Auslandes von 5 Kilogramm aufwärts per Post und per Bahn

haufe lich d heit, feine feine war Mate Haup an ei vor, Mini febler hörte, welch theue sten nung B u d W e r daß e Verle plane die J herab I r b wärti miren große lich f gebiet im J Ausb Deba 10 Uf Sigm Tages Beratt gegen und m Vertra Klugle zu bew nicht z die Gm bei der richtige der De bau u Indus der Be wegen melchen dusste (Beifal nern ge merkt auf ein feil le gehend, des Da gesehen, Wirken würde; folches, feu Wl Er Wl stalle e zutreten fästliche Köntim Donau daß mit weder i Konfurm wir bed sichern, schieden warten, R a n a durch f und iot den, wi g e n h verhält man in und bei Eijernet grund t stadt w Kanalfy

Aus dem Abgeordnetenhaus.

Das Handelsbudget.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses nahm Handelsminister Hegedüs anlässlich der Generaldebatte über sein Ressort Gelegenheit, sich in einer anderthalbstündigen Rede über seine Thätigkeit im abgelaufenen Jahre und über seine Pläne für die Zukunft zu äußern. Es war ein buntes Kaleidoskop der verschiedensten Materien, unter welchen die Industriefragen die Hauptrolle spielten. Wir sprechen über die Rede an einer anderen Stelle und heben hier bloß hervor, daß das ganze Haus die Ausführungen des Ministers über die staatlichen Maßnahmen zur Hebung der vorhandenen und zur Schaffung der fehlenden Industrie mit großer Aufmerksamkeit anhörte. Der Minister wies auf die Grenzen hin, welche ihm unsere Finanzlage setzte, und behauptete, daß er innerhalb derselben die umfassendsten Maßnahmen treffen wolle. Lebhafteste Zustimmung fand die Ankündigung, daß der Minister in Budapest zwei große billige Central-Werkstätten für Handwerker gesichert habe, daß er vorläufig die Erweiterung, nicht aber die Verlegung der Budapest Bahnhöfe plane, daß der Zonenarif revidiert, respektive die Fahrpreise für die mittleren Zonen III—XIV herabgesetzt werden sollen, schließlich daß er die Arbeiterkrankenkassen in ihrer gegenwärtigen Verfassung für krank halte und reformieren wolle. Die Rede des Ministers wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Es sprachen heute noch Kossuth natürlich für das alleinseligmachende selbstständige Zollgebiet, Ferlicska für die soziale Propaganda im Interesse der Industrie und Páder für die Ausdehnung der Sonntagsruhe. Morgen wird die Debatte fortgesetzt werden.

Präsident Desider Petzkel eröffnet die Sitzung um 10 Uhr Vormittags.

Nach Authentisierung des Protokolls der jüngsten Sitzung und Erledigung der Einläufe folgte die Tagesordnung. Auf derselben stand die Fortsetzung der Beratung über das

Handelsbudget.

Franz Kossuth muß wohl anerkennen, daß der gegenwärtige Minister sein Ressort mit großer Umsicht und mit viel Eifer leitet, er kann jedoch zu ihm kein Vertrauen haben, da auch dieser auf der Basis des 1867er Ausgleichs steht. Redner bemerkt sich sodann neuerdings zu beweisen, daß die Interessen Ungarns auf dieser Basis nicht zu wahren seien, und plaidierte daher auch heute für die Einführung des selbstständigen Zollgebietes. Aber auch bei der Gemeinsamkeit des Zollgebietes könnte durch eine richtigere Eisenbahnpolitik, durch die bessere Ausnutzung der Donau als Wasserstraße, durch den staatlichen Ausbau unseres Kanalnetzes so Manches für Handel und Industrie gethan werden. Bedenken legt Redner wegen der Verteuerung der Preise durch die Kartelle und wegen der Aufhebung des Maßverkehrs, weil der Schaden, welchen die Mühlen dadurch erleiden, auch auf die Produzenten zurückwirken werde. Das Budget lehnt er ab. (Beifall außerordentlich.)

Das Wort ergriff hierauf

Handelsminister Hegedüs.

Der Minister will den nach ihm folgenden Rednern gegenüber eine Pflicht erfüllen, wenn er die Aufmerksamkeit des Hauses schon zu Beginn der Debatte auf einige Momente seines Budgets und seiner Thätigkeit lenkt. Zur Charakterisierung seines Budgets übergehend, betont der Minister, er habe das Budget des Handelsministeriums niemals als ein solches angesehen, welches ein vollständiges Bild von dem Wirken und von der Richtung des Ministers bieten würde; dagegen betrachtete und betrachtet er es als ein solches, an der Hand dessen er Licht verbreiten kann über sein Wirken und seine Richtung. (Zustimmung rechts.) Er habe wohl Pläne, aber die Finanzlage gestatte es nicht, mit solchen großen Dingen hervorzutreten; eine bloße Diskussion über diese Dinge ohne faktischen Besitz der Mittel wäre eitle Phraserei, oder könnte zu gefährlichen Spekulationen führen. (Zustimmung.)

Donau-Theiß-Kanal und Budapest Handelshafen.

So ist zum Beispiel auch der Minister der Ansicht, daß wir ohne Ausbau unserer Kanäle weder die Verwertung unserer Produktion, noch unsere Konkurrenzfähigkeit auf jene Stufe heben können, deren wir bedürfen, um uns gegen alle Eventualitäten zu sichern. Der Minister hat sich nicht damit begnügt, verschiedene Vorschläge und Pläne zu überprüfen und zu warten, sondern das Projekt des Donau-Theiß-Kanals in die Hand genommen. Die Ausführung durch staatliche Organe ist schon in Angriff genommen und sobald die Geldquellen zur Verfügung stehen werden, wird Redner mit positiver Versprechung hervortreten. (Zustimmung links und rechts.) Ebenso verhält es sich mit dem Handelshafen, welchen man in Budapest schon seit lange mit Recht fordert und dessen Wichtigkeit besonders nach der Regelung des Eisernen Thores in eminentester Weise in den Vordergrund tritt. Die Wichtigkeit dieses Hafens für die Hauptstadt wird insbesondere durch die Hebung eines richtigen Kanalsystems zutage treten. (Zustimmung rechts.)

Personalausgaben.

Was die Budgetdaten selbst anbelangt, so will sich Redner vornehmlich mit der Klärung zweier „dunkler“ Punkte, deren Realität am meisten bezweifelt werden kann, befassen. Die Zunahme der Personalausgaben um 3.864.000 Kronen gegen das Vorjahr wirkte wohl auf den ersten Augenblick befremdend, doch könne Redner die beruhigende Aufklärung bieten, daß nach Abzug der mit dem Betriebsdienst in engem Zusammenhang stehenden Ausgaben auf die Personalausgaben nur eine Zunahme von 174.000 Kronen bei den Pensionen und von 182.000 Kronen bei den Pensionen und von 182.000 Kronen bei den anderen Personalausgaben entfällt. In der Summe von 182.000 Kronen sind jedoch auch jene Summen enthalten, durch welche den beiden Diurnisten zu Tage getretenen Mehrausgaben vorgebeugt werden soll, und jene Ausgaben, welche mit der Zunahme des Straßennetzes in Zusammenhang stehen. Wie hieraus erhellt, ist das Ziel, die administrative Verbesserung einerseits, die thünliche Verminderung der Ueberbürdung und der Zahl der nicht entsprechend qualifizierten Beamten andererseits, hiedurch nicht gefährdet worden. Redner hat auf diesem Gebiete sein Ziel nicht vollkommen erreicht. Bei den Staatsbahnen existirt eine Ueberbürdung, obwohl er die Zahl der Organe auch jetzt ausschließlich vom Gesichtspunkte der zwölfstündigen Thätigkeit um 115 vermehrt habe. Sie müßte noch um 400 erhöht werden, und wenn die Ausdehnung des Netzes das Personal nicht anderweitig in Anspruch nimmt, so können wir es erreichen, daß die zwölfstündige Arbeitszeit auch diesen gesichert werde.

Ufenshandel.

Auf dem Gebiete des Außenhandels gibt es vier Verfügungen, die vielleicht auf den ersten Moment fleinlich erscheinen, auf die Entwicklung unseres Außenhandels jedoch von sehr wohlthätigem Einflusse sein werden. Hieher gehört in erster Reihe die Institution der Schrefzenten, die jetzt schon ins Leben treten kann, sammt der Personalfrage bereits gelöst ist und in den nächsten Tagen veröffentlicht werden wird. Durch die Reorganisation des Handelsmuseums ist wieder erreicht, erstens, daß dessen geschäftlicher Theil auf geschäftliche Grundlage basirt wurde und daß die sogenannte Informationsinstitution in der Hand des Staates selbstständig konzentriert ist. Schließlich hat Redner verfügt, daß die in Wien erscheinenden Konsularberichte gleichzeitig auch hier in ungarischer Sprache erscheinen und den nach Fächern eingetheilten Interessenten unentgeltlich zugestanden werden. Wenn unsere Handelswelt nur im geringsten lebensfähig ist, so kann diese Einrichtung unserem Handel außerordentliche Dienste leisten.

Industriepolitik.

In der Frage der Gewerbepolitik glaubt Redner nach vier Richtungen energisch, planmäßig und selbstbewußt vorgehen zu müssen. Die eine ist der gewerbliche Fachunterricht, der nicht nur im Centrum, sondern auch in der Provinz, in großem Maße gefördert werden muß. Im verflochtenen Jahre wurden mehrere Anstalten eröffnet; in Provinzinstanzen wurden 14 Millionen Kronen investirt. Für diese Frage gibt sich ein so erpreuliches Interesse kund, daß wir leider auch jetzt 212 Personen wegen Raummanngels zurückweisen mußten. Die zweite Richtung ist die Gewerbeentwicklung und selbst, beziehungsweise die Förderung der Fabriks-, Manufaktur- und der Hausindustrie. Diesbezüglich können wir uns auf einige Resultate berufen. Seitdem Redner Minister ist, entstanden thatsächlich, beziehungsweise sind im Bau begriffen 24 Fabriken mit 29 Millionen Kronen. Diese geben 7900 Arbeiter Brod. Von diesen Fabriken gehören zehn, beziehungsweise acht neue und zwei vergrößerte, zur Webindustrie, so daß die Zahl der Webstühle, welche in den in diesem Jahre geschaffenen Fabriken errichtet wurden, die bisherige dreifach übersteigt. (Zustimmung.) Der Minister ist ferner mit 81 Fabrikanten in Unterhandlung, die schon fast als beendet betrachtet werden kann. In zwei bis drei Jahren werden sehr ansehnliche Fabriken zustande kommen. (Zustimmung.) Es ist schwer, gegenüber einer sehr entwickelten, historisch vorgezeichneten und erstarnten Industrie eine neue zu schaffen und mit jener zu konkurriren. Jeder Fabrikant kann darauf vorbereitet sein, daß er vier- bis fünf Jahre lang einen starken Kampf wird bestehen müssen. In Folge dessen hat Redner sich nur mit Leuten eingelassen, die im Stande sind, diesen Kampf aufzunehmen und auszuhalten. (Zustimmung.) Andererseits war er bestrebt, auch bei Jenen Vertrauen zu erwecken, die kommen, wie auch im Publikum gegenüber ungarischen Fabrikanten. (Zustimmung.) Es ist aber selbstverständlich, daß er, da wir uns einmal in einem Agrarland befinden, nie gewünscht habe, die Arbeiterverhältnisse oder die Ernteverhältnisse im Allgemeinen durch künstliche Fabrikgründungen zu stören. Da ihn diese Gesichtspunkte leiten, so ist es selbstverständlich, wenn er die möglichen Vergünstigungen, welche theils im Gesetz gewährt sind, theils durch die Staatsbahnen gewährt werden können, den Fabriken zur Verfügung stellt. Ob Jemand österreichischer, deutscher oder englischer Kapitalist oder Fabrikant ist, so liegt ihm, bevor er nach China oder Japan geht, um dort eine Fabrik zu gründen, hinsichtlich der Kenntniß der Verhältnisse, hinsichtlich der rechtlichen Garantien und hinsichtlich der Kreditverhältnisse Ungarn viel näher. Und in dieser Hinsicht rechnet der Minister — natürlich nicht ausschließlich, aber in erster Reihe — auf die österreichischen Fabrikanten. Wenn sie die Ungarn als Konsumentkreis behalten wollen (Zustimmung), müssen sie ungarische Fabriken errichten, denn daß wir Fabriken schaffen werden, woher wir auch das Geld nehmen, das ist gewiß. (Allgemeine lebhafteste Zustimmung.)

Hebung des Kleingewerbes.

Hinsichtlich des Kleingewerbes sei die Lage viel schwieriger, doch lasse sich auch auf diesem Gebiete noch Vieles thun. Die nächsten Aufgaben sind, das Niveau der Fachbildung zu heben, durch die Fachbildung dahin zu wirken, daß die Artikel des Kleingewerbes dem wirklichen Bedürfnis und dem Geschmack angepaßt wer-

den, die Kleingewerbetreibenden in Genossenschaften zu vereinigen und ihnen dadurch die billigste Anschaffung der Rohprodukte zu sichern, die Verbesserung der Kreditverhältnisse und schließlich die Befreiung der Kleingewerbetreibenden mit Maschinen. (Zustimmung.) Der Minister hat dahin gewirkt, daß unter den Gewerbetreibenden Genossenschaften zustande kommen, und ist in dieser Hinsicht mit der Landes-Centralkreditgenossenschaft in ein Vertragsverhältnis getreten. Bisher sind insgesamt 20 neue Genossenschaften zustande gekommen. Redner war bemüht, ihnen einen möglichst großen Kredit zu sichern. Der Minister hat ferner verfügt, daß diese Gewerbetreibenden mit staatlicher Hilfe Motoren und Maschinen anschaffen können. Die Errichtung von zwei großen Werkstätten ist gesichert; die eine in Erzgebirgsalva, die andere auf der Waiherstrasse. Diese zwei Centralwerkstätten werden hundert Handwerker Platz bieten in der Weise, daß der Platz sammt Heizung, Beleuchtung und Triebkraft 180—200 Kronen kosten wird. (Lebhafter Beifall.) Wenn sich dieses System bewährt, so will es der Minister auch in den Provinzstädten und in der Hauptstadt einführen. Eine wichtige Frage ist das Marktwesen, welches nach Ansicht des Redners zum großen Theile die Ursache des Faulens und der Unfruchtbarkeit ist. Diese Angelegenheit müsse dringlich geregelt werden. (Beifall rechts.)

Krankenkassen.

Will man auf dem Gebiete der sozialpolitischen Reformen auf sicherer Basis weitergehen, so müsse vorerst die Angelegenheit der Krankenkassen gut gelöst werden. Es gibt jetzt in Ungarn 387 Krankenkassen, welche so mangelhaft sind, daß zum Beispiel draußen in der Provinz allgemein darüber gemurmelt wird, daß man das Geld wohl einbeht, daß aber die Mitglieder weder einen Arzt, noch eine Arznei sehen. (Allgemeine Zustimmung.) Es gibt Krankenkassen, welche ihre Thätigkeit im Allgemeinen auf das Minimum reduziert haben. Von den 387 Kassen kämpfen 87 mit einem so hohen Defizit, daß dieses zum Beispiel im Jahre 1898 645.000 Kronen betrug, aus dem Reservefonds aber fehlten 700.000 Kronen. (Bewegung.) Bei solchen Zuständen war es die erste Pflicht des Ministers, gründliche Untersuchungen vornehmen zu lassen, und er könne dem Hause nunmehr bereits melden, daß ihm ein ungeheurer umfangreiches Material zur Verfügung steht. Der Minister wird nur noch Fachleute in Bezug auf die praktische Kontrolle anhören und sobald die Angelegenheit der Lösung zuzuführen. (Allgemeine Zustimmung.)

Bizinalbahnen.

Für die Bizinalbahnen war das vergangene Jahr nicht günstig. Nicht deshalb, als ob Redner die Schaffung von Bizinalbahnen vor der Durchführung der Reform nicht gewünscht hätte. Schließlich kann man ja in der Frage der Verwaltung der Bizinalbahnen bei gehöriger Kontrolle auch auf Grund des heutigen Gesetzes solid vorgehen (Zustimmung rechts), und so verdient das System keine so unbedingte Verurtheilung. Immerhin sind 2150 Kilometer ganz erledigt und fertig, doch kann man wegen der Schwierigkeit der Geschäftsverhältnisse diese Dinge nicht ins Leben rufen. Aber es ist nicht zu leugnen, daß das Gesetz reformirt werden muß, nicht bloß deshalb, weil Mißbräuche, ungesunde Bahnbauten, ungesunde Emissionen vorgekommen sind und man an manchen Orten mit der Koncession Mißbrauch getrieben, sondern aus finanziellen Gesichtspunkten und aus dem Gesichtspunkte der Ermöglichung der Vervollständigung des Netzes der Bizinalbahnen. Eben deshalb wird es eine der Aufgaben des neuen Gesetzes sein, auch in dieser Hinsicht mit einer gewissen Systematik die Bizinalbahnbauten zu fördern. Man legt eben die letzte Hand an diesen Gesetzentwurf und schon binnen wenigen Wochen wäre er in der Lage gewesen, denselben dem Hause vorzulegen. Leider hat diese Sache jetzt einen Mißfall dadurch erlitten, daß ein ausgezeichnete Staatssekretär, Herr Joseph Schmidt, welchem er auch an dieser Stelle seinen Dank aussprechen muß, zurückgetreten ist. Dadurch ist in dieser Aktion eine gewisse Unterbrechung eingetreten. Redner hofft aber, in gehöriger Zeit in der Lage zu sein, den Gesetzentwurf dem Hause vorlegen zu können.

Staatsbahnen.

Redner will sich nun mit den volkswirtschaftlichen Aufgaben der Staatsbahnen befassen. Die gewöhnlichste Einwendung ist die, daß zwei Milliarden Kronen in den Staatsbahnen investirt sind und daß diese thatsächlich mit einem Defizit kämpfen. Wenn wir den Werth, wieviel die Staatsbahnen, die neu gebauten und die abgelösten gekostet haben, gar nach dem Nominalwerthe nehmen, so schließt deren Bilanz unlegbar mit einem Defizit von etwa 20 Millionen Kronen, wenn wir die Bilanz nach den Handelsregeln aufstellen. Man muß aber das Geschäft seiner Natur nach nehmen, und da könne der Minister sagen, daß die ungarischen Staatsbahnen im Vergleich mit den übrigen Staatsbahnen, mit Ausnahme der preussischen, auch vom Gesichtspunkte der Ertragsfähigkeit die Konkurrenz bestehen.

Bei uns sind, wenn wir der Landwirtschaft, der Industrie und der Konkurrenzfähigkeit überhaupt helfen wollen, die Staatsbahnen der Hauptfaktor. In Folge dessen ist Redner entschieden der Mann der Tarifbegünstigungen. (Allgemeine Zustimmung.) Seitdem er Minister ist, habe er den einzelnen wirtschaftlichen Faktoren 95 verschiedene Begünstigungstarife zur Verfügung gestellt. Wohl liegen 10.934.000 Kronen in jenen Tarifbegünstigungen, doch fragt es sich, was mehr werth sei: diese 10.934.000 Kronen in den finanziellen Ergebnissen der Staatsbahnen zu verrechnen, oder ob der volkswirtschaftliche Nutzen, die volkswirtschaftliche Fruchtbarkeit mehr werth ist, welche wir auf diesem Wege erreichen. (Allgemeine, lebhafteste Zustimmung.)

Elektrischer und Automobilverkehr.

Der Minister erklärt sodann, er lasse mit der elektrischen Kraft und mit anderen Kräften fortwährend

Dieses Inserat schneiden und bewahren.

ur

getanscht.

meinen p. t. Kunden
mens-domop. Wert zu so
nennet, wie sie sich nicht
beten küsse.
den Wiener Humoristen,
einer Eisen. 60 fr.
12 Bände. Samm-
lung ausgeg. 2
fl. 2
D. Frau m. d. ge-
schl. — Schwarze Gid-
— Rathi's Betn. —
Geren. — Schanitz und
der Schuelle. Zusammen
fl. 1.20
teffia, gebd., neu, statt
20; Regie Gänge, gebd.,
2; Gestalten und Ge-
fl. 6 nur fl. 3
für das Volk. 4 Bde.
in 4 Originalen, statt
fl. 6.50
Samml. Werke, 6 Bde.,
fl. 3.00
Widener Deutschland,
Befreiung u. d. Schweiz,
Fabel in Schwanzrock u.
fl. 9 nur fl. 5
stürgeren und großartig
ein Werk aufzuweisen
den gediegenen Text in
die bedauern, daß dies
anges ist und muß des-
st, sondern auch jeder
im Besitze derselben sein.
teils. 2 Bände mit 150
gelebe., statt fl. 13.50
fl. 6.50
bitz um's Wort, Die
nspüche in Prose u.
fl. 1.20
nung steilt. Opern-
den, Klopp, Spred. u.
60 fr.
20 Bde. in 4 Originalen,
fl. 5
eis, gebd. — D. ewige
inden, geb. neu 4 fl. 1.80
modernem Frankreich, 3
n, eleg. gebd. in. neu, fl.
fl. 20
me oder d. Kunst, dieses
zu erhalten v. W. Ber-
Holländ. Ueberf. a. d.
eiten nur fl. 1.20; Ge-
4 Bände, neu, statt
fl. 5
Reisliche, Roman, statt
60 fr.
1884, 1885, 1886, 1888,
tadellos neue Exempl.
fl. 1.80
nde. (I. Sav. Geb. u.
immergut. — II. Ertel
Erdemant u. Raimen).
Schmid, Volzger und
in deutschen Künstler.
fl. 48 nur fl. 18
deutschen Hofes, Adels-
nen Diplomatie. (Nach
umenten geschickt.) 11
Jahrgänge 1891, 1892,
tadellos neu 4 fl. 1.80
oder Unter., wie der
um seine Hausbibliothek
sowie alle Krantheiten
Hüter. Großformat.
420 nur fl. 2
en, sich dieses werthvolle
baffen.
den Stubenvogel. Ihre
nung und Pflege. Fl. 2
200 Seiten, statt, fl. 1.
von Eißow u. Zißow
8 Seiten, mit 288 Taf-
fl. 1.50 nur fl. 50
— Nekuten — Zuis.
n, illust. 30 fr.
schmelter Anstalts-
beter von Spahit, 2
9 nur fl. 2.50
plant.
das Redner oder Kom-
solent. Ein Schag für
th. 134.310 Distanthet-
fl. 2

Info sendende katalog.

erden des Herrn Stenz erzeigte

reisen nach allen Richtungsprogram auf-

& Sohn,

Monarchie.

alten besondere und franko.

Experimente anstellen (Zustimmung rechts), denn es ist seine Absicht — und er glaubt, sie nähert sich bereits ihrer Verwirklichung — den Lokalverkehr ganz tramwaymäßig einzurichten (Zustimmung rechts), auch einer neuartigen aufgetauchten Idee will sich Redner nicht verschließen. Er glaubt nämlich, daß die Zukunft dem Automobilverkehr gehört. (Beifall rechts.) Und wenn Frankreich schon so weit gekommen ist, daß man dort das Straßensystem vom Standpunkt des Automobils umgestalten muß, dann müssen wir, wenn es so weit kommt, unser Straßensystem mit Rücksicht hierauf schon jetzt abändern und seine Zukunft vorbereiten. (Lebhafte Zustimmung rechts.)

Central- und Westbahnhof.

Unleugbar sind die hauptstädtischen Bahnhöfe, besonders der Central-Bahnhof und der Westbahnhof, jetzt zu gefährlichen Verkehrspunkten geworden, weil die Abwicklung eines sehr großen Verkehrs dorthin gerichtet ist. Daß man dem abhelfen muß, ist sicher. Redner befaßt sich schon seit Monaten eingehend mit dieser Frage. Es muß aber in diesen Fragen behutsam vorgegangen sein, nicht bloß deshalb, weil die Verwirklichung des Schlagwortes, daß man die Bahnhöfe entlernen und ihren Platz öffentlichen Bauten überlassen müsse.

Ösa Polonyi: Gründer spekulanten! Minister Segebiß: ... eine finanzielle Frage ist, sondern auch deshalb, weil diese Frage auch vom verkehrspolitischen Standpunkte überaus wichtig ist. Anderswo, in Großstädten, in London, in Paris, Köln, Frankfurt, überall ist die Bevölkerung damit besessen, daß die Lokomotive dort in ihrer Mitte puffet, bei uns kommen aber noch andere Forderungen in Betracht, zum Beispiel die Schwierigkeit des lokalen Verkehrs, der Einteilung des Verkehrs, die Armut des Volkes; wir können daher nicht so leicht beschließen, den Bahnhof um zwei bis drei Kilometer hinauszuschieben. (Zustimmung links und äußerlich links.) Es kommt auch der Personen- und Wagenverkehr Budapests, ferner die richtige Dirigierung des Verkehrs in Betracht. Redner sagt nicht, daß die Verlegung nicht kommen werde; aber man muß jedes andere Mittel versuchen, um diesem Uebel abzuhelfen, bis wir zu jenem Entschlusse gelangen. (Lebhafte Zustimmung links und äußerlich links, Bewegung rechts.) Man kann auch den ästhetischen und sanitären Rücksichten genügen, denn darin hat die hauptstädtische Bürgererschaft vollkommen Recht, daß die Kohlenrutschen und Werkstätten hier nicht am Plage sind; diese müssen hinaus verlegt werden. Aber wenn dies gelingt und wenn es außerdem gelingt, den Verkehr so zu betätigen, beziehungsweise die Bahnhöfe so zu verbreitern, daß sie beispielsweise um 50—60 Züge mehr aufnehmen können, dann wird es hoffentlich gelingen, die Bahnhöfe zu lassen, wie sie sind. Wenn dies nicht gelingt, dann werde der Minister aufrichtig sagen: nicht aus Spekulation, nicht aus Verschwendungssucht, sondern aus Nothwendigkeit sei er dahin gelangt, daß diese Lösung nicht geht, daher eine andere Lösung versucht werden muß. (Lebhafte Zustimmung links und äußerlich links.)

Modifikationsfragen.

Der Minister meldet nun, daß er sich mit vierzehn großen Fragen beschäftigt habe. Der Gesetzentwurf über die Abhängigkeit wird dem Hause zugehen. Bezüglich des Ratengeschäftes werden zwei Gesetzentwürfe vorbereitet; der eine bezieht sich auf das Waarengeschäft, der andere auf das Wertpapiergeschäft. Hinsichtlich des unlauteren Wettbewerbs beschäftigt er einen Gesetzentwurf einzubringen. Redner hält die Regelung hinsichtlich der sogenannten Bestellungen im Hause vom Gesichtspunkte des lokalen Handels und Gewerbes für dringend notwendig. Er glaubt, den Entwurf in kürzester Zeit vorlegen zu können. Auch der Gesetzentwurf betreffend das Haus- und Wandergewerbe ist fertig, doch will er ihn noch umgestalten. Bezüglich des Verjährungsrechts hat der Justizminister einen Gesetzentwurf ausgearbeitet. Der Reform des Gewerbegesetzes kann sich Redner nicht verschließen, aber es ist dies eine riesige Masse und es steht auch jetzt schon ein enormes Material zur Verfügung. Sein prinzipieller Standpunkt ist: keine Reaktion. Wo er aber vor gewissen Uebeln die Augen nicht verschließen kann, dort sehe er nicht darauf, ob es liberal oder reaktionär ist. (Lebhafte Zustimmung links und im Centrum.) Hinsichtlich der Unfallversicherung sind die Gutachten gesammelt und sie werden aufgearbeitet. Bezüglich des autonomen Zolltarifs und der Handelsverträge sind die Vorbereitungen getroffen, die Rahmen bestimmt und es befassen sich in den Ministerien die hierzu berufenen Fachorgane mit einzelnen speziellen Fachfragen. Schließlich hat Redner eine Statistik anfertigen lassen.

Entwicklung Finmes.

Was den weiteren Ausbau und die weitere Entwicklung Finmes betrifft, so ist der Minister in dieser Hinsicht finanziell sehr beschränkt, doch hat er dahin gewirkt, daß zumindest die ihm zur Verfügung stehenden Mittel zur Befriedigung des unmittelbaren Bedürfnisses verwendet werden. Der Ausbau des Molo Maria Theresia und des Marie Valerie-Quais wird in Angriff genommen, und zwar deswegen jetzt, weil die Vermehrung der Magazine die Hauptsache ist. Man kann aber nicht leugnen, daß, wenn man den Verkehr von Finme groß machen will, wir unsere Schiffahrt in größerem Maße entwickeln müssen. Unsere Schiffahrts-Gesellschaften — besonders die Ungarisch-kroatische und die „Adria“ — haben in der jüngsten Zeit einen sehr schönen Aufschwung genommen.

Graf Eugen Schy: Die Ungarisch-kroatische entwickelt sich nicht sehr! Handelsminister Segebiß: Die Ungarisch-kroatische Gesellschaft ist eine sehr lebensfähige Unternehmung. Früher oder später werden wir uns der Errichtung einer großen Schiffswerft nicht verschließen können. Dieses Ziel aber können wir im Zusammenhange mit der Vergrößerung des Schiffparkes erreichen.

Regulierung des Eisernen Thores.

Redner muß noch einen dunklen Punkt erwähnen. Dies ist die Frage des Eisernen Thores. Nicht die prinzipielle Frage: diese ist entschieden. In Folge der Abnormität des verfloffenen Jahres ist es aber natürlich, daß der Verkehr sich dort nicht so entwickelt hat, wie wir gerechnet haben, so daß den im Präliminare aufgenommenen 640,000 Kronen gegenüber bloß 113,000 Kronen eingenommen wurden. Man möge dies aber weder mit dem Tarif, noch mit der Natur des Verkehrs in Zusammenhang bringen. Das vorige Jahr war ein Jahr, wie es in jedem Jahrhundert nur einmal vorkommt. In Folge dessen läßt sich Redner nicht von dem bisherigen Standpunkt abdrängen, noch will er den Tarif abändern, insofern weitere Erfahrungen in dieser Hinsicht zur Verfügung stehen. (Zustimmung rechts.)

Das Zonen-system.

Das Zonen-system hat sich im Allgemeinen und in seinem Wesen vollkommen bewährt und es wird zum ewigen Ruhme des Ministers Baross dienen, der es eingeführt hat. Wenn wir aber die Entwicklung des Systems aufmerksam verfolgen, so finden wir, daß sich der Nachbarverkehr und der Fernverkehr prächtig entwickelt haben, der Mittelverkehr aber nicht. Daraus folgt, daß man die mittleren Zonen abändern muß, daß man die Zonen III—XIV herabschieben muß. Dies ist auch die Absicht des Redners und zugleich beabsichtigt er die Zonen hinauszuschieben, ohne daß sich daraus für die weiteren Zonen eine beträchtliche Preiserhöhung ergeben würde. Dadurch werden wir den Personenverkehr entschieden entwickeln und die Reform wird sich auch in Bezug auf das finanzielle Ergebnis bewähren. Ebenso notwendig ist auch die Modifikation des Personen- und Gepäck-Tarifes, weil der gegenwärtige Tarif zu den größten Abnormitäten führt! Man kann sagen, daß derjenige, der zu seinem großen Paß noch einen Regenschirm hinzufügt, wohlfeiler reist, als wenn er ihn überhaupt nicht ausgegeben hätte. In dieser Beziehung will Redner unter Belastung der Zone einfach das System nach Gewicht einführen, welches für nahe Distanzen eine Herabsetzung feststellen wird, während die Erhöhung proportional sein und der Billigkeit entsprechen wird.

Der Minister hat schließlich sein Budget anzunehmen. (Banganhaltende lebhaftes Geknurre rechts und links. Redner wird von vielen Abgeordneten beglückwünscht.)

Nach einer Pause trat Koloman Fericska für die Stabilisierung der jetzt im Interesse der Schaffung der Industrie eingeleiteten Bewegung ein, obgleich er auch die staatliche Unterstützung nicht geringschätzte und der Ansicht Ausdruck gab, daß im Wege der Handelskammern und der zu reorganisierenden Gewerbevereinigungen Vieles für die Hebung unserer Industrie geschehen könnte. (Beifall.)

Rudolf Bäder verlangt die Ersetzung der Sonntagsruhe auf alle dem Handelsminister unterstehenden Institutionen und Aemter, ja auch auf die Trafsen und Geschäfte.

Schluß der Sitzung dreiviertel 2 Uhr. — Nächste Sitzung morgen Vormittags 10 Uhr.

Lokal-Anzeiger.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 2. März.

* Reinhaltung des Neugebäudeterrains.

Die hauptstädtischen Grundeigentümer sind bekanntlich verpflichtet, die im Intravillan gelegenen Baugründe umfriedet zu lassen und für die Reinhaltung des entlang der Baustellen befindlichen Trottoirs Sorge zu tragen. Nach der Demolierung des Neugebäudes richtete die Kommune an den Baurath die Aufforderung, die einzelnen Parzellen des Neugebäudegrundes einzäunen zu lassen. Der Baurath unterbreitete das Ansuchen dem Finanzrath, doch dieses ließ die Angelegenheit unerledigt. Im verfloffenen Sommer ergab sich die Nothwendigkeit, die Sandbüste fleißig besprengen und reinigen zu lassen, und die Hauptstadt warb die nothwendigen Arbeitskräfte an, um das große Gebiet in Stand zu halten. Die Reinigungskosten beliefen sich auf 1010 Gulden. Nun richtet der hauptstädtische Magistrat an das Finanzrath die Bitte, diese Auslagen umso eher zu ersetzen, da die Kommune nicht berechtigt sei, die zu Lasten anderer Behörden entfallenden Kostenbeträge aus eigenen Mitteln zu bedecken.

* Schülerausflüge. Der Touristenverein der ungarischen Lehrer machte dem hauptstädtischen Magistrat eine Unterbreitung, in welcher er denselben ersucht, an die hauptstädtischen Lehrer die Aufforderung ergehen zu lassen, mit ihren Zöglingen öfter Ausflüge in die nächste Umgebung der Hauptstadt zu unternehmen. In der Unterbreitung wird die Wichtigkeit der Ausflüge für den Anschauungsunterricht und die Gesundheit der Schulkinder hervorgehoben. Der Touristenverein verständigt den Magistrat, daß er den Betrag von 200 Kronen in sein diesjähriges Budget eingestellt hat, aus welchem armen Schülkinder die geringen Kosten der Ausflüge zur Verfügung gestellt werden sollen.

* Lugins-Thiermarkt im Centralstadthause. Der hauptstädtische Magistrat beschloß heute, den Vogel-, Hunde- und Lugins-Thiermarkt von dem Plage vor der Centralmarkthalle nach dem offenen Markte im Hofe des Centralstadthauses zu verlegen.

* Ansuchen der Selcher. Die Selcher richteten an die Stadtbehörde das Ansuchen, die Einfuhr von geschlachtetem Schweinefleisch über Steinbruch ausschließlich bei der Uellöder Mauth zu gestatten. Der Magistrat wies die Bitte mit der Motivierung ab, daß die Steinbrucher

Mauth keineswegs so überbürdet sei, daß dort die Einfuhr beschränkt werden müßte.

* Erhumirungsgebühren. Unter den Erhumirungsgebühren ist auch der Betrag von 15 fl. eingestuft, welcher dem Oberphysikus oder dessen Stellvertreter für seine Intervention zukommen soll. Der Magistrat beschloß in seiner heutigen Sitzung, diese Gebühr bei der Erhumirung der in den aufzulassenden dreißigjährigen Gräbern des Friedhofs nächst der Kerepeserstraße befindlichen Beichname nicht erheben zu lassen, da in diesen Fällen die Anwesenheit eines Arztes nicht erforderlich ist.

* Vorstevich-Schlachthaus. Die Stadtbehörde beabsichtigte, das neue Vorstevich-Schlachthaus als außerhalb der Verzehrungssteuerlinie liegend zu behandeln. Die Selcherengemeinschaft richtete in Folge dessen an den Finanzminister die Bitte, die Verzehrungssteuer nach lebendem Vorstevich im Schlachthause ablassen zu dürfen. Der Minister forderte nun die Stadtbehörde auf, der Bitte in dem für das Vorstevich-Schlachthaus zu schaffenden Statut Rechnung zu tragen.

* Beschwerden gegen die Fleischkassé. Der Landes-Agrarverein richtete an den Ackerbauminister bezüglich der Organisation der Schweinefleischkassé und der Reform der Fleischkassé ein Gesuch, in welchem auch Beschwerde geführt wird darüber, daß die Fleischkassé durch die Förderung der Einfuhr fremden Viehs die heimische Viehzucht schädige und ihren Wirkungskreis überschreite. Der Ackerbauminister fordert nun die Stadtbehörde auf, eingehenden Bericht über die Geschäftsbearbeitung der Fleischkassé zu erstatten.

* Anstaltungsstiftungen für Bräute. Aus den Zinsen der Marie Valerie- und Cifella-Anstaltungsstiftungen bewilligte heute der Magistrat neun Bräuten Prämien zu je 1000 Kronen.

* Expropriation. Der Handelsminister ertheilte der Kommune das Recht zur Expropriation der zur Erweiterung der Königin Elisabethstraße benötigten Grundstücke.

Der Kapitalist.

Die Thätigkeit des Handelsministeriums.

Budapest, 2. März.

Das Handelsministerium versendet den folgenden Bericht über den Gewerbeunterricht, die Gewerbeentwicklung, die Arbeiterangelegenheiten und die Gewerbestatistik im Jahre 1899:

I. Gewerbeunterrichts-Angelegenheiten.

Es wurde eine neue Fachschule für die Holz- und Bauindustrie in Fgló geschaffen und im Herbst wurde eine neue Holz- und Maschinenindustrie-Fachschule in Temesvár eröffnet werden. Die Schaffung neuer Fachschulen in Fiume und Raab wurde für das Jahr 1901 vollkommen vorbereitet. Neue Fachlehrkurse für Erwachsene wurden organisiert: in Urad, Kaschau, Resmark, Neupest und Hermannstadt. Es wurden in Angelegenheit der Beschaffung der Schiff-Maschinen in Fiume alle nothwendigen Verfügungen getroffen, so daß die ungarische Marine künftig in dieser Hinsicht vollkommen unabhängig von Triest sein wird. Schulbauten endlich wurden durchgeführt und zum Theil gesichert mit einem Kostenaufwand von über zwei Millionen Kronen; davon wurden im Jahre 1899 mehr als 1 1/2 Millionen Kronen faktisch zu Bauzwecken verwendet.

II. Gewerbebeförderung.

A. Angelegenheiten allgemeinen Charakters.

Schaffung des G.-M. XLIX: 1899 über die der vaterländischen Industrie zu ertheilenden staatlichen Vergünstigungen, Reorganisation des Handelsmuseums, es wurde die auszugswerte Veröffentlichung der Konjunkturberichte eingeführt. Auf dem Gebiete der öffentlichen Lieferungen wurden mehrere Verfügungen von weitreichender Bedeutung getroffen, insbesondere in Angelegenheit der Vertheilung des Kleinwerbes an den Lieferungen und in Angelegenheit der Inanspruchnahme der lokalen Industrie.

Die Berichte der Handels- und Gewerbevereine werden nunmehr in einem Bande, zu gleicher Zeit erscheinen. Die Papierindustrie wurde durch verschiedene Verfügungen zum großen Theile aus ihrer kritischen Lage befreit. Die Frage der Beseitigung der Krise im Glasgewerbe stand fortwährend unter Verhandlung. In dem Zwecke, den inländischen Konsum der inländischen Produktion zurückzuführen, sind verschiedene sehr weitgehende Verfügungen getroffen worden. Um der Stagnation des Baugewerbes abzuhelfen, wurden außerordentliche (staatliche und behördliche) öffentliche Arbeiten initiiert. Vorbereitet wurde und unter detaillierter Verhandlung steht die allgemeine Regelung des Baugewerbes.

B) Hausindustrie.

Für die Zwecke der Hausindustrie wurden insgesamt 74,888 Kronen verwendet. Der Budapestter Hausindustriebazar wurde einer Handelsunternehmung übergeben. Dem inländischen Töpfer-Hausgewerbe wurde der Bezug der billigen Emailmaterialie aus den arabischen Metallhütten gesichert. Für Webestühle, Handmaschinen etc. wurden 27 besser eingerichteten Hausindustriellen 17,568 Kronen bewilligt. Es wurden sechs Fortbildungskurse gehalten. Es wurden ständige Hausindustrie-Werkstätten errichtet und schließlich eine Reihe von Unternehmungen organisiert.

C) Kleingewerbe.

Es wurden Maschinen geschenkt im Werthe von 28,096 Kronen, für die Lehrlingsausbildung und für die Placierung der Sellaer-Jünglinge 43,600 Kronen, auf die Beschaffung von Materialien zur Uebernahme von Lieferun-

die Einfuhr... den Gebu... 15 fl. em... fassen Stell... soll. Der... zung, diese... fassen zu... er Recepte... zu lassen... Kräfte nicht... Stadtbehörde... als... zu behan... folge dessen... rüngensteuer... abhalten zu... behörde auf... chthaus zu... kasse. Der... kasse und... welchem auch... Fleischfah... Weibe die... rlungskreis... die Stadt... Geschäfts... e. Aus den... je illa... r Magistrat... er ertheilte... der zur Er... benötigten... eriuma... 2. März... den folgen... erreicht... t beiter... w er b e... iten... le für die... und im... nennindus... rten. Die... in Fiume... vollkommen... erwachsende... es m ar t... wurden in... 3 Schiff... thwendigen... che Marine... abhängig von... ch wurden... mem Kosten... davon wur... ren Kronen... en Cha... er die der... atlichen Be... andels... Veröffentl... dem Gebiete... n wurden... Bedeutung... Bertheiligung... in Ange... Indusrie... und Ge... in einem... Papier... gungen zum... dert. Die... Glasge... g. In dem... in der in... verchiedene... en. Um der... abzuhelfen... behördliche... e und unter... ne Rege...

ndustrie... endet. Der... ar wurde... inländischen... Begru der... Metallhütten... ch in e n... ellen 17,568... ildungs... ge Haus... nd schließlich... henkt im... hrling... der Zähler... fassung... on Lieferun...

gen 10,600 Kronen verwendet. Ferner wurden prakti... tische Lehrkurse für die Ausbildung von Meistern... organisiert, vier Kleinwerbe-Anstellungen... gen veranstaltet, 20 Kleinindustrie-Genoss... fenschaften gegründet, und zwar mit 1899 Mit... gliedern und mit 4881 Geschäftstheilen im Nominal... werthe von 223,164 Kronen. Auf Grund des Genoss... fenschaftsgesetzes wurden fünf schon früher... bestandene Genossenschaften mit 525 Mitgliedern und mit... 1567 Geschäftstheilen im Nominalwerthe von 99,200 Kro... nen umgestaltet. Die Vertheilung der vom Leder... bedarf des gemeinsamen Heeres auf Un... garn entfallenden 25 Prozent wurde vom Jahre 1899... angefangen definitiv dem Handelsminister übertragen.

D) Fabrikindustrie.

Für die Unterstützung der Fabrik... ind u s t r i e wurden insgesamt 395,400 Kronen ver... wendet, davon entfallen auf ältere (vor 1899 bewilligte)... Unterstützungen 205,600 Kronen, während für die schon... geschickten, aber zum Theile im Jahre 1900, zum Theile... erst im Jahre 1901 in Betrieb zu setzenden Fabriken... 542,000 Kronen bewilligt wurden. Die im Jahre 1900... bewilligten Unterstützungen für die Fabrikindustrie... machen für die ganze Dauer von zehn Jahren 4,069,000... Kronen aus. Ge r e c h n e t wurde eine nahezu 400 Arbeiter... beschäftigende Fabrik mit einem Stammkapital von... 1,200,000 Kronen.

Unmittelbar unter Jügerenz des Ministeriums... sind 24 neue Fabriken zustande gekommen, oder es wurde... das Zustandekommen solcher Fabriken ge... sichert. In diese Fabriken sind in runder Zahl 29,000,000... Kronen investirt, dieselben werden 7900 Arbeiter beschäfti... gen. Außerdem wurde die Erweiterung, beziehungsweise... der Neubau von 17 schon bestehenden Fabriken mit einer... neuen Investition von 4,298,000 Kronen... gesichert. Die neuen Fabriken werden theils im Jahre... 1900, theils im Jahre 1901 in Betrieb gesetzt werden, und... sowohl das zu investierende Kapital als auch die Zahl der... anzustellenden Arbeiter wird stufenweise in... 5 Jahren erreicht werden.

Bei der auf die Gründung von Fabriken gerichteten... Thätigkeit wird das Hauptgewicht auf die Textil... industrie gelegt und dann auf die verschiedenen... Zweige der chemischen Industrie, in dritter... Reihe auf die Eisen- und Maschinenindus... trie Rücksicht genommen. Es sind sechs chemische... Fabriken und fünf Eisen- und Metall... industrie-Fabriken und verschiedene andere... neue Fabriken zustande gekommen. Unter Ber... handlung steht gegenwärtig die Errichtung von 31 größe... ren neuen Fabrikunternehmungen, ihr Zustandekommen... ist aber noch nicht gesichert. Unter diesen Fabriken befin... den sich 14 Textilindustrie-Unternehmungen, sechs chemische... Fabriken, ferner zwei Eisen- und Maschinenfabriken, zwei... Konserverfabriken, eine Malzfabrik (für den Export), eine... Schuhfabrik, zwei Briquetfabriken und zwei Holz... industrieanlagen.

Bezüglich der Gründung von Fabriken... verhandelte das Ministerium im Jahre 1899 insgesamt... in 126 Fällen. Faktisch sind im Jahre 1899 im ganzen... Lande 178 Fabriken zustande gekommen und in Betrieb... gesetzt worden, und zwar laut den von der Handels- und... Gewerbestammern beschafften Daten mit Investitionen von... rund 20 Millionen Kronen und mit 4000 Arbeitern. S t a t i s t i c h e B e g ü n s t i g u n... gen erhielten 82 Fabriken.

III. Arbeiterangelegenheiten.

Behufs Ausdehnung der Fabrikunter... suchungen wurde das Personal der Gewerbeinspek... tion vermehrt, so daß von 1900 angefangen in den zehn... Bezirken jezt schon je zwei Sachorgane zur Verfügung... stehen und nunmehr alle Fabriken jedes Jahr unterucht... werden können. Die Frage der Erwerbstheuer... der industriellen Arbeiter, welche sich seit... Jahren in Schwere befindet, hat eine definitive Regelung... erhalten, so daß nunmehr der überwiegende Theil der... Arbeiter von der Erwerbssteuer befreit ist. In Budapest... wurde die industrielle und Handels... Arbeitsvermittlung organisiert und das erste... behördliche Arbeitsvermittlungsinstitut tritt spätestens am... 1. März 1900 in Budapest mit der Unterstützung der... Haupt- und Residenzstadt und der Handels- und Ge... werbestammern ins Leben. Je nach dem Erfolg dieses... Instituts wird die Arbeitsvermittlung im ganzen Lande... organisiert werden. In Zusammenhang mit dem Studium... der Frage der Unfallversicherung wurde die... erste Unfallstatistik angefertigt, welche sich jezt unter... Aufarbeitung befindet.

IV. Gewerbestatistik.

Die Aufnahmen der ersten ungarischen Pro... duktionsstatistik wurden eingeleitet und vollendet. Für... die Aufzeichnung der Kleingewerbestatistik sind alle... nötigen Verfügungen getroffen worden. Die Statistik wird... im Zusammenhang mit der Volkszählung aufgenommen und... dann selbstständig verarbeitet werden. Unter Vorber... eitung befindet sich der ständige und systematische Ge... werbekataster, welcher nach der Volkszählung eingerichtet... werden wird, und zwar theils im Centrum, theils bei den... Handels- und Gewerbe... kamern.

(Die Börsewoche.)

Die Vorgänge auf dem südafrikanischen Schauplatz stehen in scheinbarem... Widerspruch mit der Haltung der kontinentalen... Börsen, wenn man aber den Dingen tiefer auf den... Grund sieht, hat die Spekulation allen Grund zu der... starken Reserve, die sie sich noch immer trotz der... Gefangennahme Cronje's und trotz des Entfases von... Ladymith aufgelegt. Es war nämlich eine — wohl... allgemein acceptirte — Täuschung, von einem namhafteren... Waffenerfolg der Engländer eine Anwendung der... Börsenlage zum Besseren zu erwarten. Man hatte aber... hiebei nicht mit der britischen Ländergerier gerechnet... und geglaubt, das Inselreich werde nach einer glänzen... den Waffenthat den Büren einen annehmbaren Friede... nschluß gewähren. Nun macht

sich aber der britische Stolz in seiner abstoßenden... Gestalt bemerkbar und will die südafrikanischen... Republiken sammt deren heldenmüthigen Einwohnern... ganz einfach den anderen annectirten Ländern Albions... anreihen. Daß diese Absicht nicht so leicht verwirklicht... werden wird, und daß vorher die Büren noch manchen... heftigen Widerstand leisten werden, das hat der bisherige... Verlauf des Krieges zur Genüge erwiesen. Es ist demnach... gegenwärtig noch wenig Hoffnung auf einen baldigen... Frieden, ja im Gegentheil der unselige Kampf mit... seinen für die Entwicklung der Marktlage nachtheiligen... Konsequenzen dürfte sich noch ziemlich lange hinziehen. Die... Folge davon ist, daß auch die Situation auf den Geldmärkten... immer scharf zugespitzt bleibt, wodurch naturgemäß ebenfalls... ein starker Druck auf die Kursentwicklung ausgeübt wird. Be... weis dessen haben die großen Ereignisse in Transvaal auf... der Londoner Börse wohl hellen Jubel hervorgerufen, dieser... trat jedoch nur in platonischen Manifestationen zutage, die... Kurse aber rührten sich nicht vom Fleck und sogar die durch den Krieg direkt... berührten Minenpapiere machten keine Miene, sich zu... bessern. Konnten sich die englischen Märkte nicht beson... ders für die Shares erwärmen, so war dies noch weniger... in Paris der Fall. Berlin hatte seine Spezialhauffe in... Montanwerthen, namentlich in Kohlenpapieren, die jedoch... bereits solche Dimensionen angenommen, daß erste Beobach... ter sich veranlaßt sahen, ihre warnende Stimme gegen... diese Uebertreibungen der Spekulation zu erheben. Allzu... hoch in den Himmel werden wohl die Bäume auch in Berlin... nicht wachsen, da ja die stete Steigerung des Privatk... diskonts, der sich bereits bis zu 5 Prozent erhoben hat, den... Stürmern starke Hindernisse in den Weg legt. In den... Börsen der österreichisch-ungarischen Monarchie, die... schon seit Langem ohne eigene Initiative den von außen... kommenden Impulsen in floskischer Weise Gefolgschaft... leisten, fehlte es demnach an jeder Anregung, und die... Folge hievon war eine gänzliche Störung des Verkehrs. Unter... solchen Umständen haben die Kurse der meisten Werthe... trotz der im Allgemeinen festesten Tendenz einen mehr... minder großen Abbruch erlitten. Was speziell die Budapest... er Börse anbelangt, so hatten hier die internationalen... Werthe eine Einbuße von durchschnittlich acht Kronen... zu verzeichnen. Auf dem Localmarkt waren ebenfalls... die meisten Papiere rückgängig und nur Ganzjährige, Salg... o und insbesondere Zuckerraffinerien wiesen eine... Steigerung auf. Der Geldmarkt hat anlässlich des... Ultimo seine Physiognomie wenig verändert, da hier der... Bedarf nur gering war. Mit dem heutigen Tage hat sich... schon wieder größere Leichtigkeit eingestellt, nur herrscht... noch immer eine namhafte Devisennoth. Nichtsdestoweniger... hofft man, daß anlässlich der künftigen Generalratshesung... der Bank, welche auf Grundlage des neuen Statuts... nächstens in Budapest stattfinden wird, eine Ermäßigung... der Rate beschlossen werden dürfte. Als angenehme... Wahrnehmung mag noch des Umstandes gedacht werden, daß... der Ultimo keine nennenswerthe Insolvenz mit sich... brachte.

(Konkurs der „Budapesti önszegélyzó... népkant“ als Genossenschaft.) Nach mehrjährigem... Siechtum hat diese Genossenschaft, welche stets den... Vernegroß spielte und sich sogar vermaß, Finanzirungen... vorzunehmen, endlich das Zeitliche gesegnet. Mit der... Volksbank verschwindet vom hiesigen Plage eines jener... kleinen Institute, die sich hart an der Schneide des... Strafgesetzes bewegen und Anlaß zu vielfachen Klagen... geben. Die in Konkurs gerathene Volksbank hat es mit... der Höhe der Zinsen, welche sie den Anlehnswerbern... berechnete, durchaus nicht genau genommen, trotzdem... hatten die Aktionäre bitter zu klagen, wie sich dies... in den stürmischen Generalversammlungen der letzten... Jahre zeigte. Die Genossenschaft wurde im Jahre 1889... zuletzt umgestaltet. Ihr Stammkapital bildeten die nach... den 4228 Stück auf 50 fl. lautenden Theilhaberscheine... eingezahlten 184,710 fl. Noch im Jahre 1893 wurde eine... Dividende von 3 fl. 50 kr. = 7 Prozent gezahlt, die... sich in den nächsten zwei Jahren auf 2 fl. 50 kr. = 5... Prozent verminderte. Das Jahr 1895 brachte das... Institut in große Verlegenheit, und seit damals hat es... keine Dividende mehr zu zahlen vermocht. Insbesondere... die Finanzirung des Bades C i r e n i c a verurachtete den... Ruin der Genossenschaft, die zu wiederholten Malen... allerlei Anstrengungen zur Herbeiführung einer Sanirung... machte. Schon seit zwei Jahren führte die Volksbank... nur ein Scheinleben und der nun erfolgte völlige Zusammen... bruch kommt nicht unerwartet. Die Bilanz vom 31. Dezember... 1897 weist folgende Daten auf:

U r s a : Kassabestände 5854 fl., Wechselportef... eille 174,713 fl., Debitoren 13,413 fl., Kontokorrent... 16,152 fl., trans. Posten 584 fl., Geschäftseinrichtung... 2500 fl., dubiose Forderungen 98,690 fl., Verlust 91,694... Gulden. — B a s i s : Antheilzahlungen 184,710 fl.,... Reservefonds 22,180 fl., Spareinlagen 39,461 fl., Kredit... verein-Sicherstellungsfonds 13,145 fl., unabhobene Divi... dendende 1700 fl., Kontokorrent-Kreditoren 23,676 fl.,... Restposten 93,713 fl., Kreditoren 24,297 fl., transitorische... Posten 708 fl., Totale 403,590 fl.

Bei oberflächlichem Blick auf diese Bilanz zeigt... sich sofort, daß die Verluste der Antheilsscheine nur... sehr wenig aus der Masse erhalten werden. Es ist dies... umso bedauerlicher, da hiedurch fast lauter kleine... Gewerbetreibende betroffen werden, die bei Aufnahme... der ohnehin theuren Darlehen bei derlei Genossen...

schaften Theilhaberscheine zeichnen müssen, deren... Preis ihnen von dem erhaltenen Darlehen abgezogen... wird, so daß sie auch nach diesem Gelde die oft 12... procentigen Zinsen zahlen müssen. Ebenso bedauerlich... werth sind jene Einleger, die ihren bitter abgeparten... Pfennig in summa 39,461 fl. in die Volksbank... getragen haben. Es wurden ernannt zum Konkurs... kommissar Richter Dr. Stephan Szűcs, Masse... verwalter Dr. Edmund Bende, Stellvertreter... Dr. Franz Szantovich. Anmeldestermin... am 9. April, Liquidationsverhandlung am 8. Mai, Wahl... des Konkursausschusses am 10. Mai. Der genaue Status... ist nicht bekannt, da die Bilanz pro 1899 noch nicht... zur Veröffentlichung gelangt.

(„Flora“ erste ungarische Stearinzerzen-... und Seifenfabriks-Aktiengesellschaft.) Wie wir... erfahren, ist der Aufbau des im April v. J. durch... eine Feuersbrunst vernichteten Establishments der... „Flora“ ersten ungarischen Stearinzerzen- und Seifen... fabriks-Aktiengesellschaft bereits vollendet und der... Betrieb wieder aufgenommen worden. In der bedeutend... vergrößerten Fabrik sind die neuesten Erfindungen... der einschlägigen Technik zur Anwendung gelangt.

(Preissteigerung von Chlorkali und... Borax.) Aus Wien wird uns telegraphirt: Der... Preis des Chlorkali ist um 4 Kronen, der des Borax... um 1 1/2 Kronen per 100 Kilogramm vom 3. März... ab für alle Stationen erhöht worden. Als Ursache... der Preissteigerung wird die Kohlenvertheuerung... angeführt.

(Wester Müller- und Bäcker-Dampf... mühle.) Die Direktion dieser Gesellschaft hat den... Beschluß gefaßt, der am 18. d. stattfindenden General... versammlung die Vertheilung einer Dividende von... 12 fl. = 6 Prozent in Vorschlag zu bringen.

(Insolvenz.) Aus B a j a wird telegraphirt: Die... hiesige Getreidesirma Hajduska u. Ripv hat die... Zahlungen eingestellt. Die Passiven betragen... 50,000 Kronen, denen Aktiven von kaum 30 Prozent... gegenüber stehen. Der Bajacer Platz ist vornehmlich... in Mitleidenschaft gezogen.

(Die militär-aratischen Lieferungen.) Aus... K l a u s e n b u r g wird telegraphirt, daß die in dieser... Affaire ebenfalls genannten Dominik B a r c s a y und... Graf Edmund Bethlen folgende Erklärung veröf... fentlichten: „Man laßt uns an, daß wir eine solche... Menge von Produktlieferungen für die Armee über... nommen haben, zu welcher uns die Größe unseres... Grundbesitzes nicht berechtigt hätte. Demgegenüber... erklären wir, daß wir thätlich Lieferungen von je... 25 Waggons Hafer und je 5 Waggons Roggen für die... Großwaidener Intendantur übernommen haben und... nicht, wie das Kammermitglied Paul Sándor erwähnte, 300... bis 400 Waggons. Die Größe unseres Grundbesitzes... ermöglicht uns auch bedeutendere Lieferungen als die... übernommenen. Was endlich die technische Amdlung... unseres Geschäftes anbelangt, so ist es natürlich, daß... wir mit derselben eine hiesige Getreidesirma betrauten.“

Wien, 2. März. (Spiritus.) Die Preise... blieben heute behauptet. Prompter Konjunktur-Spiritus... notirt 39 K. 60 H. Geld, 40 K. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 2. März.)... P r i v a t - T e l e g r a m m. Ungeachtet des anhaltenden... Frostwetters und der vom Auslande vorliegenden besse... ren Berichte zeigte die Börse heute mit Rücksicht auf die... unbefriedigende Gestalt des Efftinggeschäftes hier wie... in Budapest matte Haltung bei nachgehenden Kursen. Umge... kehrt wurden: Weizen per Frühjahr zu 7 K. 59 H., 7 K. 52 H. und 7 K. 54 H., Weizen per Mai... Juni zu 7 K. 70 H. bis 7 K. 65 H., Weizen per Herbst... 7 K. 92 H. bis 7 K. 89 H., Roggen per Frühjahr zu 6 K. 63 H. bis... 6 K. 59 H., Roggen per Mai-Juni zu 6 K. 72 H. bis 6 K. 70 H., Roggen... per Herbst zu 6 K. 78 H. bis 6 K. 76 H., Hafer per Frühjahr... 5 K. 26 H., 5 K. 21 H. und 5 K. 23 H., Hafer per Mai-Juni zu... 5 K. 42 H., 5 K. 38 H. und 5 K. 50 H., Mais per Mai zu 5 K. 43 H. bis... 5 K. 44, Keps per August-September notirt 12 K. 45 H. bis... 12 K. 55 H.

Budapest, 1. März. (Original-Bericht.)... Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager... gelegenen hauptstädtlichen Konsum-Borsenviehmarktes. —... Vorrath am 1. März: 786 Stück, neuer Antrieb 878 Stück, Gesamtantrieb... 1664 Stück, verfrachtet für den Budapest Konsum 889 Stück, noch... zurückgeblieben 775 Stück. Tagespreise: 50—100 Kilogr. schwere... Spanferkel 79 bis 81 H., 120—180 Kilogr. schwere 92 H. bis... 98 H., 220—280 Kilogr. schwere 92 H. bis 98 H., 400—500 Kilogr. schwere... 86 H. bis 90 H.

Steinbruch, 2. März. (Original-Tele... gramm. Bericht der Vorkuehlehändlerhalle in Steinbruch.) Das... Geschäft war heute unverändert. Vorrath am 28. Februar... 24,339 Stück. Am 1. März wurden 686 Stück zugeführt und... 447 Stück abgetrieben, demnach verblieb am 2. März ein... Stand von 24,578 Stück. — Wir notiren: M a s s e n w e i n e : U n g a r i s c h e P r i m a : Alte schwere... von 92 H. bis 94 H., mittlere von 94 H. bis 96 H., junge... schwere von 100 H. bis 102 H., mittlere von 100 H. bis... 101 H., leichte von 99 H. bis 100 H.

Prag, 2. März. (Privat-Telegramm) R o h z u c k e r auf der Basis eines Zuckergehalts von... 88 Prozent franco Ansig zur sofortigen Lieferung 25 K. 60 H.,... per Oktober-Dezember 24 K. 40 H. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 2. März. (Privat-Tele... gramm.) R o h z u c k e r f. o. b. Hamburg zur

fortgeführten Lieferung 9 M. 82 Pf., per Mai 9 M. 90 Pf., per August 10 M. 12 Pf., per Oktober-Dezember 2 M. 37 Pf. — Tendenz: Stetig.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkurrenzeröffnungen in der Provinz. Gegen den Bewerber C. Deutsch in Szibet. Massenerwalter Franz Wehler. Anmeldeungssterm 15. März, Liquidationsverhandlung 20. März. (Berlinerer Gerichtshof). — Gegen den Schneider Adam Ducsmelic in Binkorce. Konkurskommissar Richter Dr. Moriz Rein, Massenerwalter Michael Knappstahjovic. Anmeldeungssterm 20. März, Liquidationsverhandlung 3. April.

Konkurrenzaufhebung in Budapest. Der Bertha Rosenberger.

Konkurrenzaufhebung in der Provinz. Des prof. Kaufmanns Philipp Brunner in Tihahagyes.

Wiener Börse vom 2. März.

Die günstige Tendenz der Auslandsbörsen und die festen Schlusskurse derselben haben auf die Spekulation nicht den mindesten Einfluss genommen, daher die heutige Börse wieder ganz still und mit wenigen Umsätzen verliefen ist. — Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Eisenbahnakt., ung. 250, 100, 1860er Lose, 1864er Lose, etc.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like 1864er Lose, 1864er Staatsbahn, 1864er Eisenbahn, etc.

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 235.20, ungarische Kreditaktien 186.25, Anglo-Bank Aktien 124.25, Bankverein 135.75, Unionbank 154, Länderbank 118.75, österreichisch-ungarische Staatsbahn 136.80, Lombarden 26.80, Elbethalbahn 125, Nordwestbahn 121, Rima-Muranner 315, Tabakaktien 144.50, Alpine 264.75, Mairent 49.20, ungarische Kronenrente 93.50, Türkenloose 125.50, Markt 118.32, Napoleond'or 19.28.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Effektengeschäft. 2. März. Die Börse verkehrte heute in lustloser Stimmung und die Umsätze waren auch eng begrenzt. Der Lokalmarkt tendierte ruhig. Die Waarenbörse schloß in schwacher Haltung.

In der Waarenbörse wurden gehandelt: Rima-Muranner zu 633, österreichische Kreditaktien zu 756.40 bis 756.40, ungarische Staatsbahnaktien zu 343.50.

In der Mittagsbörse kamen in Verkehr: ungarische 4-prozentige Regale-Obligationen zu 99.25, Kommerzbankaktien zu 275.2, Stadtbahn zu 341.50 bis 343. — Auf Lieferung wurden geschlossen: ungarische Industriebank zu 198, ungarische Eskompte- und Wechselbank zu 501, österreichische Kreditaktien

zu 756.40 bis 754, Straßenbahnaktien zu 976 bis 675, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 660.50 bis 657.20. — Zur Erklärungszeit notierten: Oesterreichische Kreditaktien 754.80. — Prämien-geschäft: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 4 K. bis 5 K., auf acht Tage 12 K. bis 14 K., per Ultimo März 20 K. bis 22 K.

An der Nachbörse blieb die Tendenz schwach, der Verkehr mäßig. Es wurden ungelegt: Oesterreichische Kreditaktien zu 755 bis 751.80, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 657.20 bis 656, elektrische Stadtbahn zu 343 bis 345, Rima-Muranner zu 631 bis 629. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien 751.80.

Getreidegeschäft. In Folge referierter Haltung der Mühlen bewegte sich der Verkehr zwischen sehr engen Grenzen. Die Tendenz war matt, der Umsatz betrug nur einige tausend Meterzentner Weizen, die kaum behauptete Preise erzielten. Von anderen Getreidearten war bloß in Gerste und Mais etwas Verkehr. Es wurden verkauft:

Weizen, Theiß: 200 Mtr. 80 Kg. zu K. 8.05, 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 7.35, 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 7.90 (belegt), 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 7.90, 100 Mtr. 79 Kg. zu K. 7.90, 100 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.78, 200 Mtr. 77 Kg. zu K. 7.90, 200 Mtr. 76 Kg. zu K. 7.75, 100 Mtr. 75 Kg. zu K. 7.60 (belegt), 100 Mtr. 76 Kg. zu K. 7.65, 100 Mtr. 74.5 Kg. zu K. 7.45. Alles per drei Monate. — Bester Boden: 150 Mtr. 78.7 Kg. zu K. 7.60 (gelb), 100 Mtr. 77.5 Kg. zu K. 7.70, 100 Mtr. 77.5 Kg. zu K. 7.50, 140 Mtr. 77 Kg. und 60 Mtr. 76 Kg. zu K. 7.70, 200 Mtr. 76 Kg. zu K. 7.65, Alles per drei Monate. — Viharer: 100 Mtr. 78 Kg. zu K. 7.80, 1000 Mtr. 76 Kg. zu K. 7.50, Beides per drei Monate. — Weihenburger: 100 Mtr. 75 Kg. zu K. 7.43 (gelb), per drei Monate. — Magazinswaare: 1250 Mtr. 74 Kg. zu K. 7.25, per drei Monate.

Gerste: 1000 Mtr. zu K. 6.08, ab Budapest (Gäß-Water), 500 Mtr. zu K. 6.30, ab Eger, Beides per Kaffe. Roggen: 50 Mtr. zu K. 6.23, per drei Monate, 300 Mtr. zu K. 6.20, Parität per Kaffe, 100 Mtr. zu K. 5.60, Parität Debreczin, per Kaffe. Hafer: 250 Mtr. zu K. 5.30, ab Waggon. Mais: 3500 Mtr. zu K. 5.10, verb. Spiritus-fabrik, 150 Mtr. zu K. 5.20, ab Steinbruch, 100 Mtr. zu K. 5.10, Parität Steinbruch.

Rohtlee: 28 Mtr. zu K. 71.00, 27 Mtr. zu K. 71.50, Beides per Kaffe. Mohar: 100 Mtr. zu K. 6.60, per Kaffe.

Termine: Ohne Rücksicht auf Frohwitter Tendenz verhalten. Preise für Roggen 8-10 H., für andere Artikel 4-5 H. billiger. — Vom Mittags wurden gemacht: Weizen per April zu K. 7.49 bis K. 7.42, Weizen per Oktober zu K. 7.74 bis K. 7.69, Mais per Mai zu K. 5.15 bis K. 5.12, Hafer per April zu K. 5 bis K. 4.97, Roggen per April zu K. 6.33 bis K. 6.30. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per April zu K. 7.42 bis K. 7.40, Weizen per Oktober zu K. 7.69 bis K. 7.67, Mais per Mai zu K. 5.12 bis K. 5.11, Hafer per April zu K. 4.97 bis K. 4.95, Roggen per April zu K. 6.30 bis K. 6.28. — Abends schlossen: Weizen per April zu K. 7.39 Geld, K. 7.40 Waare, Weizen per Oktober zu K. 7.66 Geld, K. 7.67 Waare, Mais per Mai zu K. 5.10 Geld, K. 5.11 Waare, Hafer per April zu K. 4.94 Geld, K. 4.96 Waare, Roggen per April zu K. 6.28 Geld, K. 6.30 Waare.

Produktengeschäft. Auch heute fehlte es an jedem Verkehr. — Amtlich notierten: Schweinefleisch, Stadtware K. 51.— Geld, K. 51.50 Waare, Speck, Budapester Stadtware, vierfüßige K. 43.— Geld, K. 44.— Waare, Budapester Stadtware, dreifüßige K. 44.— Geld, K. 45.— Waare, geräuchert K. 48.— Geld, K. 49.— Waare. — Blaumen: 1899er Wance-Dualität: bosnische K. 15.50 Geld, K. 16.— Waare, 100füßige K. 20.75 Geld, K. 21.— Waare, 80füßige K. 28.— Geld, K. 28.25 Waare, serbische 1899er Wance-Dualität K. 14.— Geld, K. 14.25 Waare, serbische 100füßige K. 20.— Geld, K. 20.50 Waare, 80füßige K. 27.— Geld, K. 27.50 Waare. — Blaumenmus (effektive Waare): spanisches 1899er K. 18.— Geld, K. 18.50 Waare, serbisches 1899er

K. 16.— Geld, K. 16.50 Waare. — Kleesaaten: Luzerne ungarische 1899er K. 41.— Geld, K. 43.50 Waare, Rohtlee Heuförniger 1899er K. 58.— Geld, K. 64.— Waare, mittelförniger 1899er K. 68.— Geld, K. 71.— Waare, großförmiger 1899er K. 72.— G., K. 78 K. Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 50 Kilo Weizen:

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Roggen Ia, Roggen Mittel, Gerste, Hafer Ia, Hafer Mittel, etc.

Table with 2 columns: Item name and price. Includes items like Weizen per April, Weizen per Oktober, Roggen per April, etc.

Wasserstand.

Table with 2 columns: Location and water level. Includes items like Danubius, Donau, etc.

Advertisement for NÄHRSTOFF HEYDEN. Appetitanregend. Eminentes Kräftigungsmittel. Kraftquelle. Nahrungsmittel. Chemische Fabrik von Heyden, Radebeul-Dresden.

Advertisement for Plissir- und Gouvrir-Anstalt Wald Gyula. BUDAPEST, VII., Király-utca 21. Von Herrschaften abgetragene HERRENKLEIDER. Liberien. „Budapesti polgár“ BUDAPEST, IV., Kecskeméti-utca 9. SZ. I. Stock.

Advertisement for NOBEL KÁROLY FIAI. Taschner, Sattler und Riemer. Budapest, VI., Váci-körút Nr. 3. Referenzgeber erhalten zur Waffensicherung auch leihweise Sattel-Reitzeuge.

Advertisement for Feuerfest Kassen, Kassetten. BRÜDER HESKY, BUDAPEST, VI., Szabolcs-utca 4. sz. Remenyik Viktor, Eisen-Exportgeschäft, Kolozsvár. 4 Kilo Kaffee.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbringung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feuerfeste und einbüchsigere Kassen... offeriert billigt Wiener Kassen-Fabrik's-Niederlage...

Alte Steine sehr billig „Königsbau“... Anzeigenerklärung...

Gymnaziumi érettségire előkészíték legalább VI. középiskolával bírókat...

Kereskedelmi érettségire legalább IV. középiskolával bírókat... Szimányi S. ny.ug. tanár és igazgató...

Bilanzfähiger Buchhalter sucht Nachmittagsbeschäftigung... Anträge unter „N. 722“ an die Exp. erbeten.

Erzieherinnen, Kindererzieherinnen, Sonnentüchtige Stundenlehrerinnen... placiert gewissenhaft für Loco und Provinz.

S. Schlegelinger, Budapest, Südtor-utca 6. I., 9.

Zu verkaufen elegante Sammetmöbel, eine feuerfeste Kassa, eine Salon-Lampade...

Frauen, die in besseren und größeren Familien verkehren... 40 bis 50 Kronen monatlich.

Nebeneinkommen finden. Anträge unter „N. 25204“ an die Exp. erbeten.

Reinheiten in Anstaltsorten! Genre, Künstler, humoristische... 25339

Ansprüche Postkarten, große Partie zu verkaufen... 25364

Freunde eines schönen Ziergartens... 25364

Militärkasino... 25372

Naturweine unter Garantie vollster Naturreinheit... 25372

Klassenlose zur VI. Lotterie wären unter günstigen Konditionen... 25372

Gartenwalze für 25 fl. zu verkaufen... 25380

Belvárosi magánzalogház legmagasabb kölcsönt ad... 25372

Kiváltok máshol elzalogosított ékszertárgyakat magasabb kölcsönadással... 25372

Böhm Mátás. IV. Károly-körút 8. 86301... 25372

Konkurs. In der istr. Autulsgemeinde Keczel... 25372

Kaufe Verlassenschaft-Zettel, altes Gold, Silber, Uhren... 25372

Süvedelmező vállalathoz más elfoglaltság miatt társ keresetköt. 25372

Korrespondent, perfekt im Deutschen und Ungarischen... 25372

Kompagnon, ledig, aus der Herrmanns- oder Galanteriebranche... 25372

Stuhlfügei, fast neu, um den halben Preis... 25372

Zu kaufen gesucht alle Sorten ungarischer und österreichischer... 25372

Ügyes és megbízható hirdetői ügynökök... 25372

Blasvertreter, welcher bei Gastwirthschaften... 25372

Französin (Pariserin) für Nachmittagsstunden... 25372

Franzein, tüchtig in deutschen und ungarischen Unterricht... 25372

Rips garnitur, wenig gebraucht... 25372

Asztalos Julia, Andrassy-ut 51, I. Etod, placiert musikalische... 86575

Für je 70 fl. sind je 1000 fl. rasch erreichbar... 24874

Haupt- und Subkollekture! Das Infanterie-Depot... 25194

Ungeföhre und höhere Selcherei... 86836

Als Hausrepräsentantin wünscht ein intelligentes... 87307

Edle Fichten, gefühlte, in großer Auswahl... 87200

Wer viel Geld ohne viel Mühe verdienen... 25357

Sahj-Ansverkauf, keine Herren- u. Damen-Schuh... 87415

100-300 Gulden monatlich können Personen... 87398

Erzieherinnen, Damen, Kindererzieherinnen... 87387

Füszér- és esze-mege-üzlet a főváros legelőkelőbb... 87406

The Berlitz School of Languages, Erzsébet-körút 15, II. St., rechts... 84562

Beste Vorbereitung zur Pariser Ausstellung... 84562

Von Herrschaften abgelegte, elegante Frühjahrs-Anzüge... 84562

Állást keresők hozassák meg 20 krét... 87418

„Országos Hirdetési Közlöny“ legújabb száma... 87418

Erster Heirathsantrag, für meine Nichte, ein hübsches... 87416

Eladó üzletek, Rendkívül olcsón... 87393

Kávéház 4 billárdgal, kitünő régi üzlet... 87393

Kávémérés kilőzdével, ritka alkalmi vétel... 87393

Keresma, saraküzlet, 500 hektoliter italkimeréssel... 87393

Sütőde három kemencével, 200 korona napibevétel... 87393

Fodrászüzet elegáns berendezéssel... 87393

Ernye Károly, üzletek, házak és birtokok... 87393

Saját Yost irógépemen házban... 87450

Verlassenschaft-Zettel kauft zu hohem Preis... 86348

Gold-Serrenketten mit Stein-Beleg... 86348

A. B. Grünberger's Erben, IV. Stadthausplatz 9. I. Et. 23... 86348

Billige Gelddarlehen für Offiziere, Kaufleute... 87118

Butor, Senkisen vegyen butort, mig meg nem tekintik... 87451

Delikatessengeschäft ersten Ranges, beste Gegend... 87451

Kaffeehandl in der Hauptstadt, modern eingerichtet... 87393

Platz-Agentur, verbunden mit Stadtniederlage... 87393

Verantw. Agentur, verbunden mit Stadtniederlage... 87393

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Wohnungen.
Aus 1 und 3 Zimmern bestehende Gasenwohnungen sind per 1. Mai, zweijähriger per sofort im 2. Bez., Csaklogánygasse Nr. 53 billig zu vergeben; so wie auch ein für Kurz- und Schnittwaarenhandlung u. Dienstbotenvermittlung geeignetes Gewölb billig zu vermieten. 87365

Mazses-Maschinen.
Von meinem aufgelassenen Geschäft sind noch einige Maschinen zurückgeblieben, die ich billig ausverkaufe. Adr. in der Expedition. 87143

Erzsébetfalván
a főváros tőszomszédságában, a község központjában, egy új bérház 5 lakással, külön villával, 300 négyszögöl telekkel; egy országot mellett szinte 5 lakással, külön villával, 300 négyszögöl telekkel eladó. Ugyanott eladó országot vasut mellett gyárparnak kitűnő fekvésű 4500 négyszögöl telek. Czím a kiadóban. 87133

Goldgeschäft
in einer großen Provinzstadt, Komitativ, ist sammt Waaren, Einrichtung und schöner Werstatt preiswürdig anderer Unternehmung halber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft gibt Breitner Testvérek, Budapest, Holló-utca, Dob-utca sarkán. 86960

Uri és női
divat-üzlet, portál és elegáns berendezéssel, áru készlettel vagy anélkül, Kerepesi-ut legélénkebb helyén, más vállalat miatt azonnal átadó. Czím a kiadóban. 87183

Üzlethelyiség
a belváros legjobb helyén, a melyben 30 év óta fohéremű és vászonüzlet van berendezéssel együtt esetleg azonnal átadó. Ajánlatok „Olesó házban“ 309^a jelige alatt a kiadóban. 87303

Gödöllön
egy villa eladó vagy kiadó, áll. 4 szoba, előszoba, konyha, pince, veranda árnyékos kertben, az állomástól 3 percz. Czím a kiadóban. 87319

Zu kaufen
gesuchter per sofort ein instruirtes Gut von 500—1000 Joch, möglichst im Pester oder Nachbarn. Anträge mit voller Beschreibung unter Chiffre „S. Defonon“ an die Exp. erbeten. 87255

Duhovný n. Delibábogasse 24
vom 1. Mai zu vermieten eine 6zimmerige Wohnung mit Gartenbenützung, event. Stall dazu. Näheres dortselbst. 86886

Kossuth Lajos-utca, 20fal, ist per 1. November, eventuell früher zu vermieten. Adr. in der Exp. 87401

Ganzes Haus
mit Stall in der Sziv-utca 67 ist per 1. Mai l. J. um 600 fl. jährlich zu vermieten. Näheres Haffer, Kossuth Lajos-utca Nr. 15. 87402

Halló!
Egy csinosan berendezett kocscher fűstűrtűzlet bor- és sörmérésű egybekötve, egy nagyobb áruháznak mellett, nagy forgalom, olesó házban, közvetlen lakás, családi viszonyok miatt minden áron eladó. Czím a kiadóban. 87464

Schöne Gasenwoh-
nung, 2 große Zimmer, Vorzimmer, helle Küche, Kammer, Zins 280 fl., per 1. Mai zu vermieten. Izabella-utca 81, 2. St. 23. 87420

Hausgrund
in der Gödöllőgasse, 280 □, ist zu verkaufen. Auskunft Gödöllőgasse 38. 87443

Azonnali
felvételtelre csinos szobák keres két fiatal ember. Ajánlatok „Ottó 455“ jelige alatt a kiadóban. 87455

Műhely vagy gyárhelyiség
50 amperre, világos, tisztalakás, istálló, udvar, valamint teljesen berendezve azonnal kiadó. Külső Kerepesi-ut 28, huszár-laktanyával szemben. 87463

Wohnungsbüro
sofort oder per 1. Mai in stillem, modernem, neuerbautelem Hause nahe zur Andrássystrasse, Westbahn, 2 Gasen-, 1 Hofzimmer, hübsche Küche, jedes Separatingang, Bades., Dienstboten, Vorzimmer u. bis 1. August 150 Gulden. von Mai an billiger. Adr. in der Exp. 87424

Möblirte Wohnung
sammt Kücheneinrichtung

sofort von alleinstehendem Mann preiswürdig erhältlich, falls gewünscht, behält 1 Zimmer für sich. II. Stof 2 Gasen-, 1 Hofzimmer, jedes Separatingang, Bades., Dienstboten, Vorzimmer u. nahe zur Andrássystrasse. Adr. in der Exp. 87425

Ujpesten
egy kit család ház osztozkodás miatt könnyű tételre olcsón eladó. Czím a kiadóban. 87334

Keresek birtokot
80.000 korona körül kastélyszere lakóhelyivel. Komoly ajánlatokat ár-megjelöléssel tulajdonostól kérek „Birtokvétele“ 411^a jelige alatt a kiadóban. Ügynökök kizárva. 87411

250 fl. zwei
komplete, moderne Zimmereinrichtungen. Für die Qualität wird Garantie geleistet. 2 feine geschmückte Kästen, 2 Betten, 2 Nachtkästchen, 1 Waschtisch mit Spiegel und schwarzer Marmorplatte, 1 prachtvoller Speisezimmerstisch mit schwarzer Marmorplatte, 1 hoher feiner Teppichdivan, 1 feiner Speisetisch, 4 echte Lederstühle. In einfacher Ausführung bedeutend billiger. Postl. N. Ignác, Möbelhändler, Budapest, VI., Teréz-körut 23. 25373

Csepel-rakpart 24
sind komfortabel ausgestattete Gasenwohnungen mit Badezimmer, auch Gasenwohnungen per 1. Mai zu vermieten. Aussicht auf die Donau. Auch Geschäftstafel für sofort, selbst als Magazine oder Werkstatt. 25393

Möblirte Sommer-
wohnung gesucht in der Nähe der Hauptstadt mit guter Verbindung unweit der Station. Bedingungen: schattiger Garten mit alleiniger Benützung, mindestens 4 Zimmer, Veranda u. dergleichen höchstens 1500 Kronen. Gefällige Anträge zu richten unter „Kinderlust 400“ an die Exp. 87400

Ziegelpresse,
fast neu, mit Universal-Maschinenwerk, Bornwalzwerk, Vorlege, komplett zu haben bei Josef Weiser, Süß-Baluga, Post- und Bahnstation Liptó-Szt. Miklós. 25168

Schöne Wohnung.
3 Gasenzimmer mit je 2 Fenstern und 2 Eingängen, Bades., Dienstboten-, und Vorzimmer, Küche u. s. w. billig per 1. Mai zu vermieten. Szondi-gasse 23. 87427

Zu verlassen
in Gödöllő ein Sommerwohnung für alleinstehende Dame oder Herrn, auch mit ganzer Verpflegung. Adr. in der Exp. 87409

Christinenstadt,
Városmajor-utca ist ein kleines Haus mit pracht. schattigen Garten sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 87413

Stochohes Haus
mit 11 Wohnungen, 1 Gasenzimmer, 2 Werkstätten, nächst der Andrássystrasse, wegen anderweitiger Unternehmungen sofort zu verpaufen. Auch ist ein elegant eingerichtetes

Kocher-Geschwa-
ren-Geschäft, mit Gasthaus verbunden, auf frequentester Straße mit ober ohne Einrichtung sofort zu vergeben. Adr. in der Exp. 87344

Masseurin,
geprüft, mit ärztlichem Zeugnis, empfiehlt sich den g. Herrschaften, sowie der Kaiserwajersheimanstalt. Pál-u. 6, 2. em. ajtó 31, Wotzslak Sarolta. 87436

Az első budapesti
közszolgá önségélyző egyetnél egy 400 korona évi fizetéssel javadalmazott egyetlovosi állás töltendő be. A pályáznai szándékozók orvosi uraknak kell, hogy az Erzsébetkörut és a központi pályaudvar közti Kerepesi-uton lakjanak. Pályázati kérvények t. é. márczius hó 10-ig az egyetlovi irodába (Dessewly-utca 23. sz.) nyújtandók be. Az elnökégek. 87389

Gyakornoki
állást keres részvénytársaságnál kereskedelmi érettségivel bíró egyén. Leveleket „Derék 396“ czimen közvetít a kiadóhivatal. 87396

Butor.
Faragott hálószoba ebédlőkredencz, diván, asztal, székek, olcsón eladó. Dohány-utca 45, ajtó 1. 87434

Gyakornok,
ki kereskedelmi iskolát végzett, előkelő irodában felvétetik. Ajánlatok „S. 419“ jelige alatt a kiadóban intézendők. 87419

Utazó.
ki a magánlelekkel való érintkezésben jártas és e téren eredményes működést kimutatni tud, felvétetik helybeni részvénytársaságnál. Részletes ajánlatok referenciákkal „Jóvedelmek“ jelige alatt a kiadóba küldendők. 25394

2-3000 korona
óvadékkal ohajtók pénzárnoki, pénzbeszedő, raktárnoki vagy chez hasonló bizalmi állást elnyerni. Szíves ajánlatokat „Bizalom 395“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 87395

English
in 4 bis 5 Monaten tüchtiger Meister, erfolgreichste Konversationsmethode, Conversation Lessons, Literatur, Handelskorrespondenz, French with English. Stephen Nicola. Váci-körut 20, 3. em., ajtó 15. 87392

Komptoirist
und ein Praktikant (Handelschüler), der deutschen und ungarischen Sprache mächtig, wird zu sofortigen Eintritt gesucht. Adr. in der Exp. 87388

Jagdgebiet
im Budapestter Komitat wird gesucht 4-600 Kronen Jahrespacht. Offerte unter „Sommerjäger 342“ an die Exp. 87342

Verloren
Kryttal-Kreuz, ein kleines beschriftenes Papier enthaltend. Ehrlicher Finder, der es Damsjanichgasse 12 bringt, bekommt 100 Kronen. 87397

Ein Mädchen,
röm.-kath. Religion, welches auch Handarbeiten versteht, wird zu zwei Knaben von 5-7 Jahren gesucht. Adr. in der Exp. 87405

Geschäfts-einrich-
tung, komplet, für jede Branche geeignet, um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Adresse in der Exp. 87394

Milchhülle
mit 75 Liter täglichem Milchtonsum, ist dringender Abreise halber um jeden Preis zu verkaufen. Adr. in der Exp. 87399

Dreschmaschine,
gebrauchte, 6-Spederkräftig, cheftens zu kaufen gesucht. Adr. in der Exp. 87393

Zongoráni
tudó olyan nő, a ki énekeseket kitűnően kisérni képes, állandó irodai alkalmazást nyerhet. Ajánlatok „R. 27“ alatt a kiadóban intézendők. 87390

Ein
und tüchtiger Buchhalter, der in Lemberg gelernt hat, ein geborener Ungar in den 30er Jahren mit kleiner Familie, sucht eine Anstellung. Reich Simon, Zenta. 87429

Fiatol segéd,
most kitanult, rötös nagykereskedésbe felvétetik. Czím a kiadóban. 87414

Provinz-Dampf-
mühle in der Nähe der Hauptstadt sucht zu sofortigem Eintritt billanztüchtigen Buchhalter, wenn auch nur deutsch. Offerte unter Chiffre „E. W. 446“ an die Exp. 87446

Ügynökök keres-
tetnek helyben lakó előfizetők gyűjtésére. Telefon Hirmondó, Kerepesi-ut 22. sz. 25399

Egy német-ma-
gyar levelező keresek, ki a faterkedésben jártas. Ajánlatok Engel Samuelhez, Miskolcra, intézendők. 25400

Osztálysorsjáték
felárúsító 300 drb sorsjegyet ohajt eladni. Komoly reflektánsok fix ajánlatukat küldjék be „F8“ előárúsító 453“ czimen a kiadóban. 87453

Salonje-Wagen,
faum gebraucht, preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 87457

Boroszó,
csinosan berendezve, sörs és palinkaméréssel, legélénkebb forgalmu helyen, olesó házban, 300 frtért eladó. Czím a kiadóban. 87449

Hegedű órákat
ad, még néhány szabad órával rendelkező zeneakadémiai növendék, mel. tányos díj mellett. VII. Wesselenyi-utca 57, földszint 8. 87456

Klavier,
schwarz, kurz, in prachtvollster Ausstattung, ist dringend billigt zu verkaufen. Dohány-utca 69a, II. em. 10. 25406

Praktikant,
absolvirter Handelschüler, wird gesucht. Offerte sind unter „R. 433“ an die Exp. zu richten. 87433

Fässer
von 6 Hl. bis 20 Hl. sind billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 87391

Schutz-Ghe
sucht intelligentes Mädchen, Waife mit einigem Vermögen, auf diesem Wege die Bekanntschaft eines charaktervollen Herrn im Alter von 30-40 Jahren, der mehr auf Herzensbildung sieht, als auf viel Vermögen. Briefe unter „G. R. 25“ an die Exp. 25389

Cementpressen
zur Erzeugung von Cement-Dachziegeln und Cement-Fußplatten sind sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 87337

Praktikant
wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 25404

Absolvirter
Handelschüler, der deutsch, ungarisch spricht und korrespondirt und in der Buchhaltung bewandert ist, wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 25401

Bösendorfer-Fügel,
benützt, schwarz, treusaitig; Stufenfügel, überspielt und wie neu, Pianino, fast neu, vorzügl. ausl. Fabrikat; amerik. Harmonium, wenig benützt, mit 13 Registern; neue Klaviere und Pianinos, nur vorzügliche Fabrikate billig bei Albert Kohn, Kigyó-utca 6. 25398

Tözsdebe
keresek egy óvadékképes kisasszonyt. Czím a kiadóban. 25408

Schweinefleisch,
gefördert 30 fr., Krenfleisch gef. 25 fr. per Kilogramm, bei größerer Abnahme Nachlaj. Bestellungen werden effectuirt bei Fabrik Perleth, Budapest, Sorófaterstrasse 17. 25410

Agenten
mit kleiner Kaution werden aufgenommen zum Betriebe eines patentirten Artikels bei Singer Mor, V., Bécsi-utca 6. 87465

Seirathe cheftens
junge Dame mit einiger Mitgift, die mir irgend eine Geschäftszucht. Provinz bevorzugt. Bin 27 Jahre alt, Jsr., alleinstehend, vom Seamtensstand. Nichtanonyme Anträge unter „Hohe Statur“ an die Exp. erbeten. 25405

Suche einfaches
Mädchen, welches nähen kann, im häuslichen Anfertigen ist. Andrássy-ut 2, 3. St. Thür 9. 87459

Boroszó,
csinosan berendezve, sörs és palinkaméréssel, legélénkebb forgalmu helyen, olesó házban, 300 frtért eladó. Czím a kiadóban. 87449

Hegedű órákat
ad, még néhány szabad órával rendelkező zeneakadémiai növendék, mel. tányos díj mellett. VII. Wesselenyi-utca 57, földszint 8. 87456

Klavier,
schwarz, kurz, in prachtvollster Ausstattung, ist dringend billigt zu verkaufen. Dohány-utca 69a, II. em. 10. 25406

Einen Hausinspekto
sucht eine Herrschaft für mehrere Budapestter Zinshäuser, Jahresgehalt 1700 Kronen, schöne Wohnung, Sicherstellung erforderlich 5 Mille, welche prima Lokosid hergestellt wird. Auskunft ertheilt Kubinyi, Közlöggasse 59. 87402

Dipl. Lehrerin,
Israelitin, perfekt ungarisch, deutsch, französisch, Klavier, ferner dipl. Lehrerin Jsr., perfekt ungarisch, deutsch, französisch, englisch, suchen sofort Stellen. — Erzieherinnen, Bonnen jeder Art empfiehit und placirt bestens Bureau A. Fekete, Váci-körut 16. — Dagest deutsch sprechende dipl. Kindergärtnerinnen, wie auch deutsche Bonnen dringend gesucht. 25409

Erzieher, Jsr.,
ung. deutsch, hebr., mehrj. Praxis, gute Zeugnisse, würdicht cheftens Anstellung, geht auch in die Provinz. Geeignete Entw. erbeten unter „Gewissenshaft 407“ in die Exp. 25407

1000 korona
tiszeletdíjat fizetek annak, aki egy kereskedelmileg tökéletesen képzett, előkelő megjelenésű, a magyar és német levelezésben, könyvvitelben szakavatott, vezető állásban levő 35 éves magánhivatalnoknak megfelelő állást szerez. Ajánlatok „Képzett 452“ jelige alatt a lap kiadóhivatalába kéretnek. 87452

Szatócsüzetel,
munkásvidéken, 8. kerületben, jömenetli üzlet napi 35 forint bevétel, potomarért áruval együtt 350 forintért eladó.

Fűszerkereskedés
belvárosban, saroküzlet, elismert kitűnő menütelis jóhírnévű üzlet, elegánsan berendezve, napi biztos 60 forint árulás, évi házbér 600 forint, örökösödés és nyugalomban vonulás miatt eladó. Bővebbet Komora és Szirmai üzletek adásvételiroda Dohány-utca 82. 87461

Hirdetmény.
Közhirre tétetik, hogy a nagyváradszegedi vonal 1665/1673. szelv. között Algyő állomás mellett építendő Tiszahid alappozó, falazó és biztosító munkáinak végrehajtására 10149/1900. sz. alatt hirdettet elvénlyargyalvas határideje elhalasztatott, minél fogva a versenytárgyalás nem f. é. február hó 20-án, hanem f. é. márczius hó 13-án fog megtartani. Ehhez képest a bánatpénzek is a versenytárgyalást megelőző napon vagyis legkésőbb f. é. márczius 12-én déli 12 óráig teendők le a magyar kir. államvasutak főpénztáránál. A pályázatra vonatkozó összes egyrételtételek változatlanul érvényben maradnak. Budapest, 1900. február 10-én.

Seirathsantrag.
Suche für meinen Bruder, Jsr., Mitgeh eines guten Geschäftes in einer größeren Provinzstadt, passende vermögliche Gattin, Mädchen unter 25 Jahren. Direkte Anträge nicht anonym, womöglich mit Bild unter „Sorglose Zukunft“ an die Exp. Discretion Ehrenp. 86928

Meiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Zahlfelleuer
mit 500 fl. Kaution für Restauration gesucht. Zu sprechen von 8-9 Uhr Früh. Adr. in der Exp. 87458

Kompagnon
mit 5 Mille wird zur Erweiterung einer patentirten, stetig konfessionirten, sehr rentablen Unternehmung, die bereits im besten Gange ist, gesucht. Anträge unter „Waffenabjag 460“ an die Exp. 87460

Perfekt háztartást
tást vezető né, jó család-ból való, prima ajánlattal, izr. családhoz ajánlkozók. Jó bánásmód főköllék. Czim „L. Sz. M.“ alatt a kiadóban. 25397

Donne,
Französin, jung, zu einem 5jährigen Buben gesucht. Adr. in der Exp. 87430

Damenhut- und Kunstblumengeschäft
auf dem schönsten Theil des Ringes, seit 5 vollen Jahren im besten Betrieb, ausgebreitetem Kundenkreis, schöner u. praktischer Einrichtung, mäßiger Jahreszins, wird wegen dringender Abreise nach dem Auslande zu äußerst günstigen Bedingungen verkauft. Zur Uebernahme genügen 800 Gulden baar. Näheres durch **Freud & Komp.,** Geschäftsbau- und Verkaufsbureau, Budapest, Rauszlgasse 5. 87439

Möbel.
Ein hochfeines Schlaf- und Speisezimmer, ferner eine Seiden-Salounge mitur und ein großer Teppich wird wegen Ueberfiedlung sehr billig verkauft. Mißgasse 3, 2. St. 87442

Kaffeehaus,
altes, gutes Tag- und Nachtgeschäft, scharfer Espresso, ist dringend zu verkaufen, eventuell mit einem anderen Geschäft zu tauschen. Adr. in der Exp. 87440

Privatgeld
auf prima 2. Hausjah zu den günstigsten Bedingungen zu vergeben. Blum u. Wertheimer, VI., Cövidgasse 19. 87435

Seltene Gelegenheiten.
Akademischer Zitherunterricht gründlich, nach streng musikalischen Regeln, neue Methode, eigene Komposition mit besonderer Berücksichtigung der Pflege ungarischer Nationalmusik. Briefliche Anfragen unter „Akademischer Zitherunterricht“ an die Exp. 87410

Tages-Donne,
älteres Fräulein, wünscht zu kleinen Kindern mit französischer Konversation entweder für halbe Tage, oder von Früh bis Abends Stelle. Adr. in der Exp. 87432

Häuser-Agenten.
In Ofen, auf der Hauptstraße, ist ein großer Hausgrund zu verkaufen. Sprechstunde 2-3 Uhr Nachmittags. Adr. in der Exp. 87428

Am Karlsring
(Geschäftsseite) ist ein gut gehendes Geschäft, welches auch von einer Dame geleitet werden kann, wegen anderer Unternehmung zu verkaufen. Adr. in der Exp. 87426

Tüchtige Hemdenmacherin
gesucht für Arbeiten in's Haus. Anträge unter Chiffre „Weißnäherin Nr. 16“ an die Exp. erbeten. 87421

Harte Einfriedungs-Säulen,
bestimmte Eichenhölzer, Piloten, Kadabwetter in verschiedenen Dimensionen, sowohl Waggonladungen als auch Stückweise billigt zu haben bei Rosenbaum Mör özv., Budapest, VI., Csengery-utca 58. Telephon. Eben-dasselbst eine **Partie Rohbauziegel** in verschiedenen Farben billigt zu verkaufen. 87412

Fakturist
und Archivar, Christen, für techn. Engrosgehalt gesucht. Offerte unter Chiffre „X. X. 800“ an die Exp. 87422

Brod- und Mehlgeschäft
auf lebhaftem Posten, kleiner Zins, ist wegen Krankheit sofort um 100 fl. zu übergeben. Adresse in der Expedition. 87417

Erzieherinnen
jeder Nationalität, mit Sprachen und Musik, Kindergärtnerinnen, deutsche, ungarische und französische Damen placirt die Lehrkräfte-Agentur **Kranz (Keleti) J.,** Váci-körút 1, II. em. 10. 87423

Holzbearbeitungsmaschinen,
Bandfägen, Kreisfägen, Fraiser, Drehbank, Bohrmaschine und dazu gehörende weitere Utensilien sind billigt in gutem Zustande zu verkaufen. Offerte unter „B. 396“ an die Exp. 25396

Ung. dipl. Lehrerin
(Zsr.) mit Deutsch-, Französisch-, Klavier, glänzende Zeugnisse, sucht sofortige Stelle in Provinz durch Institut **Kéri, Király-u. 73** Pest. Dasselbst Kinder- u. Damen dringend gesucht. 87454

BARTOS & KRISZTICS

Tischler- und Tapezierer-Möbellager, Budapest, IV., Kossuth Lajosgasse 13, nur im I. Stock.

Lieferung für Budapest und Umgebung kostenfrei.	Stete grosse	MÖBEL	Ausstellung.	Bei grösseren Posten Dekorateur unentgeltlich.
---	--------------	--------------	--------------	--

Möbel für Braut-Ausstattungen in den modernsten Stylarten aus gutem, trockenem Material mit dreijähriger schriftlicher Garantie zu äusserst billigen Preisen.

LETZTE WOCHE!

SCHON 6. MÄRZ
UNWIDERRUFLICH
LETZTE ZIEHUNG DER
GROSSEN WOHLTHÄTIGKEITS-
LOTTERIE
ZU GUNSTEN DES
POLIKLINISCHEN VEREINES (SPITAL)

100,000 KRONEN
9 TREFFER
à 5000, 1000 etc. etc.
KRONEN WERTH
BAAR MIT 20% ABZUG.

LOSE à 1 KRONE empfiehlt

die Verwaltung der Großen Wohlthätigkeits-Lotterie zu Gunsten der Budapest Poliklinischen Vereins (Spital), IV., Kossuth Lajos-utca 1, ferner alle Banken, Wechselstuben, Postämter, Kassen der k. ung. Staatsbahnen, Trafiken etc.

Gegründet 1887.

Gegründet 1887.

Ständige große Möbel-Ausstellung.

Ausschließlich nur ungarische Kunst-Industrie-Produkte, wofür wir garantiren, ebenso unsere tapezirten Möbel eigener Erzeugung, empfehlen wir dem p. t. möbelfreisenden Publikum. Große Auswahl in massiven und modernen Stils, in Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer- und in Salon-Einrichtungen, wie auch einzelne Möbelstücke von einfacher bis zur feinsten Ausführung, jeder Konkurrenz überlegende billige Preise. Wir ersuchen das p. t. Publikum im eigenen Interesse, die Gelegenheit zu ergreifen, um seinen Bedarf an Möbeln bei uns anzuschaffen. Mit patriotischem Gruß

PATYI TESTVÉREK, ausschliesslich nur VIII. Bez., Kerepesi-ut Nr. 9/a, neben Hotel Pannonia. Großes Möbel-Album wird gegen Einsendung von 1 Krone in Briefmarken franko zugesendet.

VANILLE UMSONST!!

Kaffee, Thee in 5 Kilo-Packungen, verzollt, franco.
Billigere Preise als in Triest oder Hamburg. Beste existierende Sorten.
1 Kilo San-Salvador-Kaffee fl. 1.25
1 Kilo Cuba, Mocca oder Gold-Java . . . fl. 1.45
1 Kilo Port. Perli, aroma-reicher . . . fl. 1.48
1 Kilo Sibetta, rösteförmig . fl. 1.60
1 Kilo Ceylon, mit Hand gestäubt . . . fl. 1.70
1 Kilo Cuba, Spezialität . fl. 1.76
Zum Kaffee kann geschickt werden:
1/4 Kilo Soudong-Thee . fl. —.80
1/4 Kilo russischer Familien-Thee . . . fl. 1.05
1/4 Kilo Quarnero, gemischter Thee, von edelsten Sorten . . . fl. 1.80
Zu jeder Order werden 2 Stübe der feinsten Bourdon Vanille gratis beigelegt.
F. Ratter & Co., Fiume,
Süßfrüchte, Reis, Gewürze, italienische, spanische und griechische Weine in großer Auswahl.
Preisblatt gratis und franco. 74

KOHOGÉS
REKEDSÉG HURUT ELLEN
A LEGJOBB
A RÉTHY FÉLE
PEMETERÜNKORKA
Egy doboz ára 30 kr. Csak akkor valódi, ha minden doboz fenekeén aláírásom látható.
Réthy Béla, gyógyszerész, Békés-Osabán
MINDENÜTT KAPHATÓ
6157

Gummi
in Original Pariser Packung: Gummi von fl. 0.80-6, Fischblasen fl. 2-8, Capottes americains, kurz fl. 3-5, Pessarrium-occlusivum (Peli-Porus), Original-Fabrikat nach Prof. Wessinga fl. 1.80-2.50, Einführungsinstrument dazu fl. 1.50, Safety-Sponges, Pariser Damenschwämmchen, fl. 2-6, „Diana-Kärtel“, Monats-Gesundheitsbinde, unentbehrlich für jede Dame, per Karton fl. 5-5.50. Versandt prompt und diskret durch **J. KELETI,** t. und t. Vertretung, Inhaber, Budapest, IV., Koronaherzog-utca Nr. 17. Preiscontante in geschlossener Couvert gratis und franco.

Auf Grundlage seiner vieljährigen ausgedehnten Spitalspraxis wird dieser Spezialist aufs beste empfohlen.
Med. univ. Dr. J. FABINYI
amerik. Spitalsarzt, Spezialist, heilt in kürzester Zeit bei Männern u. Frauen gründlich, ohne Berufsstörung, sämtliche **geheimen Krankheiten** und zwar: Harnröhrenentzündung, Blasenleiden, Geschwüre, Syphilis und deren Folgen, hartnäckige **Hautkrankheiten und Nervenleiden** in Folge von Jugendsünden. **Ueberraschend ist der Erfolg bei Manneschwäche,** sowohl bei jüngeren als auch bei älteren Personen. Briefe werden diskret beantwortet. — Medikamente besorgt.
Wohnung: Budapest, Elisabethring 12 (Ecke Tabakgasse), I. Stock.
Eingang bei der Treppe. Separate Wartesäle.
Ordination: täglich von 9 bis 3 Uhr; Abends von 6 bis 8 Uhr.

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 3. März 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 17

Nemzeti színház.

Evi bérlet 50. szám.
KIVÁLTSÁGOK.
Ezinnmü 1 felvonásban. Irta Somorjai Arthur.

Utána:
A szeleburdi.

Gigjáték 5 felvonásban. Irta Mollière. Fordította Paulay.

Leila, Pandolfe és Zilahi

Celle, rabláány Vizvári M.

Mascarille Vizvári M.

Hippolite Palotai P.

Anselme Egressy

Trufaldin Latabár

Pandolfe Hetényi

Léandre Nádya B.

Andrés Dezső

Ergaste Faludi

Futár Paulay

Kezdeté 7 órakor.

Várszínház.

Evi bérlet 42. Havi bérlet 2.

Bernardo Montilla.

Dráma 3 felvonásban. Irta José Echegaray. Spanyolból fordította Pathy Károly.

Don Bernardo Szacsvay

Inés neje Hegyesi

Don Ricardo Császár

Luisa, neje Márkus E.

Kezdeté 7 órakor.

Die Programme der übrigen Theater befinden sich auf Seite 20.

Magy. kir. Operaház

Bérletfolyam 38. szám.
A medvebőrös.
Opera 3 felvonásban. Szövegét és zenéjét írta Wagner S. Fordította Várady Sándor.

Kraft Hans Kertész

Fröhlich Melchior Szendrői

Lene Rotter G.

Gunda } léánya Bertó M.

Lujza Krétschy Szilágyiné

Wippenbeck Dalnoki

Spitz Miklós Várady M.

Anna Beck

Muffel, ezredes Várady M.

Wild Gáspár Beck

Az idegen Ney D.

Az ördög Kornal

Heiner Mihályi

Idősebb paraszt Ney B.

Ifjabb paraszt Juhász

Idősebb parasztné Valent

1.) Koralek

2.) parasztlány Szalai

3.) Bakonyi

Szolgáló Kolozsvári

Kezdeté 7 órakor.

FOLIES CAPRICE

10 órakor: Heute Um 10 Uhr:

Szenzációs újdonság!

SÁMSON és DELILA.

Parodisztikus bibliai daljáték. Szövegét írta: egy filiszteus. Zenéjét összeállította és részben szerzette Kmoch A. Rendező Rott S. Zum Schluss:

Blonde Bestien.

Boffe von G. Leitner. Musik von A. Kmoch.

Öfner Redouten-Lokalitäten

MILITÄR-KONZERT

des k. u. k. Inf.-Regiments Nr. 68 Freiherr v. Reichr. Leitung: Josef Wild, Restaurateur der Öfner Redoute.

Grand Café-Chantant „Stephanie“

Kerepeserstrasse 73.

Kunstlicher Direktor: WILLI HELM.

Heute u. täglich grosse intern. Variété-Vorstellung.

STARKOFFS, LILLI u. LULLU,

russ. Tanz- u. Gesangs-Trio. Excentrique-Quettistinnen.

KARL SINGER, Humorist.

In Vorbereitung: „Tarantella“.

Anfang 8 Uhr. Entrée frei.

Streng solide Preise. Leitung: Kooch Sándor, Cafetier.

Grand Café Tátra.

Stabliement für Familien.

Király-utca 77.

Heute und täglich

Konzert der berühmten ungarischen Nationalkapelle

Hudován Gazsi

aus Aranyosmaróth. Jacques Grüner, Cafetier.

COLOSSEUM

Kerepesi-ut Nr. 63.

Vergnügungs-Etablissement ersten Ranges.

Ballmusik: Französisches Orchester bis 5 Uhr Früh.

Vorzügl. Zigeunerkapelle

Chambres Separées.

Eröffnung 10 Uhr

SUFFET.

Damen Entrée frei.

Wegen Uebersiedlung

in das Palais Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Erzherzogin

Klotilde verkauft die k. u. k. Hof- und landesbefugte

Metallwaaren-Fabriks-Niederlage von

HERRMANN J. L.

BUDAPEST, IV., Wäitznergasse 24.

Ihr Lager von

Alpacca-Silber- und China-Silber-Waaren,

wie Brodkörbe, Tafel-Aufsätze, Services,

Schüsseln, Jardinières, sämtliche Toilette-

und Dekorations-Gegenstände; ebenso

Essbestecke

bis Ende April zu tief herabgesetzten Preisen.

CHEMISCHES INSTITUT DER KV UNIVERSITÄT



KRISTALY
SZT. LUCASRADER
BERGQUELLE
SEHR REINES
DOPPELT-KOHLensäURES
MINERALWASSER
ZU HABEN
IN SPIZEREIADEN,
CASHAUSERN
UND
WAGGON-RESTAURANTS

Steppdecken- u. Leinenwaaren-Verkauf!

Diese günstige Gelegenheit, gute Waare sich billig anzuschaffen, soll Jedermann im eigenen Interesse benützen!

Türkische Kreton-Steppdecken mit Rouge gefüllt, komplette Größe . . . fl. 1.50 per St.

Atlas Cachemir-Steppdecken, 110 Cm. breit, 170 Cm. lang . . . fl. 3.50 per St.

120 Cm. breit und 180 Cm lang . . . 4.20

Mit leichter weißer Watte gefüllt. " "

Seiden Atlas-Steppdecken, prima Qualität, mit feiner Watte gefüllt, daher leicht im Gewichte, 120 Cm. breit, 180 Cm. lang . . . fl. 7.50 per St.

Zu sämtlichen Steppdecken Decken-Kappen, passend in Größe zu den Decken, in ausgezeichneter dauerhafter Qualität, fertig genäht das Stück . . . fl. 1.85

Matrassen aus festem, buntgestreiftem Gradl, Stroh, Seegras, circa 15 kilo im Gewicht . . . fl. 5.50

Einteilig, richtige Länge und Breite . . . fl. 4.50

Gausleinwand, Iederfeste dauerhafte Qualität, zu jedem Zwecke geeignet, 1 Stück (30 Ellen) . . . fl. 4.50

Kanevas für Bettzeug (schwarzfarbig), in den schönsten Farben und Dessins, 1 Stück (30 Ellen) . . . fl. 4.80

Große Leintücher aus Garnleinwand, gute dauerhafte Qualität, 200 Cm. lang und 150 Cm. breit, ohne Naht, fertig gefärbt per Stück . . . fl. 1.-

Leintücher - Leinwand, ohne Naht, 150 Cm. breit, 1 Stück (14 Mtr.) . . . fl. 7.50

Echte Nürnberger Webe, für bekannte gute Qualität wird garantiert, 1 Stück, 54 Ellen, jetzt . . . fl. 19.-

Leinen - Damast - Speise - Garnitur, für 6 Personen (1 Tischstuch, 6 große Servietten), in der bekannt guten Qualität . . . fl. 3.-

Damenhemden aus ausgezeichnete Creas-Leinwand in Herz- oder Brustfalten, mit Stickerei gepunkt, per Stück . . . fl. 1.20

Damenhemden mit echter handgeftickter Brust, in ganz feiner Arbeit und Qualität, in reizender Ausführung, auch mit Ajour-Stickerei und durchschnitten nur per Stück . . . fl. 1.85

Damen-Corsets aus echt Schroll'schem Chiffon, anerkannt beste Qualität, in schöner Façon, komplette Größe, per Stück, jetzt . . . fl. 1.20

Battist-Taschentücher, feine Qualität, mit weißem Fond und farbigen Guirland-Dessins, reizende Ausführung, in Folge Ankaufes eines großen Quantums jetzt nur per Duzend . . . fl. 1.85

Budapest, Deáksgasse Nr. 7 VAJDA MÓR Budapest, Deáksgasse Nr. 7

Erklärung! Für die gute Qualität sämtlicher Waaren wird garantiert. — Nichtkonvenientes wird bereitwilligst zurückgenommen.

En gros et en détail! Die Adresse bitte genau zu beachten! En gros et en détail!

(Telephon.)

gerinen

ität, mit Sprat

it, Kindergärt

che, ungarische

ne Bonnen pla

erfräfte-Agentur

sti) J., Váczi

m. 10. 87433

beitungs-

ndfagen, Kreis-

er, Drehbank,

und dazu ge

ntensilien sind

im Zustande zu

erte unter „R.

ie Exp. 25396

. Lehrerin

isch, Franzöf.

nde Zeugnisse,

Stelle in Pro-

nsstitut

ály-u. 73

Sinderg. u.

nd gefucht.

87454

DNST!!

ült, franko.

oder Hamburg.

strende Sorten.

fee kann gepack

werden:

ong-Zbes. fl. —.90

ber Familien-

fl. 1.05

neo, gemisch-

von edelstein

fl. 1.30

Orde werden 2

einigen Bourbon

as als beigelegt.

Flume,

roher Auswabl.

ako. 73

ELLEN

FELE

ARKA

y doboz

30 kr.

k akkor

minden

blén alá-

adó.

-Osabán

ATO

Original Pariser

lung: Gummi,

fl. 0.80—6,

bläsen fl. 2—8,

pottes ameri-

as, für fl. 3—5,

ssarium-ocul-

um (Peli-Po-

fl. 1.80—2.50,

sfely - Sponges,

Diana-Kürzel",

ir jede Dame,

distretest durch

udapest, IV.,

te in geschlossenem

ants und franko.

bedehnten Spi-

beste empfohlen.

BINYI

zialist,

Frauen gründ-

litische

reiten

enleiden, Ge-

en, hartnäckige

enleiden

ehend ist der

al bei jüngeren

m.

famente besorgt.

ethring 12

Stock.

te Wartefäle.

Wends von 6

Allerlei.

(Königin Victoria.) Königin Victoria von England, die sich demnächst nach Vordibhera begibt, gedentt ihren Rückweg von dort wie im April 1895 über den Brenner zu nehmen.

(Die Affaire des Herzogs von Orleans.) Aus London meldet man: Das Gesellschaftsblatt „Truth“ regt die Aufnahme des Herzogs von Orleans in den englischen Klub, deren Mitglied er ist, an.

(Eine grausame Mode) ist die, welche in dem jetzt zu Ende gehenden Winter den Damen den „Seal-fur“ vorzuziehen, dieses wunderbar schöne, glänzende Pelzwerk, welches von dem kleinen Seebären stammt.

(In Cronje's Lager.) Ein Korrespondent berichtet aus B a r d e b e r g vom Dienstag: Ich besuchte heute das Burenlager.

Buren in diesem schrecklichen Gerüche existieren konnten. Alle zehn Schritte liegen todte Pferde, Maulesel und Künder, deren Leichen die Luft verpestet.

(Ueber die Frauen der türkischen Diplomaten) wird der „Frankf. Zig.“ aus Konstantinopel geschrieben: Die Befehung türkischer diplomatischer Posten im Auslande ist oft mit Schwierigkeiten verbunden gewesen.

der Sultan ihm gestatte, daß seine Frau ihm übers Wasser folge. Fünf Monate lang wurde darüber verhandelt.

(Von der Herrenmode.) Was Paris für die Damenwelt bedeutet, das ist London für die Männer. In Bezug auf die kommende Saison werden sich unsere Herren jedoch nicht allzu streng nach der englischen Mode richten dürfen.

(Das größte gesellschaftliche Ereigniß der Saison in Washington) war die Hochzeit von Eilian B a u n c e f o r d, der Tochter des britischen Gesandten in den Vereinigten Staaten, und Robert B r o m l e y aus New York.

3.] Ehrliche Rache.

— Roman von Orlando Guidi. — Aut. Bearbeitung. —

Es bereitete ihr Vergnügen, sich selbst einzureden, daß sie im Grunde genommen ganz anders sei, als sie in Wirklichkeit war, und es gab sogar Augenblicke, in denen sie sich fragte, ob es denn wirklich eine so arge Thorheit wäre, sich gerade diesem Manne zu eigen zu geben.

Solche Gedanken bemächtigten sich aber ihrer nur auf kurze Zeit; sie wußte ganz gut, daß die Liebe allein ihr niemals genügen könne.

Würde Enrico das Vermögen bereits besessen haben, welches er sich erst erwerben wollte, dann freilich hätte sich Alles ganz anders gestalten können, obzwar Margherita Dartegnanis Ansprüche auf gar keine Weise leicht zu befriedigen gewesen wären.

— Ich gehöre Dir ja an; an dieser Thatsache läßt sich nichts ändern, hatte sie ihm zu wiederholten Malen gesagt, und während Enrico ihr in die schönen, falschen Augen blickte, schlug sein Herz höher.

terlich in seinem Glauben, er hielt ihr Wesen für die naturgemäße Folge des häufigen Verkehrs in der großen Welt, der ihr eine gewisse Verstellung aufnötigte.

— Ich muß selbst zur Stadt fahren und mir alles Nöthige besorgen, sagte er sich, und wenn ich meinen letzten Heller darauf ausbebe, so ist es doch ein gut angewandtes Geld.

Er hatte sein Haus jetzt nahezu erreicht, aber es war nicht seine Absicht, bereits der Ruhe zu pflegen. Er legte nur hastig trockene Kleider an, nahm das Nachtmahl zu sich und begab sich an den Strand, um zu sehen, ob es nicht dort Arbeit gebe, ob man nicht vielleicht Schiffen, die sich in Gefahr befanden, Hilfe leisten könne.

— Wollen Sie sich denn gar keine Ruhe ad-

nen, Herr? rief seine alte Dienerin händeringend. Es ist noch ein tüchtiges Stück Weg bis zum Strande hinab, und Sie waren den ganzen Tag auf den Füßen.

— Ich bin gar nicht müde, meine gute Gaddi, und ich könnte bei einem stürmischen Abend, wie den heutigen, ja ohnedies zuhause keine Ruhe finden, es ist möglich, daß die Leute auch ohne meiner fertig würden, aber ich bin eitel genug, mir einzureden, daß ich ihnen helfe.

Er entschwand in der Dunkelheit, nachdem er diese Worte gesprochen, und Frau Gaddi sah ein, daß ihre Vorstellungen nutzlos gewesen wären.

— Er hat ein goldenes Herz, die Frau, welche er einmal heimführt darf sich wohl glücklich schätzen, flüsterte sie leise vor sich hin.

— Ich weiß nicht, wie es kommt, aber mir ist zu Muth, als ob das Heulen des Sturmes eine Trauerhymne für die Verstorbenen sei.

Beim Morgen grauen schon war die Kunde, daß General Ambri's Tochter gestorben sei, im ganzen Orte verbreitet. Entsetzt und ungläubig hatte man von diesem schweren Unglückschlage vernommen.

hielten sie Bouquets aus Parnaveischen. Nach der Trauung war Empfang bei Lady Paunceforte in der britischen Gesandtschaft, an der 250 Gäste theilnahmen, darunter der Präsident Mac Kinley mit seiner Gemahlin, der Staatssekretär, die amerikanische Minister und verschiedene Gesandte. Unter den Hochzeitsgeschenken waren kostbare Schmuckstücke, ein Collier aus Perlen und Diamanten von den Rothschilds, ein goldenes Schreibzeug mit Zugehör von den Vanderbilt, eine silberne Urne, silberne Kandelaber und eine massive, silberne Flasche von Carnegie. Der Hochzeitskuchen war aus London. Zum Frühstück wurde das königliche Geschirr und Silber, das Eigentum der britischen Regierung ist, gebraucht. Das junge Paar ist nach Florida abgereist, dort wollen die Neuvermählten die Winterwochen verbringen und dann nach England gehen, wo die junge Frau bei Hofe vorgestellt werden soll.

(Protest gegen das Jugendgesetz.) Eine von einem Notarientenkomitee einberufene öffentliche Versammlung wird in Berlin am Sonntag Mittags im großen Saale des Handwerkervereins stattfinden, um Protest einzulegen gegen den Theater- und Kunstparagrafen der lex Heinze. In der Versammlung werden sprechen: der freisinnige Reichstagsabgeordnete Schrader, Bildhauer Professor Gherlein, Herr Nissen als Präsident der deutschen Bühnengesellschaft und Sudermann. Die Einladung zu der Protestkundgebung wird heute veröffentlicht werden. Sie trägt die Unterschriften zahlreicher im geistigen Leben Berlins in erster Reihe stehender Männer auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens; von Parlamentariern, Hochschullehrern, bildenden Künstlern, Männern der Literatur u. So haben unterzeichnet Mommsen, Widenbruch, Ernst Wichert, Bogas. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch die Berliner Akademie der Künste als Korporation Verwahrung einlegt gegen die drohende Fesselung des freien Kunstschaffens. Die deutsche Kunst, vertreten durch Anton v. Werner, hat bereits eine Kundgebung ins Werk gesetzt. Werner hat als Präsident der Künstlergenossenschaft und zugleich als Vorsitzender des Vereins Berliner Künstler ein ausführlich begründetes Gutachten an das Staatsministerium überreicht. Der Verein „Berliner Presse“ läßt seinen beiden ersten Kundgebungen jetzt eine dritte folgen, indem er alle literarischen und künstlerischen Vereinigungen Deutschlands zum Anschlusse auffordert.

(Ueber die Restaurierung des verkrümmten Heine-Denkmal.) wird aus New York unter dem 16. Februar geschrieben: Im Bureau des Straßensammlers des Borough Bronx liegen wohlverwahrt die marmornen Bruchstücke, welche vor drei Wochen durch Bombenhand dem von den Deutschen der Stadt zum Geschenk gemachten Lorelei-Brunnen abgeschlagen wurden. Es sind dies der Kopf und der rechte Arm der „Syril“ und der Kopf des „Weltkimmeres“, jener allegorischen Figuren, welche die Lunetten-Fagaden des Monumentalbrunnens zierten. Straßensammler Mahoney hat wohl zugegagt, daß die Stadt für die Restaurierung des Denkmals Sorge tragen werde, da es für die Stifter des Denkmals jedoch von Bedeutung ist, daß dasselbe in seiner früheren Formenshönheit erhalten bleibe und nicht durch ungeschickte Reparatur verunstaltet werde, hat Louis W. Miller, der Schatzmeister des Heine-Denkmal Ausschusses, den bekannten Bildhauer Karl Wittler ersucht, den Kopf, sowie die abgeschlagenen Stücke in Augenschein zu nehmen und sein Urtheil abzugeben, ob und in welcher Weise die Restaurierung der beiden Figuren vorgenommen werden soll.

(Ein seltsamer Prozeß.) Ein schwerreicher Grieche in Alexandrien hatte die Absicht, gegen seine Gattin aus trüben Gründen die Scheidungsklage einzulegen. Die schlane Dame aber, die bei dem Prozeß ihr Anrecht auf das große Vermögen eingebüßt hätte, kam ihrem Manne zuvor. Sie beantragte beim griechischen Konsulat in Alexandrien, ihren Mann unter Arrest zu stellen, da seine rasende Eifersucht ihn aller Zurechnungsfähigkeit beraubt hätte. Und der dortige Ge-

richtshof kam auch dem Wunsche der energischen und klugen Dame nach. Der über diese Wendung der Dinge nicht wenig überraschte Gatte wollte sich natürlich bei dieser Entscheidung nicht beruhigen und hat nun den Gerichten Athens mit seinem Falle eine interessante Beschäftigung gegeben. Er hat den Richtern bei geschlossenen Thüren die Einzelheiten seiner ehelichen Leiden berichtet. Aber so stark ist der Zauber, der von der schönen, leidenschaftlichen Frau ausgeht, daß der bedauerndwerthe Millionär nichts ausrichten vermag und die Aussicht hat, ein Opfer seiner schönen Frau und der eigenthümlich organisierten Justiz Griechenlands zu werden.

(Ein moderner Centaur.) Den medizinischen Autoritäten des naturhistorischen Museums zu New Orleans im Staate Louisiana (Nordamerika), sowie den Professoren am „Medical College“ zu Memphis stellte sich kürzlich ein Individuum Namens James Durness vor, das neben seinen übrigen menschlichen Gliedmaßen mit den Beinen und der Gruppe eines Pferdes ausgestattet sein soll. Im Jahre 1876 zu Crawfordville im Staate Arkansas geboren, stammt dieses an die jaenhaften Centauren der Antike gemahnende abnorme Wesen von körperlich durchaus wohlgebildeten, robusten Eltern ab. Es soll sich durch ganz hervorragende intellektuelle Fähigkeiten auszeichnen. Selbst in der besten Gesellschaft bewegt es sich mit Sicherheit und Eleganz. Mr. James Durness' Doppelnatur jetzt übrigens nur die Medizin, die Aesthetik und — seine Schneider in Verlegenheit, doch ist er bei seinem großen Reichtum glücklicherweise im Stande, das mit seiner Equipierung verbundene Kopfschmerzvolles zu verzeihen.

(Die Kasse in der Drochste.) Ein eigenthümlicher Vorfall hat sich dieser Tage in Paris ereignet. Aus einem Hause in der Rue de Hanovre stürzte eine Kasse heraus und hinter ihr eine große Anzahl Leute, welche riefen: „Schlagt sie todt, sie ist toll!“ In seiner Angst sprang das Thier schließlich in eine vorüberfahrende Drochste, deren Fenster heruntergelassen waren, und fiel den Insassen des Gefährtes, zwei älteren Damen, vor die Füße. Vor Schreck öffnete die eine die Thür der Drochste, sprang hinaus und zog sich ziemlich bedeutende Verletzungen zu, die andere wurde ohnmächtig und konnte erst in einer benachbarten Apotheke wieder zum Bewußtsein gebracht werden. Die Kasse aber wurde von ihrem Schicksal erlöst, ein Schutzmann erlöschte sie mit seinem Seitengewehr. Bei der Sektion des Thieres jedoch ergab sich, daß die so hitzig verfolgte Kasse durchaus nicht an Tollwuth erkrankt gewesen war.

(Eine Stimme von oben.) Von einer Opernsängerin, die die Rolle der Hugenottenprinzessin in Meyerbeer's Oper „Die Hugenotten“ sang, wird folgendes Geschichtchen erzählt. Obgleich sie eine ausgezeichnete Stimme besitzt, ist ihre Figur für die Rolle der jungen Prinzessin etwas zu rundlich, was sich bei einer Gelegenheit für ihren Partner als höchst unglücklich erwies. Dieser war nur für den durch einen Unfall verkrüppelten Sänger eingeprengt und fand sich mit der Musik sehr gut ab, aber in der aufregenden Scene, in der er die ohnmächtig gewordene Prinzessin in die Arme nehmen und forttragen sollte, zögerte er sichtlich: er war nur klein und schwächlich! Während das Publikum nun athemlos der kommenden Dinge wartete, hörte man plötzlich eine helle jugendliche Stimme von der Galerie: „Nehmen Sie nur, lieber Mann, so viel Sie können, und holen Sie dann das Uebrige!“ Der Vorhang fiel alsbald.

(Eine gemüthliche Vorschußbank.) Ueber die Malversation des Direktors der Vorschußbank in Sendziszow, Dr. Sendziowski, werden aus Lemberg seltsame Details gemeldet. In den Händen dieses Direktors war die gesammte Geschäftsführung der Vorschußbank vereinigt, da er allen Vorschußisten entgegen gleichzeitig als Direktor, Liquidator und Kassier fungierte. Trotzdem er sich notorisch in höchst prekären Vermögensverhältnissen be-

findet und stets von Geldverlegenheiten bedrängt war, sah sich Niemand veranlaßt, Dr. Sendziowski, der als Bürgermeister von Sendziszow sich großen Ansehens erfreute, in der Geschäftsleitung irgendwie zu überwachen und den Kassenstand der Vorschußbank zu unterrichten. Man wußte allgemein, daß von den zahlreichen Wechseln, die Sendziowski in Umlauf brachte, viele gefälscht waren. Bei der späteren Revision wurden in den Kassen des Instituts bloß — fünfzig Kreuzer gefunden. Die Bücher der Vorschußbank sprechen von stramwürdigen Manipulationen, die stattgefunden haben. Beispielsweise erlegte ein Ordenskonvent bei der Vorschußbank 10,000 fl. In den Büchern war dieser Ertrag bloß mit 1000 fl. angegeben, 9000 fl. hatte sich Dr. Sendziowski zugeeignet, ebenso ging er auch in anderen Fällen vor. Sogar nach den Ergebnissen des Stortros wurde Dr. Sendziowski von Niemandem belangt und man ließ ihn unbehindert die Flucht ergreifen.

(Das gesundheitschädliche Kopfkissen.) Daß das Kopfkissen besonders bei der Entstehung und Behandlung von Hautkrankheiten eine größere und unliebsamere Rolle spielt, als man glauben sollte, wird von Anna in den „Monatsheften für praktische Dermatologie“ behauptet. Der Bolster bietet dem Einwirkten von Bakterien die günstigste Gelegenheit, und diese können dann leicht in kleine Wunden des Gesichts geraten und die unangenehmsten Folgen hervorbringen. Wenn Jemand bereits an einer Hautkrankheit leidet, so kann durch die fortgesetzte neue Ansteckung durch die Verührung mit dem Kissen die Heilung außerordentlich verzögert werden. Auch die Salben, die zur Behandlung solcher Krankheiten benützt werden, werden durch das Kopfkissen oft wirkungslos gemacht, da sie nicht auf der Haut bleiben, sondern in das Kissen eindringen; es ist daher rathsam, bei solchen Krankheiten entweder un durchdringliche Verbände, Pflaster oder gutangelegte Hauben zu benützen, auch ein Lederkissen ist immerhin besser, als jedes mit Leinen überzogene Kissen.

(Ein Duell mit der Peitsche.) Ein Duell, das recht schwere Folgen nach sich zog, fand in Garenne-Colombes bei Paris zwischen den Herren Georges Falgout und Emanuel Ricci statt. Die gewählte Waffe war die — Peitsche. Beide Gegner legten die Bekleider ab und begannen auf ein Signal der Zeugen aufeinander loszutreten. Bei dem ersten Gange wurde Ricci an der Stirn und Falgout am Gesichte getroffen. Dann folgten die Schläge so hagel dicht, daß beide Kämpfer blutüberströmt zusammenbrachen. Ricci wurde in sehr bedenklichem Zustande ins Hospital überführt. Die Duellanten sind Kollisionschwer. Die Gründe, die zu dem Zweikampfe führten, sind in professionellen Streitigkeiten zu suchen.

(Der gesunde Schatz.) Glück im Unglück hatte der Gutsbesitzer Strobel in Allerkreuth bei Abos in Sachsen, welchem im vergangenen Herbst sein Besitzthum durch Brand zerstört wurde. Als nun dieser Tage die Brandstätte vom Schutt gefäubert wurde und die Arbeiter im Begriffe waren, den Rest einer stehen gebliebenen alten Mauer zu beseitigen, blinnte ihnen plötzlich eine große Anzahl von Gold- und Silbermünzen entgegen. Diese stammen aus dem XVI. und XVII. Jahrhundert und sollen sich auf nahezu 800 Stück belaufen, sind auch sämmtlich gut erhalten. Nach dem Gutachten von Kennern besitzen die Münzen einen beträchtlichen Sammlerwerth.

(Ein weiser Richter.) Aus London, 26. Februar, schreibt man: Es junge Leute, die die Fenster von vier im Verdachte der Vorentscheidung stehenden Kaufleuten in Midhurst eingemurten hatten, wurden vom Gericht mit der Begründung, daß sie „aus patriotischen Gefühlen“ gehandelt hätten, freigesprochen! — Patriotismus, bemerkt ein radikales, englisches Blatt anlässlich dieser Entscheidung, ist eine ausgezeichnete Tugend und alter Ermtüthigung werth, aber er darf nicht zum Deckmantel für Gesetzwidrigkeiten werden. Es ist eine ganz neue Theorie, daß man ein Ladenfenster aus „patriotischen Motiven einschlagen darf“!

hafte Sympathie entgegen; sie war so hübsch und konnte so anmüthig lächeln, daß man darüber ihre Selbstsucht vergaß, so fügte es sich denn naturgemäß, daß die Kunde ihres Todes allgemeines Entsetzen verbreitete. Man vernahm, daß sie sich beim Sturm erkälte, neuralgische Schmerzen bekommen und, um diese zu stillen, eine allzugroße Dosis Laudanum zu sich genommen habe. Zu später Nachtstunde hatte man noch um den Arzt geschickt, aber er war zu spät gekommen. Alle Belebungsversuche erwiesen sich als erfolglos, und der Doktor konstatierte, daß das Mädchen zum Mindesten schon eine Stunde todt gewesen sei, ehe die Cousine sie gefunden. Maria war die Einzige in dem kleinen Haushalte, welche ihre Selbstbeherrschung wahrte. Der unglückliche Vater weinte heiße Thränen, die Dienerschaft sählich mit verstörten Mienen umher, Maria allein war ruhig und selbstbewußt. Sie hatte ihre nasse Jacke abgelegt, sich aber nicht einmal die Mühe genommen, ihre Kleider zu wechseln, und jede Spur von Ermüdung schien von ihr gewichen. Der alte Dorfarzt blickte sie fast neugierig an; er kannte sie seit ihrer Kindheit und wußte vielleicht besser als irgend Einer, wie grenzenlos ihre Liebe zu der Verbliebenen gewesen. Er wußte auch, daß sie ein ungewöhnlicher Charakter sei, und vermuthete deshalb für sie auch einen anderen Lebenswandel wie für die Durchschnittsmenschen. Ein undefinirbares Etwas aber in ihrer ganzen Art befremdete ihn heute nicht wenig. Kurz und bündig beantwortete sie seine Fragen, aber es war, als ob dies im Traum geschehe.

— Dr. Solina hat seit Wochen an heftigem Zahnweh gelitten, erzählte sie dem Arzt; sie kaufte ein Fläschchen Laudanum, als ich mich in ihrer Gesellschaft befand, aber wie Sie sehen, hat sie sehr wenig davon gebraucht.

Dr. Solani nahm das kleine Fläschchen, und

griff dann nach einem zweiten, auf welchem in großen Buchstaben das Wort „Gift“ zu lesen stand. Seine Stirne verfinsterte sich, als er den Namen der Drogerie las.

— Das ist in Ravone gekauft worden, sprach er, Maria unverwandt in die Augen blickend.

Ravone war der nächste größere Ort, in welchem man sich einmal in der Woche Proviant zu holen pflegte.

Ein Schauer durchlief die Gestalt des Mädchens.

— Ich kann darüber keine nähere Erklärung abgeben, stammelte sie, und der Arzt griff nochmals nach dem Fläschchen.

— Es ist besser, ich behalte es in Verwahrung, sprach er, Maria forschend musternd. Sie wissen, daß natürlich eine genaue Untersuchung des Falles angestellt werden muß, fügte er leiser hinzu.

— Sie meinen gerichtlich?

Er nickte.

— Ich kann Ihnen natürlich einen Todtenschein ausstellen, aber unter den obwaltenden Umständen weiß ich nicht, welche Ursache ich berechtigt bin, anzugeben. Es ist mir auch unbegreiflich, wie ohne ärztliche Verordnung ein so großes Fläschchen Gift verkauft werden konnte.

— Dr. Solina muß nach Ravone gegangen sein, um es sich zu erwerben; auf dem Weg hat sie der Regen überrascht. Die Schmerzen dürften ärger geworden sein, und um diese zu stillen, wird sie eine starke Dosis genommen haben.

Einen Augenblick war es, als ob Maria ihre ganze Selbstbeherrschung verliere. Sie faltete die Hände und sprach mit heiserer Stimme:

— Sie können die Vermisste nicht mehr zum Leben erwecken, aber die Ruhe können Sie ihr doch gönnen, nach der sie offenbar gerungen. Wozu denn Andere fragen über die Art, wie der Tod eingetreten

sein mag. Konstatirt ist er nun einmal, und alles Andere kommt zu nichts. Selbst die genauesten Nachforschungen werden nichts ergeben. Es ist ja doch nicht, als ob sie ihnen eine Fremde wäre, Doktor — Sie haben unser armes, liebes Kind gekannt, seit es auf der Welt ist. Ich kann mich lebhaft in ihre Lage versetzen, sie war nie dazu geschaffen, Schmerzen zu ertragen, und oftmals sagte sie mir, sie würde lieber sterben, als geduldig irgend ein Leid auf sich nehmen. Sie muß halb wahnsinnig gewesen sein vor Schmerz heute Abend. Mir ist, als ob ich sie vor mir sehe, sprach Maria, indem sie ihre blassen Lippen auf die weiße Hand der Todten drückte.

Möglich aber kam die Wohlthat der Thränen über sie und schluchzend brach sie in die Arme.

— O, Dr. Solina, mein Liebling! wehklagte sie, warum war ich nicht hier — warum durfte ich mich nicht schügend zwischen Dich und das Unglück stellen!

Der Arzt war tief bewegt, eine gewisse Unsicherheit kam über ihn; jedes Aufsehen war ihm peinlich und so kam er denn auch bald zu dem Schluß, daß sich am Geschehenen nichts ändern lasse und auch durch Nachforschungen und gerichtliche Untersuchungen der stattgefundenen Tod nicht hinwegzulegen sei.

Das Mädchen war durch eigene Schuld gestorben. Diese Thatsache ließ sich allerdings nicht in Abrede stellen, wer aber mochte so thöricht sein, anzunehmen, daß ein so junges Geschöpf gleich Dr. Solina sich mit Wissen und Willen das Leben genommen. Maria hatte zweifelsohne die Wahrheit vernommen. Sie hatte ein starkes Mittel genommen, um die Schmerzen zu stillen, und die Dosis war für ihren zarten Organismus zu viel gewesen.

Nach einer langen Pause trat der Arzt an Maria heran und hob sie sanft empor.

(Fortsetzung folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Samstag, den 3. März 1900.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 20

Vigszínház.

Szecesszió.

Szatirikus kórkép 5 felvonásban. Irta Lavedan. Fordította Ambrus Zoltán.

Gostardné Hunyady M.
Paul Gostard Penyvesi
Labosse Szerényi
Labosséné Mátrayné
Alicó, leányuk Versányi
Buranly festő Tapolczai
Robette Langlois Lányoz I.
Riquiqui, modell Almási
Gambó, detektív Gyöngyi
Rendőbiztos Gyöngyi
Jakob, komornyik Bárdi
Róza, komorna Munkácsi
Fogadósné Makróczyné
Viktor Szőke
Inas Kassai

Kezdeté fél 8 órakor.

Népszínház.

Szép Helena.

Operett 3 felvonásban. Írták Mellicec és Halévy. Fordították Fái J. Béla és Makai Emil. Zenéjét szerezte Offenbach.

Fáris Menelaus,
Helena Agamemnon
Kalchas, főpap Achilles
I-ső Ajax
2-ik Ajax
Orestes, királyfi
Leona
Parthenis
Eutikles, lakatos
Bárdy G.
Kovács M.
Kéry Klára
Tollagi
Németh
Kiss M.
Ujvári
Szerdahelyi
Bojár T.
Radványi
Eötvös S.
Endrei

Kezdeté 7 órakor.

Magyar színház.

New-York szépe.

Operett 2 felvonásban 6 képből. Szövegét írta H. Morton. Zenéjét szerz. G. Kerker.

Bronson Habakuk Székely
Harry, a fia Ráthonyi
Kurt v. Mordkerl Vidor
Snifkins Mátrai
Cora, leánya Margó
Kenneth Mugg Gíróth K.
Blinky Bill) csa. Rózsahegy
Kissé Jvargók Róza Lili
Twiddle Boóthy
Violet Gray Inkei
Rattsi Rattatu Furedi
Patsi Rattatu Odri
Myrle Minse Karvázi R.
Queenie Cake Penyvesi
Birdie Seed Béros
Gladys Glee Horváth J.
Dorothy Junne Hében A.
Marjorie May Gombaszögi
Mamie Clancy Varga A.
Pansy Pins Aranyossy
Fricot, szakács Bessenyei
Fifi, a leánya Ledófsky
Mr. Sheep, lelkész Ráday
William, inas Iványi
L. színművész Lenkáné
Egy erőnyeső Leud'ay
Egy asszony Lengvayné
Egy szubanc Galambos

Kezdeté fél 8 órakor.

Uránia színház.

Spanyolország.

Irta és előadja Pékár Gyula.

Kezdeté fél 8 órakor.

Tisztelt vevőimet van szerencsém ezennel értesíteni, hogy az eddig **Andrássy-ut 32.** szám alatt létezett

férfiszabó-üzletemet és műhelyemet **VI., Teréz-körút 8.** szám alatti házba helyeztem át.

Tisztelettel

SIMON SÁNDOR,
férfiszabó.

TRIEST **KAFFEE u. THEE** TRIEST
Spezialitäten
am billigsten zu bekommen auch in 5 Kilogramm-Paketten
aus TRIEST
VON FRATELLI DEISINGER
Via dell'Acquedotto Nr. 53.
Preis-courant gratis.

Ein kompletter
MAHAGONI-SALON,
prachtvolle echte Bronz-
Arbeit, ist Raummangel hal-
ber sofort billig zu verkaufen.
Adr. in der Expedition.

Erste ungar.
Holzwohle-
Fabrik
in LIPTO-RÓZSAHEGY.
Budapester Niederlage:
Lázárgasse 8.

Repertoire des Nationaltheaters. Sonntag Nachm. „A mama“,
ebenfalls „Keresztelő János“ (Ab-susp).
Repertoire der kön. ung. Oper. Sonntag „Az afrikai nő“ (3.
Ab. 30).
Repertoire des Lustspieltheaters. Sonntag Nachm. „Napoleon
besém“, ebenfalls „Tudós professor Hatvani“.
Repertoire des Volkstheater. Sonntag Nachm. „A cigány“,
ebenfalls „Kadétkisasszony“.
Repertoire des Ungarischen Theaters. Sonntag Nachm. „Szul-
lamit“, ebenfalls „New-York szépe“.

WER WILL
Einjährig-Freiwilliger
WERDEN?

Dieser Jünglinge, welche die erforderlichen Schu-
len nicht absolvirt haben, können ohne Rücksicht
auf ihre Vorkenntnisse und Beschäftigung das
Einjährig-Freiwilligen-Recht erwerben. Die
schon öffentl. wurden, haben sich verpflücht.

Geburtsjahr ist anzugeben.
Prospecte versendet gratis und franko:
ALBERT LICHTBLAU,
Direktor des Militärvorbereitungskurses in Dobreczn.
Unterrichtskomité: Johann Drangens de Ede,
p. kön. ung. Kommandobefehl, u. Adolf Mayer, p. l. u. l. Major.
Inspektor: In Betrauung des könig. ung. Kultus-
u. Unterrichts-Ministeriums der königl. Schulbez.-Oberdirektor.

V Handarbeiten
Stückmaterialien und Stoffe in
außergewöhnlich reicher Auswahl
zu festgesetzten Fabrikpreisen zu
haben bei
Bérczi D. Sándor
Tapifferie-Manufaktur
Budapest, Königs-gasse 4.
Mein neuester
Illustrirter Preis-courant enthält 1725 Original-Handar-
beiten - Zeichnungen und wird
auf Wunsch franco zugesandt.

TUCHRESTE
In allen Zwecken, welche in Folge des großen Versandt-
Geschäftes zurückbleiben, werden im Detail zu Spott-
preisen verkauft bei
Joh. Stikarovszky,
Budapest, V., Erzsébet-tér 16.
Von Resten werden keine Muster versendet.

Johann HOFF'S Malz-Extrakt
macht
Fleisch
und
Blut.
Praktisch bewährt
seit 1847.
Zu haben in allen
Apotheken, Dro-
guen- und Kolonial-
warenhandlungen,
sowie direkt beim
General-Depôt
Jos. v. Török, Apotheker,
Budapest, Király-utca 12.

Jaquets und **Costumes**
sowie Damen-Konfektion in allen Genres nur bei
Holzer, IV., Kossuth Sajosgasse 9.